

ZLV 2024 – 26 (27)

**Entwicklungsbericht der
Fakultät für Geisteswissenschaften**

Inhaltsverzeichnis

Fakultätsbericht allgemein	3
Anglistik	10
Deutsch als Zweit-/Fremdsprache	17
Geographie	25
Geographie/Sachunterricht	30
Germanistik	34
Anlagen zum Entwicklungsbericht der Germanistik	43
Geschichte	46
Kommunikationswissenschaft	53
Kunst und Kunsthistorie	59
Philosophie	65
Romanistik	71
Sonderpädagogik	76
Evangelische Theologie	80
Katholische Theologie	86
Turistik	93

Fakultätsbericht allgemein

Lehre, Forschung, Studierendenbetreuung und wissenschaftliche Nachwuchsförderung sind gleichermaßen zentrale Anliegen der Fakultät für Geisteswissenschaften.

Die Fakultät besitzt mit ihrer Vielfalt an Fächern gute Voraussetzungen für attraktive Studienprogramme, wie sie in der Vergangenheit eingerichtet wurden und fortlaufend angepasst werden. Die Lehramtsausbildung stellt einen traditionellen Schwerpunkt des Standorts Essen in NRW dar. Ganz neu ist in diesem Zusammenhang insbesondere, dass der lang geplante Lernbereich III: Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte (DSSZ) als neuer Teilstudiengang im Lehramt für Grundschule (DaZ/DaF und Turkistik) im WiSe 2022/23 eingerichtet werden konnte. Darüber hinaus ermöglichte die Gründung eines neuen Instituts für Sonderpädagogik die Aufnahme von Lehramtsstudiengängen in den Förderschwerpunkten Sprache sowie Emotionale und soziale Entwicklung, die ebenfalls im WiSe 2022/23 anliefen. Ab WiSe 2024/25 ist der Beginn des dritten Förderschwerpunktes Hören und Kommunikation geplant.

Derzeit hat die Fakultät eine Vakanz von über zehn Professuren zu verkraften. Teilweise bestehen diese Vakanzen bereits mehrere Jahre, in einigen Fächern ist mehr als ein Lehrstuhl nicht besetzt. Dies erzeugt eine ungünstige Situation in der Außenwahrnehmung bei Studierenden und Studienbewerber*innen. Selbstverständlich verursachen lange Vakanzen auch ein zusätzlich erhöhtes Arbeitsaufkommen bei den Kolleg*innen und Mitarbeiter*innen in den Instituten.

Etliche Fachvertreter*innen sind in Forschungsverbünden miteinander vernetzt, z.B. im MKW/NRW-geförderten interdisziplinären Verbundprojekt „Kulturen des Kompromisses“ oder in der DFG-Forschergruppe „Ambiguität und Unterscheidung“. Nach erfolgreicher Besetzung der Vakanzen sind aber auch in diesen Bereichen weitere und neue Forschungsimpulse zu erwarten. Prof. Dr. Ute Schneider (Historisches Institut) ist zusammen mit anderen Fakultätsvertreter*innen in einem Antrag in der Exzellenzstrategie aus den Geistes-, Bildungs-, Erziehungs- und Sozialwissenschaften mit der Universität Münster zum Thema „Agonale Pluralität“ vertreten.

Mit den geplanten Neubesetzungen vor allem in der Turkistik und in der Kunst sowie der vollständigen Besetzung des neuen Instituts für Sonderpädagogik erwartet die Fakultät eine positive Entwicklung bzw. Weiterentwicklung dieser Fächer.

Dank umsichtiger Haushaltsplanung und Sparmaßnahmen hat sich die Fakultät finanziell wieder positiv konsolidieren können.

Die v.a. während der Coronapandemie sich zeigende Notwendigkeit einer angemessenen Wissenschaftskommunikation macht das Thema des Wissenschaftstransfers zu einer der zentralen Herausforderungen. Kooperationen mit Akteurinnen und Akteuren der Zivilgesellschaft werden in Zukunft einen noch höheren Stellenwert erlangen.

1. Ist-Beschreibung

Die Fakultät für Geisteswissenschaften besteht aus über 400 Mitarbeitenden, inklusive über sechzig Professorinnen und Professoren. W1: 5 (4 mit tenure), W2: 16, W3: 26, C3: 1, C4: 4 (Stand: September 2023). Der Frauenanteil beträgt 49% (Stand: September 2023). Frau Prof. Griem (Leitung KWI) und Frau Prof. Raspe (Leitung Salomon Ludwig Steinheim-Institut) sind

hier nicht berücksichtigt. Die im Gleichstellungsplan 2020-23 festgelegte Zielquote von 40% Frauenanteil wird voll erfüllt.

Die geisteswissenschaftliche Fakultät gliedert sich auf in die Institute und Lehreinheiten Anglophone Studien, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache (DaZ/DaF), Germanistik mit Niederlandistik, Geographie, Geschichte, Kommunikationswissenschaft, Kunst und Kunsthistorie, Philosophie, Romanistik mit Französisch und Spanisch, die 2021 gegründete Sonderpädagogik, Evangelische Theologie, Katholische Theologie und Turkistik. Die Anzahl der Studierenden beträgt 6859 Personen (nach Fällen: 12743), der Frauenanteil liegt hier bei 74% (Stand: 01.08.2023).

Wie bei vielen anderen Universitäten in NRW ebenfalls der Fall, hat auch die Fakultät für Geisteswissenschaften einen Rückgang der Studierendenzahlen zu verzeichnen. Die Fakultät wird in diesem Zusammenhang das neue zentral installierte Studierendenmarketing unterstützen. Jedes Institut wird von einer/m Geschäftsführenden Direktor*in (GD) geleitet; ein Kustodiat, das zur Wahrung seiner Unabhängigkeit dem Dekan untersteht, unterstützt den/die GD in seinen/ihren Aufgaben in der Institutsverwaltung.

Das Dekanat besteht aus dem Dekan, einem Prodekan, einem Studiendekan, einer Geschäftsführung, einem Controller, einem IT-Support-Team, einem Digitalisierungsbeauftragten, einer PR-Fachfrau, einer Prüfungskoordinatorin und sechs Sachbearbeiter*innen. Es gibt weiterhin dem Dekanat angegliederte Abteilungen und Referate: Die Sektion für Internationales (u.a. Organisation und Durchführung von Sommer- und Winterkursen für ausländische Studierende, Unterstützung bei internationalen Kooperationen der Institute), das Praktikumsbüro (Unterstützung bei der Akquise sowie bei der studentischen Vor- und Nachbereitung von Praktika, Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen, Kooperation mit dem ABZ), zwei Mentoringkoordinator*innen, die Schulkooperationen (Herstellung von exklusiven und auf die jeweiligen Bedarfe angepassten Kontakten zwischen ausgewählten Schulen und interessierten Lehramtsstudierenden, Kooperation mit dem ABZ). Das Praktikumsbüro und die Schulkooperationen stellen überdies wichtige zentrale Transferleistungen der Fakultät dar.

Die Nachwuchsförderung, insbesondere auch von Frauen, liegt der Fakultät sehr am Herzen. Das dokFORUM betreut Doktorand*innen, bietet Vernetzung, Beratung bei Stipendien – dies gemeinsam mit dem Praktikumsbüro – und organisiert Workshops. Pro Jahr werden etwa 30 Dissertationen und etwa drei Habilitationen abgeschlossen. Es gibt Graduiertenkollegs in verschiedenen Instituten, einige davon fächer- bzw. universitätsübergreifend. Für promovierte Nachwuchswissenschaftler*innen entwickelt und koordiniert das Graduate Forum Humanities (GFH, ehem. postdocforum) die Angebote der Fakultät in den Graduate Center Plus-Bereichen GC INFO, GC FUNDING, GC EVENTS und GC SKILLS. In Kooperation und Ergänzung bieten dokFORUM und GFH ein Betreuungsangebot für den gesamten Karriereweg des wissenschaftlichen Nachwuchses. Druckkostenzuschüsse und die zumindest teilweise Übernahme von Reisekosten werden auf Antrag gewährt. Bei all diesen Fakultätsinitiativen werden Diversitätsaspekte – Förderung von Frauen, Bildungsaufsteiger*innen – stets berücksichtigt.

Die Fakultät beantragt angesichts der dort bislang erfolgreich geleisteten Arbeit und insbesondere auch im Hinblick auf sich neu ergebende Herausforderungen für den Wissenschaftstransfer weiterhin eine finanzielle Förderung der Bereiche „Digitalisierung“, „Schulkooperationen“, „dokFORUM“ und „Graduate Forum Humanities“. Kurzberichte zu ihren Aktivitäten sind diesem Teilbericht angefügt.

Die Fakultät setzt auf faire Arbeitsverhältnisse, unterstützt Mitarbeiter*innen mit Care-Aufgaben, fördert Weiterbildungen mit finanziellen Kostenzuschüssen und finanziert Vertretungen.

Im Zuge der Systemakkreditierung der UDE stellen Qualitätskonferenzen neben den Institutskonferenzen die wesentlichen Instrumente der Qualitätswahrung, Reflexion und Entwicklung im Studiengangssektor dar. Auch im Falle der zu erwartenden Aufgabe einer jährlichen Lehreinheitsbetrachtung möchte die Fakultät das Instrument regelmäßiger Qualitätskonferenzen in den Instituten nutzen. Der Austausch zwischen den verschiedenen Gruppen hat sich als gewinnbringend erwiesen. Im Rahmen der Qualitätssicherung der Lehre stehen Fragen wie die nach der Weiterentwicklung von Prüfungsformaten, dem Umgang mit Großveranstaltungen, forschendem Lehren und Lernen sowie nach dem weiteren Ausbau der Internationalisierung im Zentrum. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sind ohne Zweifel wichtige Herausforderungen für die Gestaltung von Lehre und Prüfungen, bieten zugleich enorme Chancen zu deren Weiterentwicklung.

Die Fakultät ist mit der Bibliothek bezüglich Open-Access-Strategien im Austausch und unterstützt diese. Sie leistet vielseitige Transferaktionen mit außeruniversitären Akteuren aus den Bereichen Kunst, Kultur, Kommunen und der Zivilgesellschaft.

Die Geisteswissenschaften sind national (z. B. UAR, Research Academy Ruhr, Folkwang Universität der Künste) und international in Kooperationen mit diversen Universitäten verbunden. Die Kooperationen reichen von Verbindungen in gemeinsamen Netzwerken bis hin zur Organisation von Doppeldiplomprogrammen. Im College for Social Sciences and Humanities ist es gelungen, eine in der Romanistik angesiedelte Professur einzuwerben.

Die Fakultät ist am UDE-Profilschwerpunkt „Wandel von Gegenwartsgesellschaften“ beteiligt. Viele Professor*innen sind in zentralen Einrichtungen (ZLB, InZentIM) per Mitgliedschaft tätig; es gibt Beteiligungen an Initiativen wie z.B. AURORA. XX Personen sind in DFG-Kollegien vertreten.

Die Forschung in den Geisteswissenschaften ist – hier analog zur großen Fächervielfalt – sehr breit aufgestellt. Gemeinsame Schwerpunkte bestehen in den Oberthemen „Identität, Interkulturalität und Gender“, „Migration und Mehrsprachigkeit“, „Sprache, Interaktion und Medien“, „Digitale Lernformate in der Fachdidaktik“ sowie „Urbanität“.

Die Fakultät fördert Publikationen mit Druckkostenzuschüssen. Die besten Abschlussarbeiten werden zudem innerhalb der Fakultät prämiert.

Die DFG-Forschergruppe: „Ambiguität und Unterscheidung. Historisch-kulturelle Dynamiken“, der mehrere Fakultätsvertreter*innen angehören, hat im April 2022 ihre zweite dreijährige Förderphase begonnen.

1.1 Kurzberichte zu den ZLV-geförderten Projekten

Digitalisierung

In der Koordinationsstelle für Digitalisierung der Fakultät für Geisteswissenschaften werden Anfragen zu digitalen Themen aller Art gesammelt und bearbeitet sowie eigene Schwerpunkte aus der Fakultät heraus gesetzt. Die Stelle ist dabei auch Bindeglied zwischen internen Arbeitsbereichen der Fakultät, wie Dekanat, Kustodiaten und Lehrstühlen, und Universitätseigenen sowie externen Dienstleistern wie ZIM, UB, NFDI und anderen. Nicht zu unterschätzen ist die Funktion als Multiplikator für IT-relevante Informationen.

Im Zeitraum 2020 bis 2023 haben sich einige Schwerpunkte herausgebildet, die von der Koordinationsstelle Digitalisierung intensiv bearbeitet wurden. Mit der im Jahr 2020 gegründeten Servicestelle "Research Data Services" der UDE besteht ein regelmäßiger Austausch über Themen des Forschungsdatenmanagements. Neben der Betreuung einzelner geisteswissenschaftlicher Projekte haben sich auch feste Strukturen des Austausches entwickelt. Der "Runde Tisch: FDM in den Geisteswissenschaften" findet jährlich statt und bringt Servicestellen der UB und Forschende der Fakultät zusammen. Hier werden Angebote vorgestellt und Bedarfe ermittelt. Die Veranstaltungsreihe FDM im Dialog lädt sowohl interne als auch externe 'Best Practices' aus dem Bereich Forschungsdatenmanagement ein, sich vorzustellen und sich der Diskussion zu stellen.

Im Bereich 'Digital Humanities' arbeitet die Koordinationsstelle daran, Einführungsveranstaltungen und Fortbildungen anzubieten. Dies geschieht durch die Mitgestaltung interner Angebote oder durch die Einladung externer Expert:innen (letzteres mit Unterstützung der UB). Im Jahr 2021/22 wurde der Schwerpunkt auf die Programmiersprache R gelegt. 2023 folgen Angebote zu Python.

Weitere Aufgaben wurden im Bereich der Ausstattung und des IT-Supports wahrgenommen, zusammen mit der IT-Koordination, dem IT-Service Team und im Rahmen der IKM-Beauftragtenrunde. Mit der IT-Koordination zusammen wurde eine Forschungsprojektdatenbank entwickelt, die ein Verzeichnis zu allen Forschungsprojekten in der Fakultät liefern will. Im direkten Support wurden gerade während der Krisen zwischen 2020 und 2023 (Corona und Cyberangriff) viele 1st-Level-Anfragen zu E-Learning-Angeboten und administrativen Aufgaben abgefangen.

Graduate forum humanities (gfh) und dokFORUM

Im Semester werden regelmäßig Veranstaltungen angeboten, die im E2-/E3-Bereich für Studierende aller Fachbereiche sowie für Doktoranden geöffnet sind. Wichtige Themen beziehungsweise Ziele dieser Veranstaltungen sind logisch-argumentationstheoretisches Wissen sowie die Vermittlung wissenschaftstheoretischer Fragestellungen, Positionen und entsprechender Reflexions- und Kritikfähigkeit – etwa im Bereich der Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften oder hinsichtlich der Frage nach zulässigen Erkenntnis- und Begründungsformen in Geistes- und Naturwissenschaften.

Im Oktober 2022 fand in Kooperation mit dem dokFORUM-Geisteswissenschaften unter dem Motto "Nachwuchsforschung an der Fakultät" der erste Tag der Geisteswissenschaften an der UDE statt. Auf der Tagung in Essen stellten Promovierende und Postdocs der Fakultät für Geisteswissenschaften ihre Forschungsprojekte in Form von Vorträgen und Posterpräsentationen vor. Für die Tagung wurde eine eigene Website bereitgestellt (in Folge des Cyberangriffs derzeit erreichbar unter <https://graduate-forum-humanities.de/de/tag-der-geisteswissenschaften>).

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bot sich an diesem Tag vielerlei Gelegenheit über die einzelnen Disziplingrenzen hinaus zu blicken: Es gab Beiträge aus Anglistik und Germanistik, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Mediävistik, Geschichts-, Kommunikations- und Kunstwissenschaft sowie aus dem Institut für Sachunterricht.

Der Tag der Geisteswissenschaften ist als wiederkehrende Veranstaltung geplant, die nächste Ausgabe findet im Oktober 2023 statt.

Neben den fortlaufenden Kommunikations-, Förder- und Beratungstätigkeiten wurden im Rahmen des dokFORUMs im Besonderen folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Dok(cambridge)FORUM für akademisches Englisch mit Dr. Sabine Prüfer läuft kontinuierlich. Dok(schreib)FORUM: wurde nach dem Auslaufen der Kooperation mit Frau Dr. Pospiech neu konzipiert und neu gestartet.

Dok(theorie)FORUM: Reihe zu Theorien und Methoden der Geisteswissenschaften (3

Kolloquien), Reihe zur politischen Kraft der Bilder (2 Kolloquien); zudem Kolloquien u.a. zu Steuerflucht und Raumtheorie.

Schreibwoche für Doktoranden: „Schreiben im Exil“, Kloster Gerleve, mit Begleitprogramm, 2022 (Wiederholung angestrebt).

Workshops im dok(methoden)FORUM bzw. dok(forschungs)FORUM: Dr. Felix Schmidt: Einführungen in LaTeX, mehrfach 2020-23. Dr. Thomas Blisniewski: Politische Ikonographie, 2020. Dr. Nora Hoffmann: Dokumentarische Methode, 2021.

Stipendien für Promovierende, zusammen mit Jina Joseph Vazhavelil, 2021.

Dr. Bertram Ritter: Objektive Hermeneutik Kinderzeichnungen, 2021.

Markus Grzella: Präsentieren im wissenschaftlichen Kontext, 2023 (letzteres soll kontinuierlich wiederholt werden).

Kooperation mit dokFORUM BiWi Dr. David A. Tobinski: dok(forschungs)FORUM neu konzipiert und mit neuen Themen versehen (Open Science, Promotion und Gesundheit: Achtsamkeit und Resilienz). Zudem fortlaufende Workshops zu SPSS, R und MAXQDA.

Momentan verstärkte Organisation von Veranstaltungen für Schlüsselqualifikationen und ‚Schlüsselthemen‘ für Promovierende (Workshop für Publikation in Planung).

Schulkooperationen

Wie in den Vorjahren gab es zu Beginn des Jahres 2020 bereits erste Anfragen und Anmeldungen zu den einzelnen Programmen der Schulkooperationen. Über „Klasse für Sie“ planten Studierende den Besuch an einer unserer dreizehn Partnerschulen – für Hospitationen, Praktika, Förderunterricht oder auch im Rahmen einer Bachelor- oder Masterarbeit. Für studieninteressierte Schüler*innen unserer Partnerschulen waren Schnuppertage auf dem Campus verfügbar und zum Teil auch bereits von schulischer Seite aus langfristig bis in den Dezember hinein gebucht, wobei „Studieren probieren“ als maßgeschneidertes Programm zur Absicherung des eigenen Studienwunsches sowohl individuell für einzelne Schüler*innen als auch für größere Besuchergruppen angeboten wird. Der große Erfolg dieser Schnuppertage der Schulkooperationen beruht maßgeblich auf der sehr guten Zusammenarbeit mit den schulischen Kontaktpersonen und den Kolleg*innen aus den Instituten der Fakultät, die ihre Veranstaltungen freundlicherweise für den Besuch öffnen. Da die Schulkooperationen „Hochschule und Schule im Dialog“ sehen, bietet sich viel Raum an Möglichkeiten der Zusammenarbeit. So konnte am 10. März 2020 zu vielversprechenden Sondierungsgesprächen eingeladen werden, die auf ein umfassendes Fachdidaktik-Projekt für den Englischunterricht einer Partnerschule abzielten. Auch die Zusage einer Partnerschule für ein Promotionsvorhaben aus der Germanistik stand unmittelbar vor dem Abschluss. Durch den ersten Lockdown im März 2020 ließen sich weder solche Projekte realisieren, noch durften Schulbesuche oder Schnuppertage in Präsenz stattfinden.

Es blieb sowohl 2020 als auch in den Folgejahren der Pandemie eine zentrale Aufgabe der Schulkooperationen, den Kontakt zu den Partnerschulen und den Ansprechpartner*innen an der Fakultät weiterhin aktiv zu pflegen. Beratungsgespräche für Schüler*innen und Studierende fanden in erster Linie online statt. Darüber hinaus war es – mangels Präsenz – wichtig, über die digital verfügbaren Angebote der Universität Duisburg-Essen für Schüler*innen zu informieren, etwa von der Universitätsbibliothek und dem Akademischen Beratungs-Zentrum Studium & Beruf (ABZ). Nach und nach ermöglichten die verschiedenen Unterrichtsformate an den Schulen eine Wiederaufnahme der Aktivitäten vor Ort, etwa die Studienberatung im Rahmen der *TalentTage Ruhr* an einer Partnerschule in Gelsenkirchen. Nach der Lockerung der Corona-

Schutzmaßnahmen und dem Ende des Boarding-Systems fanden im Juni 2022 wieder die ersten Schnuppertage auf dem Essener Campus statt. Die Umsetzung des Gesamtprogramms in Präsenz nahm deutlich an Fahrt auf, bis es Ende November 2022 aufgrund der Cyberattacken auf die Universität zu den hinlänglich bekannten Beeinträchtigungen kam. Nichtsdestotrotz gelang es den Schulkooperationen, einige der kurz zuvor eingetroffenen Anfragen auf kommunikativen „Umwegen“ erfolgreich in die Wege zu leiten, so zum Beispiel die Vermittlung eines studentischen Unterrichtsprojekts an eine Essener Partnerschule. Ein deutlich größer angelegtes Projekt der Schulkooperationen ist für Ende des Jahres geplant. Als nunmehr drittes Märchenfest für unsere kooperierenden Grundschulen bereiten die Schulkooperationen in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Andrea Schäfer-Jung (DaZ/DaF) ein „Winter-Märchenfest“ für circa 120 Schüler*innen vor, das am 18. Dezember 2023 im Glaspavillon stattfinden wird.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

Grundsätzliche Maxime der Fakultät ist der Erhalt ihrer großen wie kleinen Fächer in ihren Strukturen und Ressourcen, wie sie den akkreditierten Studiengängen zugrunde liegen und für diese benötigt werden.

Ein wesentliches Ziel ist des Weiteren, auch über das Lehramtsstudium hinaus geeignete Studierende für interessante und in beruflicher Perspektive vielversprechende Nicht-LA-Studiengänge zu gewinnen (z.B. erfolgte die Einrichtung des MA-Studiengangs „Theorie des Sozialen“ als interdisziplinäre Kombination zwischen Philosophie und den Gesellschaftswissenschaften, aktuell befindet sich in der Akkreditierung der BA „Philosophie, Politikwissenschaft und Sozialökonomie“ (PPE)).

Es gibt in den Instituten viele fächer-, fakultäts- und universitätsübergreifende nationale und internationale Forschungsverbünde bzw. Beteiligungen an solchen. Für die kommenden Jahre werden die Einrichtungen weiterer verbundorientierter Forschungsnetzwerke erwartet. Ein wesentlicher Grundpfeiler geisteswissenschaftlicher Forschung ist und bleibt aber auch die Einzelforschung.

Die Fakultät ist offen für neue, auch interdisziplinär sichtbare Studienprogramme. Die Fächervielfalt in den Geisteswissenschaften bietet hierfür gute Optionen. Der Einbezug auch fakultätsübergreifender Fächerkombinationen wird zusätzlich attraktive Studienmöglichkeiten eröffnen. Die Fakultät strebt gemeinsam mit den Fakultäten für Gesellschaftswissenschaften sowie der MSM eine Erweiterung in den 2-Fach-Studiengängen außerhalb des Lehramts an. Mit Unterstützung eines funktionierenden zentralen Studierendenmarketings sollen Studierende angezogen werden, um dem Studierendenschwund begegnen zu können. Die Bereiche Mentoring und Schulkooperationen werden zur Betreuung und Rekrutierung geeigneter Studierender weiterhin tätig sein.

Die Fakultätsleitung wird weiter nach der Maxime handeln, Stellen und Stellenhüllen zwischen den Fächern nicht bzw. nur mit der Einwilligung der betreffenden Institute zu verlagern. Dies gibt den Fächern bzw. Fächern institutionelle Sicherheit und verhindert das Entstehen eines Klimas der Angst in der Interaktion der Institute untereinander und mit der Fakultätsleitung.

Die vakanten Professuren sollen – wie gegebenenfalls weitere frei werdende Professuren – in den nächsten Jahren möglichst wieder vollständig besetzt werden. Voraussetzung hierfür und für die Arbeits- und Leistungsfähigkeit der Fakultät ist eine auskömmliche und jedenfalls im Umfang relativ gleiche Mittelverteilung. Die Fakultät behält sich gegenüber den Instituten ein

gewisses Maß an Flexibilität vor, was die Besetzung von Stellen nach der Wertigkeit der zugeordneten Hüllen betrifft.

Anglistik

Entwicklungsbericht

Drei Vorbemerkungen:

1. Gegenwärtig sind alle zehn Professuren im Institut (5 x W3, 4 x W2, 1 x W1) besetzt, davon sechs mit Frauen (3 x W3, 2 x W2 1 x W1); die nächste Besetzung steht regulär erst 2029 an. Für die nächsten Jahre bestehen in dieser Hinsicht gute Voraussetzungen für produktive Arbeit.
2. Hilfreich für eine attraktive und konkurrenzfähige Forschung und Lehre ist auch die – mindestens im nationalen Vergleich – deutlich überdurchschnittliche Größe des Instituts mit 10 Professuren und über 30 VZÄ insgesamt. Diese Größe ermöglicht in der Lehre eine Spezialisierung und Differenzierung weit über die oft recht standardisiert anzubietenden Pflichtveranstaltungen in Kernbereichen hinaus; in der Forschung erlaubt sie sowohl eine Ausdifferenzierung der Schwerpunkte als auch eine Bündelung vorhandener Expertisen (etwa im Bereich der Konfliktforschung, der Gender- und Diversity-Forschung, der Environmental Humanities oder der Metropolenforschung). Das Institut nutzt in Forschung und Lehre gezielt und erfolgreich beide Möglichkeiten (Diversifizierung wie Bündelung von Stärken); s. Ausführungen unter 1.1 und 1.2.
3. Die rechnerische Auslastung von unter 100% ist keine realistische Abbildung der Lehrbelastung eines Instituts, das mit 10 Professuren und insgesamt (inkl. Professuren) 34 VZÄ Haushaltsstellen knapp 3000 Studierende betreut, von denen viele in erheblichem Umfang nebenbei oder *de facto* hauptberuflich arbeiten und daher vielfach über der Regelstudienzeit liegen. Hinzu kommen die vielfach fehlenden sprachlichen, inhaltlichen und arbeitsmethodischen Voraussetzungen für ein Studienfach, das von vielen Studierenden leider nicht aus Neigung oder besonderer Begabung, sondern z.T. aus Verlegenheit studiert wird (wer nach dem Abitur keine klaren Vorstellungen über ein Studium hat, studiert, wie zahlreiche Studien belegen, eben nicht Mathematik oder Physik, sondern vielfach eben doch Deutsch oder Englisch, „weil man das eh kann“, oder [auch das leider eine häufige Auskunft], weil man es *nicht* gut kann, aber meint gebrauchen zu können). Die vielfach sehr schwachen Ergebnisse im diagnostisch hochgradig validen Assessment-Test des Instituts [zum Studienanfang von allen Studierenden verpflichtend zu absolvieren] zeigen das immer wieder. Die Korrelation zwischen Assessment-Test-Ergebnis und Studienerfolg ist erstaunlich hoch, aber da der Test nur diagnostisch eingesetzt werden darf, heißt das im Ergebnis: Das Institut hat zahlreiche exzellente Studierende, die vielfach schon für MA-Studiengänge und Promotions an führenden Universitäten im In- und Ausland angenommen wurden, aber eben auch viele Studierende, denen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten fehlen. Die Belastung durch Korrekturen, Prüfungen und Beratung ist daher mit der Situation in manchen anderen Instituten und insbesondere in anderen Fakultäten nicht vergleichbar. So verbringen Lehrende angesichts von bis zu 100 mündlichen Prüfungen je Prüfer:in und Prüfungsphase (jeweils zum Semesterende) z.T. *de facto* vier Wochen im Jahr nur mit mündlichen Prüfungen (prüfungsvorbereitende Sprechstunden und Beratung sind hierbei noch nicht eingerechnet).

1 Ist-Beschreibung

1.1 Studium und Lehre

Das Institut bietet gegenwärtig das Fach „Englisch“ in Lehramtsstudiengängen aller Schulformen an, außerdem im 2-Fach-BA das Fach „Anglophone Studies“ mit den Vertiefungsrichtungen „Literature and Culture“ und „Language and Culture“ sowie im 2-Fach-Master das Fach „Anglophone Studies“ mit den Vertiefungsrichtungen „British and Postcolonial Studies“, „American Studies“, „English Linguistics“. Das Institut ist zudem federführend im B.A- und M.A.-Studiengang „Kulturwirt“; insbesondere hier sind die Studierendenzahlen in den

letzten Jahren stark rückläufig. Neben der Pendel-Notwendigkeit zu MSM-Veranstaltungen in Duisburg dürfte hierfür insbesondere die Tatsache ursächlich sein, dass es – nachdem der „Kulturwirt“ über Jahre ein Pionier-Studiengang war – inzwischen an zahlreichen Universitäten vergleichbare Angebote gibt, die zudem an *einem Campus* studiert werden können.

Schließlich war das Institut federführend bei der Einrichtung und in der Durchführung des 2011 eingeführten und nunmehr auslaufenden MA-Studiengangs „Urban Culture, Society and Space“, seit 2019 auch für den ebenfalls 2011 eingeführten „Geschwisterstudiengang“ „Sustainable Urban Development“. Beide Studiengänge waren international nachgefragt, hatten über Jahre weit mehr Bewerber*innen als Studienplätze, so dass ein Eignungsfeststellungsverfahren durchgeführt werden konnte, das zu leistungsstarken Kohorten geführt hat, die in interdisziplinär zusammengesetzten Teams mit komplementären Kompetenzen in Lehrforschungsprojekten wissenschaftlich fundiert praxisnahe Aufgabenstellungen bearbeitet haben. Eine große Anzahl Studierender hat anschließend erfolgreich promoviert bzw. in Deutschland wie international hoch attraktive Jobangebote erhalten. Die in beiden Studiengängen durchgängig verankerte Nachhaltigkeitsperspektive war – Stichwort „Great Transformation“, „Energiekrise“, „Krise der Innenstädte“, „Global Urbanisation etc. – wegweisend. Grund für die von den Studiengangsverantwortlichen 2021 selbst beantragte Einstellung des Studiengangs war die Nicht- bzw. Umbesetzung zentraler Professuren, u.a. „Stadtgeographie“ (keine Nachfolge H.W. Wehling), „Stadtplanung/Städtebau“ (Änderung der Denomination nach Ausscheiden von J.A. Schmidt), mehrjährige Nichtbesetzung der Stelle „Theorien und Methoden des sozialen Arbeit“, (NF F. Kessl) und Abbau des Instituts für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB). So konnten Kernveranstaltungen oft nur noch durch Lehrbeauftragte, Externe, Fachfremde und Emeriti abgedeckt werden, was auf Dauer nicht mehr tragbar war. Das gilt auch für das interdisziplinäre Promotionsprogramm „ARUS: Advanced Research in Urban Systems“ (BMBF-Förderung 2010-2014), für das die Federführung ebenfalls im Institut für Anglophone Studien lag und das nach sehr erfolgreichen Anfangsjahren angesichts der Nichtbesetzung dieser Kernprofessuren ebenfalls weitgehend zum Erliegen gekommen ist, da Promotionsthemen in Kernbereichen nicht mehr betreut werden können. Hier sind große Potentiale verschenkt worden.

In der Weiterentwicklung des Studiengangsportfolios verfolgt das Institut verfolgt vier zentrale Vorhaben:

1. Zur Profilbildung plant das Institut im Master „Anglophone Studies“ zusätzlich zu den drei vorhandenen Vertiefungsrichtungen („British and Postcolonial Studies“, „American Studies“, „English Linguistics“) die Einführung einer weiteren Vertiefungsrichtung („Anglophone Popular Cultures“). Diese würde als Alleinstellungsmerkmal fungieren und wäre nach Einschätzung des Instituts ausgesprochen attraktiv. Es handelt sich hier ausdrücklich *nicht* um ein rein gegenwartsbezogenes, unkritisches Liebhaber*innen-Studium für „Fans“ von Computerspielen oder Fernsehserien, sondern um ein theoretisch-methodisch ausdifferenziertes und auch diachron angelegtes Studium englischsprachiger Populärkultur.
2. Aufgrund der Notwendigkeit, in 2-Fach-Studiengängen ein in aller Regel nicht englischsprachig unterrichtetes Zweitfach zu wählen, müssen Studierende mit Interesse an einem rein englischsprachigen MA-Programm gegenwärtig abgelehnt werden; für die Internationalisierungsbemühungen des Instituts ist das nicht förderlich. Das Institut ist daher bestrebt, die Kombination von zwei Vertiefungsrichtungen innerhalb des Faches anzubieten. Dies würde internationalen Studierenden ein rein englischsprachiges Studium der „Anglophone Studies“ ermöglichen.
3. Die Beschränkung der Studienfachkombination in den 2-Fach-Studiengängen („Nicht-Lehramtsstudiengänge“) auf die Fächer der Fakultät für Geisteswissenschaften sieht das Institut kritisch. Im Wettbewerb um gute Studierende liegt darin ein Nachteil, da die Kombination etwa mit sozialwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Stu-

dienfächern an vielen anderen Hochschulen möglich ist. Auch die Option des Spagatstudiums (UAR-Universitäten) sieht gemäß Studienordnung im Wesentlichen nur geisteswissenschaftliche Kombinationsfächer vor. Daher ist das Institut für Anglophone Studien sehr daran interessiert, bei den 2-Fach-Studiengängen wieder fakultätsübergreifende Fächerkombinationen zu ermöglichen, wie sie vor der Modularisierung der Studienangebote gängig waren (etwa Kombination „Englisch und Sozialwissenschaften“). Hierzu finden aktuell konstruktive Gespräche mit Fachvertreter:innen der Gesellschaftswissenschaften und der Mercator School of Management statt, mit dem Ziel, diese Fächerkombinationen möglichst zeitnah wieder im Rahmen von 2-Fach-Studiengängen anbieten zu können und damit allgemein das Studiengangsangebot der Fakultäten der UDE attraktiver und z.T. erst wieder konkurrenzfähig zu machen. An den Gesprächen beteiligt sind auch Vertreter*innen anderer Fächer der Fakultät für Geisteswissenschaften (siehe hierzu ZLV-Vereinbarungsraster 2024-26, Einrichtung von fakultätsübergreifenden 2-Fach-Studiengängen).

4. Einführung eines von mehreren NRW-Universitäten getragenen Online-Masterprogramms „Australien Studies“ (UDE-Beteiligung P. Plummer); die Vorbereitung wird bereits aus MKW-Mitteln unterstützt.

Über ein Alleinstellungsmerkmal verfügt das Institut mit dem Sociolinguistics Lab (Leitung I. Buchstaller), einer Einrichtung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Stärkung der Synergien an der UDE im Bereich Sprachwissenschaft. Der Aufbau beinhaltet ein vielfältiges Unterstützungsangebot, das sowohl die Nachwuchsförderung als auch die Diversity-Strategie der Universität Duisburg-Essen konkret unterstützt. Diese nachhaltigen strategischen Maßnahmen beinhalten unter anderem die federführende Leitung eines Methoden-Kolloquiums für MA Studierende und die Organisation einer jährlichen studentischen Konferenz im BA-Bereich: „Language Change across the Lifespan“.

1.2 Forschung und Transfer

Im Einklang mit der Transferstrategie der UDE sieht das Institut für Anglophone Studien Transfer gerade nicht als Forschung und Lehre nachgelagerte oder von diesen isoliert zu betrachtende „Third Mission“; vielmehr sehen auch zahlreiche Projekte der Grundlagenforschung den Transfer in die Praxis von Anfang an vor.

Dies gilt etwa für das von 2018 bis 2023 von der VolkswagenStiftung geförderte Forschungskolleg **Scripts for Postindustrial Urban Futures: American Models, Transatlantic Interventions** (inzwischen als „City Scripts“ etabliert). Angesiedelt an der UDE in Essen hat das Forschungskolleg in acht Teilprojekten die kulturellen, ökologischen und sozialen Ausprägungen und Bedingungen des postindustriellen urbanen Wandels transatlantisch vergleichend für die USA und das Ruhrgebiet untersucht, wobei das Fach Amerikanistik (American Studies) mit seinen Teildisziplinen Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft, Geschichte, Stadtforschung und Erzählforschung eine nachhaltige Zusammenarbeit mit den Berufsfeldern der städtischen Planung, Entwicklung und Gestaltung aufgebaut hat. Mit dem urbanen „Script“ wurde eine gemeinsame methodologisch-konzeptionelle Grundlage für die Forschung der Teilprojekte entwickelt und in theoretisch-methodisch orientierten Publikationen zur Diskussion gestellt. Zur Erforschung urbaner Prozesse des Scripting arbeiteten die Wissenschaftler*innen der Gruppe eng zusammen mit Akteuer*innen der Stadtplanung, der Stadtentwicklung und -verwaltung, des Kultur- und Bildungssektors und des urbanen Aktivismus in den USA und den Ruhrgebietsstädten.

Die hervorragend gelungene Kooperation der Teilprojekte über die verschiedenen Standorte des Ruhrgebiets (Dortmund, Bochum und Essen) sowie die Zusammenarbeit des Kollegs mit einem stetig wachsenden Netzwerk internationaler Expert*innen und Praxispartner*innen erlaubten es, eine selbstbewusste und relevante Perspektive der Geisteswissenschaften in den sozialwissenschaftlich geprägten Diskurs der Urban Studies einzubringen und in Form einer

digitalen Tagung mit städtischen Praxispartner*innen in Deutschland und den USA zu präsentieren. Bei einem in der Erzählforschung führenden amerikanischen Universitätsverlag ist inzwischen zudem ein grundlegender Band mit kollaborativen Beiträgen der Kollegiat*innen und der Antragsteller*innen erschienen. Gleichzeitig finden die Erkenntnisse aus dem Projekt bei den Praxispartner*innen, aber auch durch praxisorientierte Publikationen bereits Eingang in die Praxis und etwa in die Ausbildung von Planer*innen.

Die übergeordneten Ziele, (1) die disziplinären Kompetenzen der nordamerikanischen Literatur- und Kulturwissenschaft in inter- und transdisziplinären Kontexten produktiv zu machen, (2) unsere Methoden und Ansätze bei der Analyse von bisher in unseren Fächern nicht behandelten Materialien wie Planungsdokumenten und anderen pragmatischen Texten fruchtbar zu machen (und weiterzuentwickeln), (3) die Forschungsergebnisse für die Praxis verfügbar zu machen, und schließlich (4) neue Beschäftigungsfelder für Absolvent*innen der Literatur- und Kulturwissenschaft zu erschließen, sind voll und ganz erreicht worden.

Diese Verbindung von Grundlagenforschung und Transfer prägt auch das Projekt **Kulturen des Kompromisses**: Das vom MKW (Förderlinie „Profilbildung“) geförderte interdisziplinäre Verbundprojekt „Kulturen des Kompromisses“ erforscht epochen- und kulturvergleichend die sozioökonomischen, politisch-rechtlichen und kulturellen Voraussetzungen von Kompromissen. Damit bearbeitet das Projekt eine große Forschungslücke, denn zu den Faktoren, die Kompromisse ermöglichen oder fördern, gibt es bisher kaum systematische Forschung. Mehr als 30 Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Disziplinen der Universitäten Duisburg-Essen, Münster und Bochum führen ihre Expertisen zusammen, um die Voraussetzungen von Kompromissen nicht nur in den Gegenwartsgesellschaften westlicher Demokratien, sondern auch in den Gesellschaften vergangener Epochen und in anderen kulturellen Kontexten zu untersuchen – die Vergleichsfälle sind Japan und Israel. Indem das Projekt Erkenntnisse über die Varianz von Kompromisspraktiken und deren Voraussetzungen generiert, schafft es wichtiges Reflexions- und Handlungswissen für gegenwärtige Gesellschaften, in denen zunehmende Polarisierung und abnehmende Kompromissbereitschaft aktuell Möglichkeiten erodieren, Konflikte über Kompromisse zu regeln. Einen hohen Stellenwert hat deshalb der Wissenstransfer, den der Verbund insbesondere mit innovativen Formaten der Lehrer*innen(fort)bildung sowie bürgerwissenschaftlichen (citizen science) und partizipativen Ansätzen gestaltet.

Der interdisziplinäre Forschungsverbund, der u.a. die Fächer Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Literaturwissenschaft vereint, besteht aus mehr als 30 Wissenschaftler*innen der UDE, der Univ. Münster und der RUB. Es wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW/NRW) mit 2,1 Millionen Euro gefördert. Die erste Förderphase (2021-2024) wird in einen SFB-Antrag münden, der als Skizze im WS 2023/24 eingereicht werden soll (Beteiligung zweier Kolleg*innen des Instituts im Leitungsteam, inkl. vorgesehener Sprecher-Rolle beim SFB-Antrag).

Cluster-Initiative „Agonale Pluralität“ (Einreichung der Antragsskizze im Mai 2023)

Pluralistische Gesellschaften werden durch grundlegende Dissense, die sich durch rationalen Konsens nicht lösen lassen, erheblich herausgefordert. Die aus solchen Dissensen häufig hervorgehenden fundamentalen Konflikte können das friedliche Zusammenleben gefährden und insbesondere Demokratien beeinträchtigen. Das Forschungsprogramm des Clusters „Agonale Pluralität“ (AgonPlur) wird daher **drei zentrale Fragen** beantworten: (1) Wie und unter welchen Bedingungen entstehen und wandeln sich in pluralen Gesellschaften grundlegende ontologische, normative oder epistemologische Dissense? (2) Wie und unter welchen Bedingungen führen solche grundlegenden Dissense zu fundamentalen Konflikten? (3) Wie und warum werden solche Konflikte unterschiedlich ausgetragen und reguliert und welche Folgen hat dies? Dabei richtet sich ein besonderer Fokus darauf, wie agonale Pluralität im Generationenverhältnis und

insbesondere in Institutionen und Prozessen von Sozialisation, Erziehung und Bildung produziert, reproduziert und transformiert wird. Das Forschungsprogramm setzt bei der Beantwortung dieser Fragen vor allem auf den Vergleich, einschließlich des Epochen- und Kulturvergleichs. Der Cluster adressiert mit diesem Forschungsprogramm nicht nur ein eklatantes Forschungsdefizit, sondern stellt auch dringend benötigtes Orientierungswissen für den Umgang mit dieser beträchtlichen Herausforderung vor allem für gegenwärtige Demokratien bereit. Die oben skizzierten Fragen können nur durch die interdisziplinäre Kooperation einer Reihe von Disziplinen der Geistes-, Sozial- und Bildungswissenschaften beantwortet werden. **Thematisch** werden grundlegende Dissense und fundamentale Konflikte in zwei wesentlichen Relationen des Menschen zur Welt untersucht, nämlich „Naturverhältnisse“ und „Sozialität“. **Strukturell** verfolgt der Cluster vier wesentliche Zielsetzungen. (1) Er soll ein universitätsübergreifendes und interdisziplinäres regionales Netzwerk zur Erforschung der Regulierung von Dissens und Konflikt in pluralen Gesellschaften in einem Zentrum verstetigen. Damit soll langfristig eine tragfähige Basis für innovative interdisziplinäre Forschung und internationale Sichtbarkeit geschaffen werden. (2) Es soll die bestehende Zusammenarbeit mit Forscher*innen und Forschungseinrichtungen in Japan, Israel, Brasilien und der Türkei zu einer internationalen Forschungsinfrastruktur für vergleichende Fallstudien in den Sozial-, Geistes- und Bildungswissenschaften ausgebaut werden. (3) Die Perspektivenvielfalt, die durch die kontrastiven Fälle und die Integration von Stimmen aus dem Globalen Süden geschaffen wird, soll möglichen Blickverengungen der Forschung entgegenwirken und neue Sichtweisen fördern. (4) Schließlich wird der Cluster eine integrierte Nachwuchsförderung etablieren, die von der forschungsorientierten Lehre über eine strukturierte Graduiertenausbildung bis hin zu einer ausgefächerten Angebots- und Förderstruktur für Postdoktorand*innen und Juniorprofessor*innen reicht. Auch bei diesem Projekt ist die gesellschaftliche Relevanz der Forschung evident und Transfer wird u.a. über die zentrale Rolle der Bildungs- und Erziehungsforschung von Anfang an strukturell mitgedacht. Eingang finden die Erkenntnisse aus dem Projekt aber bereits jetzt in Lehrveranstaltungen, die etwa die Rolle der Schule als Ort der Austragung, (Re-)Produktion, Transformation, aber auch der Einübung produktiven Umgangs mit agonaler Pluralität thematisieren. (Beteiligung zweier Kolleg*innen des Instituts im Leitungsteam; eine weitere Kollegin als Kooperationspartnerin inkl. Nennung im Antrag).

Forschende des Instituts sind weiterhin beteiligt an der DFG-Forschungsgruppe 2600 „Ambiguität und Unterscheidung. Historisch-kulturelle Dynamiken“ (Leitung: B. Scheller, Geschichte): zwei Teilprojekte (TP) in der ersten Förderphase (2019-2021, TP Buchenau, Plummer); zwei TP in der zweiten Förderphase (2022-2025; TP Furlanetto, Plummer).

Mehrere weitere Projekte mit Förderung durch die DFG, die EU, das BMBF und verschiedene Stiftungen sind im Berichtszeitraum 2021-2023 beendet worden oder neu angelaufen (s. Statusraster) bzw. befinden sich gegenwärtig in Vorbereitung zur Antragstellung im Zeitraum 2024-2026 (s. Vereinbarungsraster).

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Mitglieder des Instituts sind weit überdurchschnittlich in zentralen Gremien der akademischen Selbstverwaltung und in der Wissenschaftsadministration aktiv (bis 2022: Prorektorat; weiterhin: Senat, Hochschulrat, Universitätskommissionen, Berufungsbeauftragte, Prüfungsausschüsse, UAR-Kompetenzfelder, wiss. Beiräte, wiss. Beratungsgremien der Politikberatung, Mitwirkung in wiss. Stiftungen, Vorstandstätigkeit in Fachgesellschaften, Tätigkeiten in der Begabtenförderung etc.).

Auch angesichts seiner Größe ist das Institut zudem überdurchschnittlich erfolgreich in der Ausbildung hervorragend qualifizierter Early Career Researcher. So haben etwa von den im Institut Promovierten der letzten 15 Jahre etliche Professuren und Dauerstellen im In- und Ausland erreicht (allein mindestens 8 W3- und W2-Stellen bzw. internationale Äquivalente,

zudem zahlreiche Dauerstellen in Forschung, Lehre und Wissenschaftsmanagement).

Das Institut legt seit Jahren Wert auf gender- und diversitätssensible Personalauswahl und ist hier bereits deutlich überdurchschnittlich aufgestellt (so sind 6 von 10 Professuren mit Frauen besetzt). Da bis 2029 voraussichtlich keine Professurbesetzungen anstehen (zwei auswärtige Rufe konnten in den letzten fünf Jahren erfreulicherweise abgewehrt werden; die letzten beiden Wegberufungen von Kolleg*innen erfolgten 2014), wird das Institut die Bemühungen um Diversität und Internationalität in der Personalauswahl auf die Besetzung von ECR-Stellen fokussieren.

1.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Das übergeordnete Ziel der Lehrentwicklung in AURORA-Allianz ist der Aufbau von grenzüberschreitenden Gemeinschaften von Lernenden, Forschenden und externen Partnerorganisationen, die sich gemeinsam für aktives und integratives, studierendenzentriertes, qualitätsgesichertes, anerkanntes sowie forschungs- und innovationsorientiertes Lernen und Lehren in der Hochschulbildung einsetzen wollen. Wir arbeiten in vier bereits gut etablierten Pilotbereichen, die den Zielen für nachhaltige Entwicklung gewidmet sind: Nachhaltigkeit und Klimawandel; Digitale Gesellschaft und globale Bürgerschaft; Gesundheit und Wohlbefinden; Kultur: Diversität und Identitäten. Durch die kontinuierliche Entwicklung dieser Pilotbereiche sollen europäische, forschungsgtriebene, auf die Lernenden ausgerichtete wissenschaftliche Plattformen entwickelt werden, die sich durch innovative, flexible, gemeinsame Kursangebote sowie durch die Bereitstellung neuer Optionen für Studierende zur individuellen Gestaltung ihrer eigenen Lehrpläne mit den großen gesellschaftlichen Herausforderungen befassen. Die Programmentwicklung sowie die Anpassung und Flexibilisierung von Lehrplänen kann im inhaltlichen Bereich, in Bezug auf die Örtlichkeit des Kurses, die Art der Kursdurchführung und den Zeitpunkt der Lernerfahrung erfolgen.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

Im Zeitraum der ZLV 2024-2026 sollen die in 1.1. genannten Maßnahmen umgesetzt werden (Einführung einer weiteren Vertiefungsrichtung „Anglophone Popular Culture“, Einführung der Möglichkeit, zwei anglistische Vertiefungsrichtungen zu kombinieren, Einführung der fakultätsübergreifenden Kombinationsmöglichkeiten, Einführung des Online-M.A.-Programms „Australian Studies“ mit anderen NRW-Universitäten).

Mittel- und langfristige Strategie des Instituts darüber hinaus ist es, auf neue Forschungsschwerpunkte und gesellschaftliche Entwicklungen weniger mit – eher schwerfälligen/erst langfristig wirksamen – Änderungen an den Strukturen der Studiengänge bzw. durch neue Studiengänge zu reagieren, sondern diese Schwerpunkte jeweils aktuell in den Lehrinhalten bestehender Studiengänge umzusetzen, wie dies seit einigen Jahren systematisch geschieht (u.a. mit Lehrveranstaltungen zu „Semiotics of conflict“, „Compromise as a Cultural Technique“, „Understanding Public Debates: What Literary Studies Can Do“, „Language, Power & Society“, „Decolonising the Museum“, „Environmental Communication“, „Introduction to Digital Discourse“, diversitätsbezogene Veranstaltungen in der Fachdidaktik u.v.m.). Ermöglicht wird dies durch die – auch im nationalen Vergleich – deutlich überdurchschnittliche Größe des Instituts (s. Vorbemerkung), die in der Lehre eine attraktive Spezialisierung und Differenzierung weit über Pflicht- und Standardveranstaltungen hinaus erlaubt. Diese große Forschungsnähe und thematische Breite in der Lehre soll künftig etwa im Studierenden-Marketing verstärkt sichtbar gemacht und genutzt werden.

Über die genannten Initiativen hinaus sind gegenwärtig – abgesehen von notwendigen strukturellen Anpassungen an neue Prüfungsordnungen etc. – vom Institut aus keine strukturellen Änderungen geplant.

2.2 Forschung und Transfer

Da die in 1.2 ausgeführten Planungen für Verbund-Initiativen über den Vereinbarungszeitraum hinaus und z.T. weit in die Zukunft reichen, scheint es hier nicht zielführend, weitere geplante Projekte aufzuführen. Mittel- und langfristig angelegte thematische Schwerpunkte liegen jedoch im Bereich der Forschung zu gesellschaftlichen Konflikten und der Strategien ihrer Regulierung, der Stadt- und Metropolenforschung, der Environmental Humanities, der *popular culture*, der *Variational Sociolinguistics* und der Diversity- und Gender-Forschung (s. Ausführungen zu 1.2). Ein großer Teil der Forschung im Institut wird auch künftig in diesen Feldern angesiedelt sein. Das Institut legt jedoch großen Wert darauf, dass auch die „klassische“ geisteswissenschaftliche Einzelforschung – in drittmittelgeförderten Einzelprojekten wie in der Einzelforschung ohne Drittmittel – weiterhin notwendig und ein Kernformat geisteswissenschaftlicher Forschung ist, in hohem Maße produktiv und erfolgreich sein kann und entsprechende Wertschätzung verdient.

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Zusätzlich zu den Ausführungen unter 1.3 ist hier lediglich anzumerken, dass die Kontinuität angesichts der Altersstruktur der gegenwärtigen Professur-Inhaber*innen langfristig gesichert ist. Anders als in vielen Instituten, in denen jeweils „Pensionierungswellen“ bevorstehen, die einen kontinuierlichen Lehrbetrieb und langfristige Forschungsplanung durchaus erschweren können, ist die Altersstruktur im Institut für Anglophone Studien so, dass – keine Wegberufungen und ein jeweils reguläres Eintrittsalter in den Ruhestand vorausgesetzt – zwischen 2029 und 2052 Nachbesetzungen vergleichsweise kontinuierlich erfolgen können (mit einem leichten, aber bei langfristiger Planung gut handhabbaren und auf mehrere Teilbereiche des Instituts verteilten Peak zwischen 2040 und 2042).

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Das Institut wird sich zusammen mit Vertreter*innen der Germanistik, Geschichte, Kommunikationswissenschaft und der Turkistik (sowie ggf. künftig weiterer Institute) – sowie mit Vertreterinnen der Gesellschafts- und der Bildungswissenschaften der UDE und der Universität Münster zentral am Aufbau eines „Institute for Conflict Analysis, Conflict Regulation and Democratic Education (CONCREDE)“ beteiligen, u.a. durch zentrale Beteiligung an entsprechenden Verbundprojekten (s. 1.3), das Angebot einschlägiger Lehrveranstaltungen, die Betreuung von Abschlussarbeiten und Promotionen sowie durch international sichtbare Publikationen und Tagungen. Ziel ist die Etablierung eines in der Grundlagenforschung etablierten, aber auch durch gelungenen Transfer in hohem Maße anerkannten und sichtbaren Zentrums der Erforschung gesellschaftlicher Konflikte. Das Institut für Anglophone Studien kann hier zentrale Kompetenzen aller Teilbereiche des Faches einbringen (sprachliche Manifestationen von Konflikten; Eskalationsdynamiken in der Online-Kommunikation; Hate Speech; Umgang mit Pluralität und Konflikten in Bildungseinrichtungen; Schule und Unterricht als Orte der Austragung, (Re-)Produktion und Transformation von Konflikten; Erzählforschung in der Analyse von Konfliktnarrativen; Forschung zur Inszenierung gesellschaftlicher Konflikte in Literatur; Forschung zu Literatur in öffentlichen Debatten; Forschung zur Konfliktsemantik und Semiotik etc.)

Deutsch als Zweit-/Fremdsprache (DaZ/DaF)

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

1.1 Studium und Lehre

1.1.1 Ist-Stand 2020-2023

1.1.1.1 Entwicklung und Akkreditierung des Teilstudiengangs Deutsch für Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte/Herkunftssprachen (DSSZ) im Lehramt Grundschule

Das Konzept und die Modulpläne für den neuen Teilstudiengang DSSZ/HSU wurden entwickelt, in Kooperation mit der Turkistik, der Romanistik, dem ZLB und dem ZHQE aufeinander abgestimmt, im Januar 2023 unter Mitwirkung des Ministeriums für Schule und Bildung (MSB) begutachtet und liegt am 22. September 2023 dem Akkreditierungsrat zur Entscheidung vor. Der Teilstudiengang beinhaltet einen Pflichtteil DaZ sowie zwei Studiengangsprofile „HSU Türkisch“ und „Grundbildung Mehrsprachigkeit“. Mit Unterstützung durch eine abgeordnete Lehrkraft (von 08.2023 bis 07.2027 finanziert durch das MSB) wurden zur Gewinnung geeigneter Studienbewerber*innen 2023 Beratungsangebote und eine informative Homepage eingerichtet sowie eine Auftaktveranstaltung im Oktober 2023 unter Beteiligung des MSB geplant.

1.1.2.2 Weiterbildungsangebote: Landesweite MKW-Weiterbildungsinitiative DaZ und Lehrkräfte Plus

Das seit 2016 vom MKW geförderte Weiterbildungsprogramm für das Unterrichten neu Zugewanderter in Schule und Erwachsenenbildung wurde bis 2023 verlängert und in Kooperation mit der RuhrCampusAcademy unter durchgängiger Auslastung aller Studienplätze durchgeführt. Federführend wurde eine standortübergreifende Publikation (2021) zu Begleitforschung und Qualitätssicherung durch die UDE herausgegeben sowie ein NRW-weiter Fachtag unter Beteiligung der Ministerien (MSB und MSW) zur Auslotung von Verstetigungsperspektiven ausgerichtet. Das Programm Lehrkräfte Plus (Qualifizierung von geflüchteten Lehrkräften) wird seit August 2020 angeboten (verortet am ZLB) und u. a. vom Institut DaZ/DaF mitausgerichtet und wissenschaftlich begleitet. Ursprünglich befristet bis 12/2022 wurde das Programm bis Ende 2027 verlängert.

1.1.2.3 Studiengangsübergreifende und studiengangsspezifische Entwicklungen sowie Zusatzqualifikationen

Inklusive Sprachbildung wurde als Schwerpunkt in verschiedene Seminare aller Schulformen implementiert. Im Rahmen von ProViel beteiligt sich das Institut zudem an der Entwicklung einer Zusatzqualifikation Inklusion im Lehramt (QuiL). Das DSSZ-Grundlagenmodul (6 CP im Bachelor) wird ab SoSe 24 auch für das Lehramt Sonderpädagogik (Grundschule und HRSGE) angeboten, weshalb inklusive Studieninhalte für das Modul entwickelt wurden.

Die Lehreinheit bietet seit 2014 die interdisziplinäre Zusatzqualifikation Sprachbildung in mehrsprachiger Gesellschaft (ZuS) an, die Studierenden aller Schulformen und Fächer Theorie- und Handlungswissen über das DaZ-Modul hinaus bietet (bis zu 20 CP). Angelegt als Pilotprojekt wurde ZuS zum 1.1.2023 verstetigt und zukünftig am IfSM angesiedelt (s. 1.3.1).

Die Internationalisierung der Lehre erfolgte auf verschiedenen Ebenen: Durch das Engagement in der AURORA University Alliance konnten in Kooperation mit der Universität Innsbruck mehrere Seminare durch COIL Elemente (Cooperative Online International Learning) digital internationalisiert werden. Im Rahmen des Projekts „Ukraine Digital“ (8/2022-12/2023; DAAD) fanden kooperativ-digitale Seminare mit drei ukrainischen Universitäten zu sprach- und kulturreflexiven Themen statt. Landeskundliche Kooperationsseminare wurde ebenfalls mit der ehemaligen Partneruniversität von Namibia im Fachmaster DaF/DAZ durchgeführt.

Im Rahmen der Beteiligung am PITCH Projekt der UDE (08/2021 – 07/24) wurden Elemente der Großgruppenklausur im DaZ-Modul optimiert und weiterentwickelt. Mit Hilfe einer neuen Prüfungssoftware („JACK“) konnte die Klausur inhaltlich und technologisch modernisiert werden. Ferner entstehen digitale Lernplattformen (ebenfalls in „JACK“) zum Üben sprachdiagnostischer Kompetenzen, welche zukünftig als OER zur Verfügung gestellt werden. Im Fachmaster DaF/DaZ wurde ein Lehr-Lernlabor für den Bereich Unterrichtsplanung und Mikroteaching eingerichtet und mit digitalen Endgeräten ausgestattet (I-Padcluster und Whiteboard).

Zum SoSe 2023 wurde das bislang als Pilot in DaZ angebotene Berufsfeldpraktikum (für alle Lehrämter) verstetigt; eine Änderung der FPO ist erfolgt. 2018 wurde ein eigener Promotionsstudiengang DaZ/DaF eingerichtet und 2023 in der Promotionsordnung der Fakultät aufgenommen.

1.1.2. Perspektiven 2024-2026

1.1.2.1 (Weiter-)Entwicklung des Teilstudiengangs Deutsch für Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte/Herkunftssprachen im Lehramt Grundschule (DSSZ/HSU)

Der zum Wintersemester 2023/24 startende Teilstudiengang DSSZ/HSU im Lehramt Grundschule ist der bislang erste in der bundesdeutschen Hochschullandschaft. DSSZ/HSU ist derzeit kein Fach der Pflichtstundentafel, sodass noch keine curricularen Vorgaben existieren. Der Teilstudiengang soll von Anfang an evaluiert und die Ergebnisse, die auch die Bedarfe der Studierenden und Schulen berücksichtigen, zur Weiterentwicklung genutzt werden. Zu diesem Zweck wird eine transdisziplinäre Arbeitsgruppe eingerichtet, an der neben den beteiligten Lehreinheiten Vertreter*innen der Studierenden sowie Schulleitungen und/oder Lehrkräfte aus Grundschulen mit einem hohen Anteil an neu zugewanderten Schüler*innen teilnehmen sollen. Bei ausreichender Studierendenzahl und positiver Evaluation soll 2025 mit dem Aufbau einer UAR-Kooperation begonnen werden. Ziel ist, den Teilstudiengang um weitere Studiengangsprofile zu erweitern, die analog zum Studiengangsprofil HSU Türkisch eine vertiefte Ausbildung zur Herkunftssprachenlehrkraft in weiteren Sprachen (z.B. Arabisch, Italienisch oder Russisch) ermöglichen. Bis 2026/7 wird der Aufbau eines solchen Profils für mindestens eine an der Universität Bochum angebotene Sprache vereinbart.

1.1.2.2 Einrichtung eines neuen Weiterbildungs- bzw. eines Zusatzstudiengangs

Aufgrund der Resonanz auf die bisherigen befristeten universitären Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte (s.1.1.2.2.) sowie wiederkehrender Anfragen nach umfassenderen Angeboten soll eine umfangreichere Weiterbildung oder ein Zusatzstudiengang für Lehrkräfte integriert in den bestehenden Teilstudiengang DSSZ/HSU entwickelt werden. Hierfür ist eine Stelle für die inhaltliche und strukturelle Konzeption sowie die Betreuung eines solchen umfangreichen Weiterbildungsformats bzw. Zusatzstudiengangs notwendig. Die Finanzierung erfolgt durch die Ministerien (MKW/MSB) und anteilig durch Gebühren oder Weiterbildungsmittel der Universität. Synergien mit dem Programm Lehrkräfte Plus sind geplant.

1.1.2.3 Studiengangsübergreifende Weiterentwicklung der Lehre

Die Lehreinheit plant, (1) die digitalisierungsbezogenen Kompetenzen der Studierenden in Bezug auf verschiedene gesellschaftlich relevante Themen und ihre Didaktisierung in verschiedenen Modulen verstärkt zu fördern; implementiert werden digitale Formate in Seminare und Prüfungen. (2) Des Weiteren sollen Konzepte zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz im Bereich der mehrsprachigkeits- und fachorientierten Sprachbildung entwickelt und in die Lehre integriert werden, (3) ebenso zu Nachhaltigkeit im Kontext von DaZ/DaF. Zu jedem der drei Themenfelder sollen je zwei Seminareinheiten entwickelt, erprobt und vorzugsweise in je einer geeigneten Veranstaltung im Lehramt und im Fachmaster DaF/DaZ verankert werden.

Im Kontext der anhaltend hohen Zahl an neu Zugewanderten soll außerdem ein Konzept zur

Einbeziehung von Alphabetisierung und Grundbildung in die Modulstruktur des Fachmasters DaF/DaZ und ausgewählter Module im Lehramt entwickelt werden.

Insbesondere im Lehramt sollen verstärkt forschungsorientierte Seminar-Konzepte implementiert werden, die die wissenschaftlichen Kompetenzen der Studierenden fördern. Das im Zuge des BMBF-Projekts SchriFT erhobene interdisziplinäre Korpus an Lernertexten (Jahrgangsstufe 7 und 8) wurde in die Lernerdatenbank FDLex überführt und soll den Studierenden ermöglichen, eigenständig Forschungsfragen auf der Basis bereits erhobener Daten nachzugehen.

Außerschulische und außeruniversitäre Lernorte (wie Museum, Theater, Institutionen, Parks etc.) und deren Nutzung für das sprachliche Lernen sollen ebenfalls verstärkt in den Blick genommen werden. Entsprechende Sprachlehr- und Lernkonzepte und Erprobungen an ausgewählten Lernorten werden in Veranstaltungen des Lehramts und des Fachmasters DaF/DaZ integriert.

Die Lehre des Instituts soll unter Nutzung digitaler Formate weiter diversifiziert werden. In Modulen mit mehreren parallelen Angeboten wird, wo dies sinnvoll und möglich ist, eine Veranstaltung ausschließlich digital angeboten, bevorzugt für Studierende mit besonderen Bedarfen. Im neuen Teilstudiengang DSSZ/HSU werden zwei ausschließlich digital-asynchrone Seminare konzipiert und erprobt. Im Rahmen der Zusatzqualifikation ZuS wird eine OER mit rund 10 digital-asynchronen fachspezifischen Seminaren zum fachlichen und sprachlichen Lernen sowie zur Unterrichtsplanung entwickelt, die für fachdidaktische Veranstaltungen und Praxisphasen im Rahmen der Zusatzqualifikation, aber auch in der zweiten Phase der Lehramtsausbildung genutzt werden kann. Die Lehreinheit überprüft die technischen Bedingungen zur Optimierung von digitalen Großgruppenklausuren im DaZ-Modul. Auch die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) soll sukzessive in ein digitales Format überführt werden. Bis 2026 sollen die technischen und organisatorischen Voraussetzungen geprüft und ein Konzeptpapier zur Umsetzung erstellt werden.

1.1.2.4 Inhaltliche Weiterentwicklung einzelner Studiengänge und Zusatzqualifikationen

Für den Fachmaster DaF/DaZ soll ein Konzept zur Einbeziehung von berufssprachlichen Aspekten mit dem Schwerpunkt auf Pflege entwickelt und implementiert werden. Außerdem soll das Sprachlehrpraktikum analog zur Praxisphase im Lehramt zu einem begleiteten Praktikum mit Unterrichtsbesuch und Nachbesprechung ausgebaut werden. Die Langzeitevaluation des DaZ-Moduls sowie der Zusatzqualifikation ZuS wird fortgesetzt, beide Angebote werden auf Basis der Ergebnisse weiterentwickelt. ZuS soll außerdem um den Wahlpflichtbereich Herkunftssprachen ergänzt werden. Das Berufsfeldpraktikum im Lehramt, das seit 2023 auch in DaZ absolviert werden kann, wird um eine systematische Kooperation mit Schulen erweitert werden, die einen Schwerpunkt auf die außerunterrichtliche Förderung neu Zugewanderter in Kleingruppen legen. Im Rahmen dieser Theorie-Praxis-Verzahnung werden durch die Studierenden auch neue Konzepte zur fachspezifischen Sprachförderung aus dem universitären „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ an die Schulen transferiert.

1.1.2.5 Weiteres

Es wird eine digitale Comment-Box (über Moodle) eingerichtet, in der Studierende (auch anonym) Kritik und Anregungen zu den Lehrangeboten des Instituts äußern und auf Wunsch auch darüber in Austausch treten können. Die Comment-Box wird von den gewählten Studierendenvertreter*innen betreut, die die dortigen Anregungen und Kritik bei Bedarf in die Institutskonferenz einbringen. Über soziale Medien sowie einen monatlichen Newsletter stehen Studierende und Lehrende über Aktivitäten des Instituts im Austausch.

Die Internationalisierung der Lehre wird durch systematisch eingesetzten (auch digitalen) Dozierenden- und Studierendenaustausch (Erasmus, Partnerinstitute im Kontext von Dhoch3 u.a.) vorangetrieben. Geplant ist die Einladung eines Hochschullehrers eines DaF-Studiengangs in Brasilien (2025) über das Gastdozierendenprogramm, um den Schwerpunkt sprachliche

Qualifizierung von Pflegekräften (1.1.2.4.) auszubauen, weiterhin der Ausbau der universitären Netzwerke aus dem DAAD-Projekt „Ukraine Digital“ durch gemeinsame digitale Seminare und Einladung von Studierenden und Dozierenden an die UDE. Das Institut beteiligt sich als Kooperationspartner am International Senior Fellowship Programme des College for Social Sciences and Humanities innerhalb der UA Ruhr.

Über den Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sollen Schüler*innen durch vielfältige Angebote (Abiturvorbereitung, Unterstützung bei Stipendienbewerbungen) sowie durch ein Netzwerk von Kooperationspartner (u.a. Talentscouts) für den Studienort UDE gewonnen werden.

1.2 Forschung und Transfer

1.2.1 Ist-Stand 2020-2023

Im Berichtszeitraum wurden folgende Forschungsschwerpunkte prioritär verfolgt:

- (a) Spracherwerb und Spracherhalt in der Migrationsgesellschaft
- (b) sprachliches und fachliches Lernen
- (c) Testen und Prüfen im Kontext DaZ/DaF
- (d) DaZ/DaF und ästhetisches bzw. kulturreflexives Lernen sowie
- (e) Professionalisierung von Lehrkräften. Hierzu erfolgten intensive, auch interdisziplinäre Antragstätigkeiten, von denen die Folgenden bewilligt wurden:

Insbesondere im Bereich (e) konnten Projekte mit dem entsprechenden Anteil für das Institut DaZ/DaF eingeworben werden: Prüfung innovieren, Transfer schaffen, Chancengerechtigkeit fördern (2021-2024, PITCH; gef. durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre); Videovignettenbasierte Online-Kurse zur Professionalisierung Lehramtsstudierender für sprachbildendes Unterrichten (2023-2025, ViviPro, gef. durch MKW); Schule macht stark (2020-2025, SchuMaS, gef. durch BMBF), Sprachbildung und Inklusion (2022-2025, GkQL, gef. durch MKW).

Im Bereich (a) konnten folgende Projekte neu eingeworben werden: Your Language Counts: All Languages Matter in a Multilingual Society (2023-2026, gef. durch Europäische Union, Erasmus+, UDE) Herkunftssprachlichen Unterricht interdisziplinär und interregional erforschen, entwickeln, vernetzen (2023-2026, HSU-Interregio, gef. durch BMBF, UDE). Der Transfer von an der UDE entwickelten Konzepten des ästhetisch-kulturellen Lernens (d) konnte durch EU- Mittel für eine Erasmuskooperation mit dem Kunsthistorischen Museum Wien durchgeführt werden (10/2021-4/2023; Heraus mit der Sprache, Erasmus +). Weitergeführt wurden im Bereich (b) das Projekt ProDaZ 2. Phase (bis 2023), die landesweite Weiterbildungsinitiative DaZ (gef. MKW) sowie der Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Außerhalb der bisherigen Schwerpunkte konnte das von der UDE entwickelte Modul „Unterrichtsplanung“ für die weltweite genutzte DAAD Plattform Dhoch3 mit Mitteln des DAAD durch neue Konzepte und Materialien aktualisiert werden (5/23-12/23). Beteiligt ist das Institut auch am DAAD Projekt „Ukraine Digital“ (in Kooperation mit der Chemiedidaktik). Für die Zukunft ist ein Schwerpunkt in diesem Bereich (DaZ/DaF im Kontext von Internationalisierungsprozessen) geplant (siehe 1.2.2.3).

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 4,1 Millionen Euro Mittel eingeworben.

Zahlreiche nationale und internationale Publikationen wurden erstellt (siehe persönliche Literaturverzeichnisse auf <https://www.uni-due.de/daz-daf/> und <https://www.uni-due.de/prodaZ/>). Zum neu entstandenen Schwerpunkt Professionalisierung DaZ und Inklusion wurden erste Vorstudien durchgeführt. Abgeschlossen wurden im Berichtszeitraum 11 Promotionen in Erstbetreuung. Das Institut war 2021 mitverantwortlich an der Organisation und Durchführung des 29. Kongresses (September 2021) der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) beteiligt. Durchgeführt wurde die ProDaZ Tagung zur Professionalisierung von Lehrkräften (9/2022), bei der ein breite Dissemination der ProDaZ

Ergebnisse an schulische und kommunale Akteure der Lehrkräftebildung erfolgte. Das Onlinekompetenzzentrum <https://www.uni-due.de/prodaz/> ist bundesweit stark nachgefragt und ein wichtiges Instrument für den Transfer von Forschungsergebnissen.

1.2.2. Perspektiven 2024-2026

Folgende inhaltliche Schwerpunkte werden prioritär weiter ausgebaut oder neu fokussiert:

- (a) Sprachenpolitik und Spracherhalt in der Migrationsgesellschaft
- (b) Lehrkräfteprofessionalisierung für mehrsprachigkeitsorientierte Sprachbildungskonzepte
- (c) DaZ/DaF und ästhetisch-kulturelles Lernen im Kontext von Internationalisierungsprozessen
- (d) DaZ und Inklusion und (e) Testen und Prüfen im Kontext DaZ/DaF

1.2.2.1 Sprachenpolitik und Spracherhalt in der Migrationsgesellschaft

Der international relevante und aktuelle Forschungsschwerpunkt Sprachenpolitik und Spracherhalt in der Migrationsgesellschaft soll aufgebaut werden. Ein DFG-Antrag zu diesem Thema soll eingereicht und ein Promotionsthema zu diesem Schwerpunkt vergeben werden. Des Weiteren ist die Fortsetzung der internationalen Kooperation im Bereich Sprachenpolitik über das International Senior Fellowship Programme des College for Social Sciences and Humanities der UA Ruhr geplant. Zur Dissemination der Forschungsergebnisse soll im universitären Kontext eine Tagung an der UDE ausgerichtet werden, ebenso mittels des International Senior Fellowship Programme. In die Praxis sollen die Ergebnisse und die sich daraus ergebenden Handlungsempfehlungen, z.B. für Schulen, mittels der federführenden Mitarbeit im nationalen Netzwerk für herkunftssprachlichen Unterricht vermittelt und ggf. weitere Forschung bzw. Initiativen gegenüber der Bildungsadministration angestoßen werden.

Im Rahmen des neuen Teilstudiengangs DSSZ/HSU ist außerdem eine Begleitforschung und Promotion zur Effektivität und Akzeptanz verschiedener mehrsprachigkeits-inklusiver Konzepte geplant, ebenso zu den Faktoren und Motiven der Studierenden für die Wahl des Studiengangs.

1.2.2.2 Lehrkräfteprofessionalisierung für mehrsprachigkeitsorientierte Sprachbildungskonzepte

Mit der Etablierung des Instituts für fachorientierte Sprachbildung und Mehrsprachigkeit (IfSM) sollen – in fachlicher Anbindung an das Institut – forschungsbasierte interdisziplinäre Konzepte zur Qualifizierung von Lehrkräften generiert, erprobt und weiterentwickelt werden. Ein Schwerpunkt soll auf der Verzahnung von Fachorientierung, Mehrsprachigkeit und Herkunftssprachenunterricht bei der fachsprachlichen Bildung liegen.

Die bisherige Konzeptentwicklung und Forschung insbesondere im Rahmen der Drittmittelprojekte SchriFT und ProDaZ, das nun über das IfSM verstetigt wird, soll dauerhaft in die erste und zweite Phase der Lehramtsausbildung aller Fächer transferiert werden. Die o.g. OER mit rund 10 digital-asynchronen fachspezifischen Seminaren zum fachlichen und sprachlichen Lernen sowie zur Unterrichtsplanung soll den dauerhaften Transfer unterstützen. Die Ergebnisse sollen ebenfalls in die Entwicklung eines NRW-weiten DaZ-Curriculums für Schulen einfließen. Weiterhin werden videovignettenbasierte Onlinekurse für sprachbildenden Fachunterricht im Fach Kunst entwickelt und erprobt (Projekt Vivipro). Eine längsschnittliche, systematische Vollerhebung affektiv-motivationaler Kompetenzen von angehenden Lehrkräften im Bereich DaZ/Mehrsprachigkeit soll fortgesetzt und beendet werden. Die Studie dient der Evaluation des DaZ-Moduls und wird ab 2025 ausgiebige Erkenntnisse zur Professionalisierung von Lehramtsstudierenden für den Umgang mit mehrsprachigen Schüler*innen liefern.

Aufbauend auf den bisherigen theoretisch-empirischen Forschungsprojekten zur disziplinübergreifenden Lehrkräfteprofessionalisierung am Institut wird nun der Fokus auf Schul- und Unterrichtsforschung gelegt. Im Kontext von migrationsbedingter Mehrsprachigkeit sollen sprachliche Handlungspraktiken und eventuelle Verständigungsbarrieren zwischen Schüler*innen, zwischen Lehrkräften und in der Interaktion zwischen Schüler*innen und Lehrkräften erforscht werden. Der Fokus liegt auf den Gruppen der neu zugewanderten Lehrkräfte, der neu zugewanderten Schüler*innen und anschließend auch der bilingualen

Schüler*innen. Geplant ist darüber hinaus eine Studie zu language belonging im Kontext internationaler Lehrkräfte.

1.2.2.3 DaF im Kontext von Internationalisierungsprozessen

Formate ästhetisch-kulturellen Lernens für die Sprachbildung mit Bezug auf unterschiedliche Zielgruppen sollen in Kooperation mit außerschulischen Partnern im In- und Ausland entwickelt und im Rahmen einer fachdidaktischen Entwicklungsforschung mit Fokus auf Theater, Literatur, Kunst evaluiert werden. Die Ergebnisse werden für den digitalen Transfer über die DAAD-Plattform Dhoch3 adaptiert und den Hochschulen weltweit zur Verfügung gestellt.

Eine Studie zum berufsbezogenen Sprachlernen in der Pflege für Deutsch als Fremdsprachen-Lernende mit dem regionalen Schwerpunkt auf Südamerika wird durchgeführt. Ihre Ergebnisse sollen in die Lehre im Fachmaster DaF/DaZ einfließen und Kliniken als Unterstützung bei der Integration ausländischer Pflegekräfte zur Verfügung gestellt werden.

1.2.2.4 DaZ und Inklusion

Verschiedene Qualifikationsarbeiten sollen die Interaktion von Deutsch als Zweitsprache und Inklusion im engeren Sinn in den Blick nehmen. Darüber hinaus soll ein Habilitationsthema zu DaZ und Mehrsprachigkeit im Förderschwerpunkt ESE vergeben werden. Anfang 2024 wird voraussichtlich eine Promotion in diesem Themenbereich abgeschlossen.

1.2.2.5 Testen und Prüfen

Beim Schwerpunkt Testen und Prüfen steht das sprachliche Handlungsfeld „Hören im Studium“ im Fokus. Untersucht wird im Rahmen einer Dissertation, wie Hörverständenskompetenz im Hochschulkontext unter Berücksichtigung kognitiver und sprachlich-kommunikativer Einflussgrößen getestet werden kann. Ziel ist die Entwicklung von validen Kriterien für Prüfungsentwickler*innen.

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

1.3.1 Ist-Stand 2020-2023

2020 wurde die als W1 (mit Tenure Track) ausgeschriebene Professur besetzt, wodurch relevante Felder in Lehre und Forschung forcieren werden können (u.a. digitale Prüfungsformen, Evaluation des DaZ-Moduls, Forschungen im Kontext Mehrsprachigkeit). Die neue Professur ermöglicht zudem die schärfere thematische Abgrenzung der drei Denominationen (DaF/DaZ; Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache; Mehrsprachigkeit und gesellschaftliche Teilhabe) und der Profile der entsprechenden Arbeitsgruppen.

Das Projekt ProDaZ (2010-2023) wurde per Rekordsbeschluss vom 23.02.2022 als „Institut für fachorientierte Sprachbildung und Mehrsprachigkeit (IfSM) mit insgesamt 5 VZK verfestigt. Eine Stelle für die Geschäftsführung, eine Leitungs- und eine Koordinationsstelle für den Förderunterricht sowie eine Sekretariatsstelle, angesiedelt in der Fakultät für Geisteswissenschaften, wurden 2023 besetzt. Zwei 50%-WiMiStellen die u.a. für die konzeptuelle Pflege des Onlinekompetenzzentrum sowie die Zusatzqualifikation (ZuS) zuständig und im Sinne einer interdisziplinären, universitätsweit agierenden Schnittstelle dem ZLB zugeordnet sind, werden Anfang 2024 besetzt. Seit August 2023 gewährleistet eine abgeordnete Lehrkraft (finanziert durch das MSB, jährliche Verlängerung) die Vernetzung von Schule und.

Mit der Einrichtung des neuen Teilstudiengangs DSSZ/HSU wurde eine abgeordnete Lehrkraft befristet eingestellt (zunächst bis 2027, finanziert durch das MSB). Für den neuen sonderpädagogischen Schwerpunkt im DaZ-Modul kann Anfang 2024 eine entfristete WiMi-Stelle (50%) eingerichtet werden.

Die DSH wurde als Daueraufgabe anerkannt, eine Postdoc-Stelle wurde 2021 entfristet, eine 75% Stelle wird als Qualifikationsstelle weitergeführt. Beide Stellen werden durch die

Prüfungsgebühren finanziert.

1.3.2. Perspektiven 2024-2026

1.3.2.1 Strukturentwicklung

Mitglieder des Instituts werden federführend an der Gründung des Instituts für fachorientierte Sprachbildung und Mehrsprachigkeit (IfSM) Anfang 2024, der Konsolidierung seiner Struktur und dem Aufbau des interdisziplinären Gremiums (Forum IfSM) und der strukturellen Vereinigung und evtl. Anpassung der verschiedenen Angebote (der Zusatzqualifikationen ZuS und QuiL sowie dem universitären Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund) mitwirken. Das Institut wird die Geschäftsführung des IfSM stellen und durch aktive Mitwirkung im interdisziplinären Forum die Forschungs- und Lehrkooperationen nicht nur an der UDE, sondern auch im Verbund mit anderen Universitären sowie Akteuren aus Schulen, Zentren für schulpraktische Lehrkräftebildung (ZFsL) und Bildungsadministration ausbauen.

Aufgrund mehrerer in den letzten Jahren neu entwickelten Studiengängen und Angeboten unter Beteiligung des Instituts DaZ/DaF soll eine strukturelle Ausschärfung der Profile der verschiedenen Angebote (Lehramt Sonderpädagogik, Teilstudiengang DSSZ/HSU) vorgenommen werden.

1.3.2.2 Personalentwicklung

Die Beschäftigten des Instituts sollen für gendergerechte Sprache sensibilisiert werden. Hierzu wird die Homepage des Instituts im Sinne einer diskriminierungskritischen, diversitätssensiblen Sprache überarbeitet. Eine institutsinterne Vereinbarung über die künftig zu nutzende Sprache in formeller Kommunikation und institutsinternen ebenso wie veröffentlichten Dokumenten soll getroffen und umgesetzt werden.

Fortgesetzt wird ein strukturiertes System von Mitarbeiter*innen und Entwicklungsgesprächen sowie die Bekanntmachung und Förderung von Coaching- und Weiterbildungsmaßnahmen (z.B. Fobizz-Lizenz für alle interessierten Mitarbeiter*innen).

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

Die Evaluation des neuen Teilstudiengangs DSSZ/HSU im Lehramt Grundschule soll abgeschlossen und der Studiengang aufgrund der Ergebnisse weiterentwickelt werden. Es sollen Studiengangsprofile zu weiteren Herkunftssprachen im UAR-Kontext eingerichtet werden. DSSZ soll in Kooperation mit MKW und MSB als Studienfach für die Schulformen HRSGe, GyGe und BK (entweder analog zum Teilstudiengang im Lehramt Grundschule oder als Dritt Fach) eingeführt und personell gesichert werden.

Mehrsprachige Sprachbildungskonzepte für den Fachunterricht, die in interdisziplinären Forschungs- und Lehrkooperationen im IfSM entwickelt wurden, sollen im Rahmen der Zusatzqualifikation ZuS vermittelt werden.

Die Evaluationsstudie im DaZ-Modul soll abgeschlossen werden. Basierend auf ihren Ergebnissen werden Weiterentwicklungen des Moduls und der Professionalisierung der angehenden Lehrkräfte an der UDE konzipiert.

Im Lehramt sollen Möglichkeiten geschaffen werden, internationale Erfahrungen zu sammeln, z.B. durch ein Berufsfeldpraktikum im Ausland oder thematische Seminare zu DaF.

Ein Seminarkonzept zur Sprachlernberatung als schul- und hochschuldidaktisches Instrument mit dem Ziel der Kompetenzentwicklung im Bereich selbstständigen sprachlichen Lernen als Grundlage auch für digitale Elemente in der Lehre (u.a. TextLabs, Sprachlern-Apps, Tutorials, Peer Beratung etc.) soll in Seminare des Fachmasters und des Lehramts integriert werden.

Ein Seminarkonzept zu Strategien zur nachhaltigen und diskriminierungskritischen Sprachvermittlung wird erprobt und im Lehramtscurriculum integriert.

Im Fachmaster DaF/DaZ sollen das entwickelte Konzept zu Alphabetisierung & Grundbildung als neuer Themenbereich in die Modulstruktur übernommen und die Qualifizierung für berufssprachliche Kurse ausgebaut werden.

2.2 Forschung und Transfer

Der Forschungsschwerpunkt Sprachenpolitik und Spracherhalt soll fortgesetzt werden (DFG-Antrag). Die Evaluation des Teilstudiengangs DSSZ wird fortgesetzt und abgeschlossen. Die Ergebnisse sollen zu dessen Weiterentwicklung, Ausbau und seinem Transfer an andere Universitäten dienen.

Im Bereich der Professionalisierungsforschung von Lehrkräften soll der Schwerpunkt der affektiv-motivationalen Kompetenzentwicklung weiter erforscht und weitere Drittmittelanträge (BMBF und/oder DFG) gestellt werden.

Die entwickelten Curricula für die Beschulung von neu Zugewanderten in Schulen (additiv und immersiv) sowie deren Umsetzung sollen erforscht und deren Ergebnisse für die Weiterentwicklung der Curricula sowie für die Lehramtsaus- und -weiterbildung nutzbar gemacht werden.

Empirische Bildungsforschung zu den entwickelten schul- und hochschuldidaktischen Konzepten zu mehrsprachigen Sprachbildungskonzepten im Fachunterricht unter Berücksichtigung künstlicher Intelligenz (u.a. Kunst und Informatik) soll durchgeführt und Drittmittelanträge zu diesem Themenfeld eingeworben werden.

Aufbauend auf den Projekten zu sprachlich-ästhetischem Lernen in Museum und Theater soll ein Forschungsantrag zu sprachbildenden Potenzialen von außerschulischen und informellen Lernorten für Kinder und Jugendlichen erarbeitet werden.

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Im Rahmen der Einrichtung des neuen Teilstudiengangs DSSZ/HSU hat das Ministerium eine befristete Abordnungsstelle gewährt. Da sowohl deren Expertise wie auch das Deputat dauerhaft von Nöten ist, soll diese Stelle entweder in eine dauerhafte Abordnung als akademische Ratsstelle oder eine unbefristete wissenschaftliche Mitarbeiterstelle umgewandelt werden, deren Finanzierung von den Ministerien (MKW, MSB) garantiert wird.

Aufgrund der historischen Entwicklung des Instituts, das anfangs nur eine Professur hatte, gibt es nur eine Qualifikationsstelle für drei Professuren. Mittelfristig soll bei jeder Professur eine volle Qualifikationsstelle angesiedelt werden.

Geographie

Entwicklungsbericht

Vorbemerkung

Dieser Selbstbericht beschränkt sich auf die fachwissenschaftliche Professur für Wirtschaftsgeographie, insbes. Verkehr & Logistik im Institut für Geographie. Es handelt sich bei diesem Fachgebiet um die einzige fachwissenschaftliche Professur im Institut für Geographie. Die zweite Professur von Prof. Dr. Inga Gryl, parallel eingebunden in das Institut für Sachunterricht, ist bei formeller organisatorischer Einbindung in das Institut für Geographie, strukturell wie inhaltlich (fachdidaktische Ausrichtung auf den Sachunterricht im Grundschullehramt) sowie hinsichtlich der Denomination hiervon unabhängig und wird mit nachfolgendem Bericht bereits erläutert.

Das Fachgebiet für Wirtschaftsgeographie, insbes. Verkehr und Logistik ist als Einzelprofessur der Fachwissenschaft Geographie in einer besonderen – wie zu zeigen sein wird: schwierigen – Position in der Fakultät für Geisteswissenschaften verstandortet: Von einem Anfang der 2000er Jahre fusionierten Institut der beiden Standorte Duisburg und Essen mit insgesamt 10 Professuren ist seit über 5 Jahren eine Schrumpf-Geographie mit nur noch einer (fachwissenschaftlichen) Einzelprofessur übrig geblieben, die zudem ohne eigenen grundständigen Bachelor- oder Masterstudiengang agieren muss.

Der im Folgenden zu berücksichtigende Darstellungszeitraum ist durch erhebliche Sonderereinflüsse gekennzeichnet: Zum einen haben die Einflüsse der Corona-Pandemie die Lehrstuhlarbeit erheblich beeinflusst, gleichzeitig sind durch eine Vielzahl von Vakanzen/Wechseln im Institutsbetrieb (Kustodiat), im Mittelbau des Fachgebietes sowie im Sekretariat erhebliche Einschränkungen in der ordnungsgemäßen Durchführung der grundständigen Aufgaben in Forschung und Lehre vorhanden gewesen. Erst ab Herbst 2023 erscheint wieder ein zumindest angenähert erwartbaren Dienstbetrieb realisierbar.

Personalstruktur

Die Konstellation als Einzelprofessur ist mit erheblichen Einschränkungen verbunden, die sich beispielsweise in der höchst schwierigen Besetzung von akademischen Mittelbaustellen widerspiegeln: In Vorstellungsgesprächen zur TVL-Stellen mit Promotionsmöglichkeit wird seit Jahren regelmäßig auf die Unattraktivität des Fachgebietes an der UDE und in der Fakultät hingewiesen aufgrund der Kleinheit des Instituts, der fehlenden fachwissenschaftlichen-kollegialen Vernetzung im Mittelbau und der nur in einer Professorenstelle liegenden Fachvertretung und -betreuung. So konnte eine befristete Mittelbaustelle über ein Jahr nicht adäquat besetzt werden, ebenfalls waren erhebliche – teilweise diskussionsbeanspruchende – Anstrengungen zur Wiederbesetzung einer in der Berufungszusage verankerten Dauerstelle im Mittelbau nötig. Der Wechsel langjähriger Mitarbeiterinnen im Sekretariat hat zusätzliche kaum aufzufangende Arbeitsüberlastungen mit sich gebracht. Seit Monaten kann das Sekretariat nur durch den Praxiseinsatz einer UDE-Auszubildenden (Kauffrau für Büromanagement) notdürftig aufrechterhalten werden.

In der Lehre konnte beispielsweise nur durch bislang nicht kompensierte Mehrarbeit des Fachgebietsleiters sowie durch Lehraufträge an einen pensionierten Mittelbau-Mitarbeiter ein notdürftiges Angebot aufrechterhalten werden, bestimmte – laut Studienordnungen eigentlich erforderliche Lehrveranstaltungen – mussten in polyvalenten Veranstaltungen mit entsprechenden Qualitätsverlusten abgedeckt werden.

Lehre

Das Fachgebiet selbst ist – bei der schon genannten Konstellation ohne einen eigenen grundständigen Studiengang zu haben – in insgesamt 6 Bachelor und 10 Masterstudiengänge eingebunden. Hier gilt es durchaus festzustellen, dass die Wirtschaftsgeographie mit dieser Einbindung in 7 (!) Fakultäten sicherlich innerhalb der Fakultät für Geisteswissenschaften eines der am stärksten interdisziplinär vernetzten Fächer darstellt. Diese positive Vernetzung ist gleichwohl auch mit dem Nachteil verbunden, dass die entsprechenden Studierenden über keine grundlegenden Fachkenntnisse kommen, somit das inhaltliche Niveau der Lehrveranstaltungen nur annähernd dem universitärem Wissenschaftsverständnis der Geographie entspricht.

Neu hinzugekommen sind erfreulicherweise Einbindungen in die Masterstudiengänge Globalisierung und Migration sowie Sozioökonomie (beide Fakultät für Gesellschaftswissenschaften). Seitens der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften wird diese Kooperation ausdrücklich begrüßt.

Aktuell laufen Gespräche mit dem Dekan der Mercator School of Management zu einer möglichen Öffnung unseres Lehrangebotes für BWL-Studierende am Campus Duisburg. Dies wäre kapazitätsneutral realisierbar (für die MSM gleichwohl eine Angebotsvergrößerung), da entsprechende Lehrveranstaltungen bereits für die Essener WiWi-Fakultät mit ihren BWL-Studiengängen bereitgehalten werden.

Besonders zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass über die Kooperation der Universitätsallianz Ruhr – und angeregt durch Alt-Rektor Radtke – die Öffnung unseres Lehrangebotes für Bachelor- und Masterstudierende des Geographischen Instituts der RUB auch eine qualitative Aufwertung der Lehrveranstaltung durch den Besuch einschlägiger Fachstudierender erreicht wurde. Seit etwas 2 Jahren werden jedes Semester ausgewählte Veranstaltungen von uns für RUB-Geographie-Studierende geöffnet, so dass deren fachliches Grundwissen im Rahmen unserer Veranstaltungen wechselseitig (und auch für die anderen Studierenden) gewinnbringend wirkt. Die Öffnung konnte ebenfalls kapazitätsneutral realisiert werden.

Die Neueinrichtung eines sog. GeoLabs Ruhr&NRW mit regionalgeographischen (fachwissenschaftlichen) Informations-, Arbeits-, Ausstellungs- und Dokumentationsmöglichkeiten – explizit nach Einstellung der landeskundlichen Arbeit im Regionalverband Ruhr sowie der seit einigen Jahren nicht mehr vorhandenen regionalgeographischen Ausrichtung an der UDE (Prof. Wehling) und auch an der RUB-Geographie) bietet gerade im Kontext der Lehreraus- und -fortbildung neue Möglichkeiten. Hierzu wird eine Anschubfinanzierung zwecks Basis- und Erstausstattung notwendig (ca. 5T €). Besonders zu erwähnen sind im Kontext der Lehre die von uns einmal jährlich angebotenen großen Exkursionen, die in den verschiedenen Studienordnungen (teil)verpflichtend verankert sind: Die Finanzierung dieser Exkursionen – überwiegend durch Eigenbeiträge der Studierenden – stellt zunehmend ein schwer beherrschbares Problem dar, das nur bedingt durch Eigenmittel sowie QV-Mittel aufgefangen werden kann. Hier ist zu überlegen – wie übrigens an allen anderen Geographie-Standorten in Deutschland üblich – ob durch zusätzliche zweckgebundene Vorabzuweisungen unabhängig von den normalen Haushaltsmitteln eine Entlastung der Studierenden möglich wird.

Forschung

In den Berichtszeitraum fällt die Bearbeitung der Drittmittel-Forschungsprojekte „CONUS“ (EU-Mittel) und „Inviting“ (BMBF-Mittel), in denen es um die regionalwirtschaftlichen Effekte diverser u.a. agrarwirtschaftlicher Projekte am Niederrhein bzw. um innovative Mobilitätsangebote in Gewerbegebieten des Ruhrgebietes geht. Hinzu kamen „kleinere“ Projekte, z.B. eine Voruntersuchung zu einer möglichen urbanen Seilbahn in der Stadt Essen im Auftrag der Essener Wirtschaftsförderungs- und Marketinggesellschaft.

Aktuell sind zwei Projektanträge in Vorbereitung, einmal im Rahmen der EU-Förderlinie „DUT – Driving Urban Transition“ im Kontext der sog. 15-Minuten-Stadt sowie in einem EU-

Horizon-Europe-Konsortium zum Thema urbaner Logistik.

Über einen mit anderen Partnern der UDE und unter Federführung des Fraunhofer Instituts Oberhausen eingereichter BMBF-Antrag zur Optimierung von Mobilitätsstrukturen in kommunalen Grenzräumen am Beispiel des Ruhrgebietes wird im Oktober final entschieden.

Das inhaltliche Forschungsprofil des Fachgebietes wurde zudem geschärft mit einer deutlich anwendungs- und planungsorientierten Ausrichtung auf die Kernkompetenzen der Wirtschafts- und Verkehrsgeographie. Dazu gehört auch eine – deutschlandweit einmalige – Fokussierung auf das Anwendungsfeld der kommunalen bzw. regionalen Wirtschaftsförderung mit Themengebieten wie Gewerbevlächenmanagement, Nachhaltigkeit und Standortprofilierung gegeben.

Innerhalb der Forschungsaktivitäten kommt dem für die Geographie zentralen Darstellungsmedium der Kartographie bzw. kartographischen Gestaltung eine höchst wichtige Bedeutung zu. Dies zeigt sich nicht nur in Form der Mitarbeit am deutschlandweit am meisten verbreiteten Altas, dem Diercke Weltatlas aus dem Westermann Verlag, sondern auch der kartographischen Gestaltung unserer Publikationen. Diese Tätigkeiten werden durch eine Mitarbeiterin mit Ausbildung (Studium) im Rahmen der sog. Ingenieurs-Kartographie ausgeführt, die dafür vorhandene Personalkapazität im Umfang einer 0,5 MTV-Stelle ist allerdings schon jetzt nicht ausreichend.

Genannt werden ist im Kapitel Forschung noch der erfolgreiche Abschluss des Promotionsverfahrens von der ehemaligen Mittelbau-Mitarbeiterin Dr. Astrid Keller mit ihrer Dissertation zum nachhaltigen Tourismus in Ecuador. Die Dissertationsschrift wurde publiziert im Rahmen des vom Fachgebietsleiter herausgegebenen Schriftenreihe „Geographie in der Praxis“, die zwischenzeitlich im Kontext einer Aufwertung verlegerisch in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft erscheint. Weiterhin wird – auch über externe Doktorandinnen – der Abschluss von einem Promotionsverfahren im Ein- bis Zweijahreszeitraum angestrebt.

Bedenklich und nach einer Lösung suchend erscheint die Problematik, dass aufgrund der Einzelprofessur die Durchführung eines sog. Forschungsfreisemesters faktisch unmöglich ist. Hier ist seitens der Fakultät eine Lösung zu suchen.

Insgesamt ist Bereich der Forschung – trotz der massiven personellen Restriktionen – eine höchst positive und im Vergleich der humangeographischen Professuren aller deutschen Geographie-Standorte positive Bilanz zu ziehen, die sicherlich eine entsprechende nachhaltige Würdigung seitens Fakultät und Universität finden wird.

Transfer

Dem unter dem Schlagwort der sog. Third Mission seit einigen Jahren verfolgte Strategie von Universitäten mit dem Aufbau einer dritten Tätigkeitssäule neben Forschung und Lehre wird seitens unseres Fachgebietes traditionell schon seit vielen Jahren eine hohe, mit starker Außenwirkung verbundene Bedeutung geschenkt. Die jüngst erfolgte Besetzung einer Prorektorposition im Bereich Transfer bestätigt hier unseren Ansatz und gibt Anlass zu weiteren Anknüpfungspunkten.

Dies erstreckt sich durch Kooperationen mit Stadtverwaltungen, Wirtschaftsförderungsgesellschaften in einzelnen Projekten, über Fortbildungsangebote (über die klassische Lehrerfortbildung hinausgehend) bis hin zu einer sehr stark nachgefragten Medienarbeit.

Die Fachgebietsleitung ist dabei durchschnittlich einmal pro Monat in Rundfunk-/TV-Beiträgen als Fachexperte gefragt, hinzu kommen Presseinterviews – dies insgesamt mit weit überregionaler Medienreichweite, beispielsweise die BBC, die spanische Tageszeitung El País bis hin zu kanadischen TV-Sendern.

Das Fachgebiet ist im Bereich der Wissenschaftskommunikation zudem auf verschiedenen Social-Media-Kanälen aktiv: X (ehem. Twitter), Facebook, Instagram, Mastodon, LinkedIn.

Während der Corona-Zeit wurde zusätzlich ein eigener YouTube-Kanal aufgebaut.

Im Transfer-Kontext ist auch noch die Ausgründung von Prof. Juchelka in Form des universitären Beratungs-Spinn-offs „StandortCoach“ anzuführen, in der aus wirtschaftsgeographischer Perspektive Wirtschaftsstandorte evaluiert und bewertet werden. Diese fachliche Beratungskompetenz ist zudem eingebunden in die GUIDE-Gründungsinitiative der UDE.

Der gesamten Transfer-Dimension des Fachgebietes wurde – in Würdigung der Wichtigkeit dieser Thematik – eine eigene Rubrik auf der obersten Inhaltsebene der Homepage gewidmet: <https://www.uni-due.de/wigeo/>

Internationalisierung

Das Fach Geographie ist quasi von Natur aus international ausgerichtet, entsprechend verfügt auch die Wirtschaftsgeographie an der UDE über vielfältige außereuropäische Kontakte, beispielsweise in die Kaukasus-Ländern Armenien und Georgien, in die Vereinigten Arabischen Emirate oder die USA. Die seit vielen Jahren bestehenden Kontakte nach Russland ruhen gegenwärtig.

Aktuell werden neue Kontakte nach Usbekistan und nach Japan aufgebaut. Nach Usbekistan wird noch 2023 eine sog. Anbahnungsreise erfolgen, aus Japan wird angestrebt, dass ein Geographie-Professor aus Tokyo im Jahr 2024/25 sein Forschungsfreisemester (selbstfinanziert) an unserem Fachgebiet verbringt. Eine nicht nur ideelle Förderung dieser Internationalisierungsbemühungen erscheint nicht nur wünschenswert, sondern notwendig, da dies auch zur Außenwirkung der Fakultät beiträgt.

Akademische Selbstverwaltung

Neben der Leitung diverser Promotionsverfahren innerhalb der Fakultät ist Prof. Juchelka seit zwei Wahlperioden stellvertretendes Mitglied des Senats der Universität Duisburg-Essen sowie Mitglied der Kommission für Entwicklungsplanung und Finanzen KEF. Im Rahmen der KEF ist er für die Vergabe der Mittel im Investitionsprogramm Lehre der UDE als Jury-Vorsitzender verantwortlich.

Fachverbände

Prof. Juchelka wurde auf dem Deutschen Kongress für Geographie 2023 im September in Frankfurt wiedergewählt als Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Geographie e.V. (DGfG), dem Dachverband mit 35.000 Geographinnen und Geographen aus Schule, Hochschule und Berufspraxis.

Zudem wurde er auf dem Kongress in seiner Funktion als Vorstandsmitglied im Deutschen Verband für Angewandte Geographie e.V. (DVAG), dem 1.500-Personen starken Berufsverband von Geographinnen und Geographen bestätigt, wo der die Schnittstelle Berufspraxis-Universitätsausbildung betreut.

Schließlich ist er als sog. Hochschulbotschafter an der UDE für die Akademie für Raumforschung und Landesplanung ARL tätig.

Fazit, Perspektive und Handlungsnotwendigkeiten

Die Rahmenbedingungen der fachwissenschaftlichen Einzelprofessur des Fachgebietes Wirtschaftsgeographie, insbes. Verkehr und Logistik im Institut für Geographie sind schwierig und vielfach unbefriedigend, teilweise demotivierend.

Die Suche nach Perspektiven zu einer Stärkung des Faches explizit durch den Ausbau mit einer weiteren – wünschenswert, weil explizit geisteswissenschaftlich ausgerichteten –

fachwissenschaftlichen Professur im Bereich Kulturgeographie – und dem Aufbau eines spezialisierten eigenständigen Masterangebotes sind prioritätär in Absprache mit Fakultät und Hochschulleitung zu verfolgen. Ebenso scheinen im Rahmen dieses Ausbaus Optionen zur Einrichtung eines Lehramtsstudienganges HRSGe im Fach Geographie (lt. NRW Prognose hoher Einstellungsbedarf, gleichzeitig im Ruhrgebiet keinerlei Angebot) in Kooperation mit der RUB-Geographie diskussionswürdig.

Das Fach Geographie besitzt gerade im aktuellen gesellschaftspolitischen Diskurs von Klimawandel, Energiewende und Mobilitätswende vielfältige Kompetenzen und Vernetzungspotenziale, die bislang seitens der UDE wie auch der Fakultät noch nicht hinreichend und gewinnbringend genutzt werden, und letztlich zu Demotivation und inakzeptabler, weil unterwertiger Verausgabung von steuerfinanzierten Personal- und Haushaltsmitteln führen. Entsprechender Diskussions-, Entscheidungs- und Umsetzungsbedarf seitens der Akteure – auch unter Einbeziehung der Ministeriumsebene - erscheint hier dringend und lösungsorientiert geboten.

Geographie/Sachunterricht

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

1.1 Studium und Lehre

Die Professur Didaktik des Sachunterrichts (Prof. Dr. Inga Gryl) ist an den folgenden Studiengängen beteiligt:

- Bachelor Education Lehramt Grundschule, Sachunterricht, Lernbereich Natur- und Gesellschaftswissenschaften
- Master Education, Lehramt Grundschule, Sachunterricht, Lernbereich Natur- und Gesellschaftswissenschaften
- Bachelor Education, Lehramt für Sonderpädagogische Förderung, Sachunterricht, Lernbereich Natur- und Gesellschaftswissenschaften
- Master Education, Lehramt für Sonderpädagogische Förderung, Sachunterricht, Lernbereich Natur- und Gesellschaftswissenschaften

Mit dem WiSe 2022 wurde erstmals in den Studiengang Lehramt für Sonderpädagogische Förderung, Sachunterricht, Lernbereich Natur- und Gesellschaftswissenschaften, immatrikuliert. Kooperativ mit der Professur Wirtschaftsgeographie und dem Institut für Geographie der TU Dortmund wird die geographische Einführungsveranstaltung, analog zu den Neuerungen im Perspektivrahmen Sachunterricht, an dessen Überarbeitung die Professur Didaktik des Sachunterrichts leitend beteiligt ist, überarbeitet und als OER anderen Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

Im Wahlpflichtbereich des Sachunterrichtsstudiums konnte im Jahr 2023 wieder eine Auslandsexkursion angeboten werden, die für die Studierenden durch die Fakultät bezuschusst werden konnte. Die Lehreinheit beteiligt sich zudem an E2- und E3-Angeboten und öffnet Veranstaltungen für QUIL, das BNE-Zertifikat und AURORA.

Des Weiteren wurde aus Mitteln des akademischen Auslandsamts der Aufenthalt einer Gastdozierenden von der Universidad Viña del Mar in Chile für das SoSe 2023 bezuschusst. Das Lehr-Lern-Labor ELSa wurde eröffnet und wird für Lehrveranstaltungen und insbesondere Schulkooperationen genutzt. Die angeschlossene ISU-Bibliothek ist regelmäßig geöffnet und wird von den Studierenden deutlich nachgefragt.

Zur Verbesserung der Information der Studierenden wird das Sachunterrichtsstudium nun durch einen übergreifenden Moodle-Raum („Studieren im Sachunterricht“) begleitet, in dem u.a. Einschreibungen und Benachrichtigungen organisiert sind. Mit Studienbeginn werden die Studierenden hier eingeschrieben.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe bilden sich im Rahmen der hochschuldidaktischen Angebote der UDE weiter bzw. bieten selbst Kurse an.

1.2 Forschung und Transfer

Die Arbeitsgruppe Didaktik des Sachunterrichts, Schwerpunkt Gesellschaftswissenschaften arbeitet interdisziplinär insbesondere in den Feldern Bildung in einer Kultur der Digitalität, geographische Bildung und Nachhaltigkeitsbildung im Sachunterricht und Lehrkräfteprofessionalisierung. Die Forschungsstrategie ist theoriebildend, empirisch und konzeptionell, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung von Erkenntnissen in Lehr-Lern-Umgebungen angelegt.

Folgende extern geförderte Projekte laufen oder wurden kürzlich abgeschlossen:

- Das Projekt Proviel II, Qualitätssicherung und -entwicklung, gefördert im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung, wird im Jahr 2023 abgeschlossen. Die Verausgabungen an Drittmitteln in den Jahren 2020-2022 belaufen sich auf ca. 148.000 EUR.
- Das Projekt DiGeo, gefördert vom BMBF, wurde im Jahr 2023 abgeschlossen. Die Verausgabungen an Drittmitteln in den Jahren 2020-2022 belaufen sich auf ca. 151.000 EUR.
- Das Projekt ComeIn, Teilbereich Community of Practice Geisteswissenschaften/Sub-CoP Gesellschaftswissenschaften, wird im Jahr 2023 beendet. Die Verausgabungen an Drittmitteln in den Jahren 2020-2022 belaufen sich auf ca. 123.000 EUR.
- Das Projekt ProSUDi, gefördert durch den Stifterverband und das Land NRW, wird im Jahr 2023 beendet. Die Verausgabungen an Drittmitteln in den Jahren 2020-2022 belaufen sich auf ca. 138.000 EUR. Die Mittel werden mit der Professur Didaktik des Sachunterrichts, Schwerpunkt Naturwissenschaften, geteilt.

Im Kooperationsprojekt Informatische Bildung als Perspektive des Sachunterrichts im Praxissemester (zusammen mit der Universität Wuppertal), gefördert durch das MKW NRW, wurden in den Jahren 2020 bis 2022 28.000 EUR an Drittmitteln durch die UDE verausgabt. Die Mittel werden mit der Professur Didaktik des Sachunterrichts, Schwerpunkt Naturwissenschaften, geteilt.

Verstetigt sind weiterhin die Mittel aus dem Ausbau Fachdidaktik verfügbar, aus denen das Institut für Sachunterricht und das geschäftsführend durch das Institut geleitete Graduiertenkolleg zu querschnittlichen Fragen der Lehrkräftebildung (GKqL) finanziert werden. In den Jahren 2020-2022 wurden hier 594.000 EUR an Mitteln verausgabt.

Es wurden weitere kleinere Projekte der empirisch begleiteten Lehr- und OER-Förderung sowohl universitätsintern als auch aus Stiftungsgeldern (Krupp-Stiftung) eingeworben und umgesetzt. Im Bereich Transfer ist die Professur im Jahr 2021 an einer Kooperation mit der NASA, dem DLR und dem Deutschen SOFIA Institut (DSI) beteiligt gewesen. In der Junioruni Essen ist die Lehreinheit mit einem der gefragtesten Kurse aktiv.

Die Professur beteiligt sich an einer Arbeitsgruppe des Prorektors für Transfer, Innovation und Digitalisierung, Pedro Marrón. Inga Gryl hat zudem einen externen Zertifikatskurs absolviert zur Erlangung von weiteren Kompetenzen im Bereich Transfer.

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Die Professur ist vielfach in der Scientific Community vernetzt und mit führenden Funktionen vernetzt. Prof. Dr. Inga Gryl war Vorsitzende des Hochschulverbands Geographiedidaktik und ist nun Vorstandsmitglied in der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Beisitzerin). Sie hat mehrere Positionspapiere ihrer Verbände initiiert und/oder mit verfasst und verschiedene Arbeitsgemeinschaften (Digitalisierung, Theoriearbeit) geleitet. Zudem ist sie leitend beteiligt an der Gestaltung übergreifender curricularer Dokumente (Bildungsstandards Geographie, Perspektivrahmen Sachunterricht). Mitarbeiter*innen der Professur leiten geben zwei Zeitschriften mit heraus.

Die alltäglichen Leitungsaufgaben des Instituts für Sachunterricht sowie der Vorsitz des Prüfungsausschusses Sachunterricht gehen durch die Übernahme des Prorektorats für Studium, Lehre und Bildung durch Prof. Dr. Stefan Rumann an Inga Gryl.

Zurzeit sind 3 weibliche und 2 männliche (Stand 09/2023) wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Arbeitsgruppe auf Haushalts- und Drittmittelstellen tätig; es befindet sich eine Stelle in der Ausschreibung.

1.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Verstetigt sind weiterhin die Mittel aus dem Ausbau Fachdidaktik verfügbar, aus denen das Institut für Sachunterricht und das geschäftsführend durch das Institut geleitete

Graduiertenkolleg zu querschnittlichen Fragen der Lehrkräftebildung (GKqL) finanziert werden. In den Jahren 2020-2022 wurden hier 594.000 EUR an Mitteln verausgabt.

Es wurden weitere kleinere Projekte der empirisch begleiteten Lehr- und OER-Förderung sowohl universitätsintern als auch aus Stiftungsgeldern (Krupp-Stiftung) eingeworben und umgesetzt. Im Bereich Transfer ist die Professur im Jahr 2021 an einer Kooperation mit der NASA, dem DLR und dem Deutschen SOFIA Institut (DSI) beteiligt gewesen. In der Junioruni Essen ist die Lehreinheit mit einem der gefragtesten Kurse aktiv.

Die Professur beteiligt sich an einer Arbeitsgruppe des Prorektors für Transfer, Innovation und Digitalisierung, Pedro Marrón. Inga Gryl hat zudem einen externen Zertifikatskurs absolviert zur Erlangung von weiteren Kompetenzen im Bereich Transfer.

Die Professur Didaktik des Sachunterricht arbeitet nach Kräften an einer Implementierung von Digitalisierung und Digitalität als Forschungsfeld in der Didaktik des Sachunterrichts und als Gegenstand und Medium in der Lehre, etwa durch konsistente Vermittlung von digitalisierungsbezogenen Kompetenzen im Studiengang. Hierbei erfolgt eine Vernetzung mit den anderen Fachdidaktiken der UDE etwa über die entsprechende Ringvorlesung (Projekt ProDigiUDE) und durch Tätigkeit in der AG Digitalisierung in der Lehrkräftebildung der UDE, deren Sprecherin Inga Gryl zeitweise war.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

Am Institut für Sachunterricht ist weiterhin die Beteiligung an Zertifikaten und interdisziplinären Angeboten über den Studiengang hinaus vorgesehen.

Ein möglicher weiterer Schwerpunkt liegt auf Internationalisierung; hierfür liegt eine Anfrage einer möglichen Partnerinstitution für den Erasmus-Austausch vor. Das Einladen von internationalen Gastdozierenden ist weiterhin relevant für eine „Internationalisierung zu Hause“, an der sich das Institut erneut aktiv beteiligen möchte.

Bzgl. der Betreuung von Abschlussarbeiten werden zukünftig die Begleitveranstaltungen noch stärker koordiniert, etwa durch einen gemeinsamen Moodle-Raum.

Nachhaltigkeitsfragen sollen als perspektivenvernetzende Querschnittsthemen noch stärker in die Vermittlung in den Studiengängen des Sachunterrichts Eingang finden. Ebenso soll sich Gendergerechtigkeit sowohl sprachlich als auch inhaltlich noch systematischer durch das Studium ziehen.

2.2 Forschung und Transfer

Geplant sind weitere Drittmitteleinträge u.a. im Stiftungsbereich, um dort Insbesondere den Schwerpunkt der Nachhaltigkeit passgenau fördern zu können. Weitere Sondierungen erfolgen durch Beteiligung an der Future Skills Initiative des Stifterverbands.

Die Vernetzung des auslaufenden Projekts ComeIn soll erhalten bleiben und dortgeführt werden; hierfür werden Mittel benötigt im Umfang einer 50%-Stelle auf 2 Jahre. Hintergrund ist der, dass die Netzwerke aus dem Projektkontext in verstetigte Strukturen überführt werden sollen. Da jedoch kein Anschlussprojekt für den Bereich der Geisteswissenschaften existiert (ein Projektantrag wurde gestellt, aber nicht bewilligt), liegt hier im Gegensatz etwa zu den Naturwissenschaften keine diesbezüglich ausgerichtete Finanzierung vor, die Vernetzung pflegen und verstetigen könnte. Das BMBF-geförderte ComeIn-Netzwerk diente der Förderung digitalisierungsbezogener Kompetenzen über alle drei Phasen der Lehrkräftebildung hinweg. Die Fakultät Geisteswissenschaften der UDE war der Leitung der CoP Geisteswissenschaften beteiligt und hat dabei ein Netzwerk aufgebaut, in dem Akteur*innen der Lehrkräftebildung durch die Produktion und den Austausch von OER zum Projektziel beigetragen und von der

Projektarbeit profitiert haben. (Projektwebsite: <https://comein.nrw/portal/>)

Transferaktivitäten sollen weiterhin eine wichtige Rolle für das Institut spielen – insbesondere auch durch die erwähnte Beteiligung an der Arbeitsgruppe des Prorektors für Transfer, Innovation und Digitalisierung, Pedro Marrón.

Der Sachunterricht wird seine Transferaktivitäten mit einem eigenen Instagram-Kanal ausbauen. Diese Plattform ist bei den Studierenden des Studiengangs und externen Lehrkräften nach Befragung als am anschlussfähigsten anzusehen.

Weiterhin ist auch die Beteiligung des Sachunterrichts am Lenkungskreis der Universitätsschule zu nennen, insbesondere bzgl. weiterer konzeptioneller Arbeiten (Querschnittsthemen Digitalisierung, Nachhaltigkeit), wenn die Eröffnung näher rückt.

Perspektivisch soll an der UDE eine Tagung des wichtigsten Fachverbands für Didaktik des Sachunterrichts, der GDSU, durchgeführt werden. Der Standort wird sich auf eine der Tagungen ab dem Jahr 2026 bewerben.

Das GKqL wird sich in der Rahmung seiner dreijährlichen Ausschreibung weiterhin an den Querschnittsthemen der UDE und des ZLB orientieren, beispielsweise Nachhaltigkeit.

OER werden weiterhin eine bedeutsame Rolle für das Institut spielen und der OER-Output und die Verbreitung der Produkte sollen noch weiter ausgebaut werden.

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Langfristig wird eine Aufstockung der vier bisher auf 50% angelegten Doktorierendenstellen angestrebt.

Mit Blick auf den immensen Bedarf an Lehrkräften wird der Sachunterricht sich auch weiterhin bei einer Erhöhung der Studierendenzahlen beteiligen, sofern dafür personelle Mittel bereitgestellt werden. Die genaue Kalkulation der Personalmittel muss in Abstimmung mit den gewünschten Studierendenzahlen erfolgen.

Das Institut strebt ferner an, bestehende technische Mitarbeiter*innenstellen des Instituts für Geographie zu erhalten, um die Arbeitsfähigkeit gerade hinsichtlich des Outputs in Publikationen und OER weiterhin zu gewährleisten.

Germanistik

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

1.1 Studium und Lehre

Mit der Einführung der Studiengänge Sprachliche Grundbildung mit der Lehramtsoption Sonderpädagogik und Deutsch mit der Lehramtsoption Sonderpädagogik seit dem Wintersemester 2022/23 hat das Institut sein Portfolio an Lehramtsstudiengängen erweitert und schafft die Kapazität für jährlich zusätzlich 60 weitere Studierende. Im Einklang mit der Diversity Strategie der UDE ist die Lehre am Institut somit durch eine erhöhte Binnendifferenzierung gekennzeichnet und die Studierenden des Instituts profitieren durch das stärkere Gewicht, das der Inklusion und Diversifizierung in der Lehramtsausbildung zukommt. Auch steigt die Anzahl der Studierenden durch die Erhöhung der Studienplatzzahlen um jährlich 30 im Rahmen der Studienplatzoffensive II im Bachelorstudiengang Sprachliche Grundbildung ab dem Wintersemester 2023/24. Das Institut ist im Bereich der Lehrnachfrage und der personellen Struktur demnach in stetigem Wachstum begriffen und begegnet den aktuellen Herausforderungen der Lehrkräfteausbildung (u.a. Inklusion, Bildung in der digitalen Welt) mit forschungsbasierten und innovativen Vermittlungs- und Lernformen, die stetig weiterentwickelt werden.

Dabei werden auf vielfältige Weise digitale Lerntechnologien zur Bereicherung der Präsenzlehre eingesetzt. Die einzelnen Formate sind abgestimmt auf die "Strategie für Digitalisierung in Studium und Lehre" der UDE (2017) und auf das "Rahmenkonzept zur Digitalisierung in der Lehrkräftebildung" (2022). Eine Übersicht zu den innovativen Lehr-Lernformen am Institut findet sich auf der Homepage der Germanistik unter https://www.uni-due.de/germanistik/inno_lehrlernformen.php. Verschiedene dieser Vorhaben wurden und werden aus dem Förderprogramm der UDE für Lehr-Lern-Innovationen sowie durch kompetitiv eingeworbene externe Fördermittel (u.a. DH.NRW, Digi-Fellwoships des Stifterverbands) unterstützt. Im Zusammenhang mit der Nutzung und Weiterentwicklung digital unterstützter Vermittlungs- und Lernformen wird auch die Kompetenzentwicklung der Lehrenden in diesem Bereich unterstützt. Der Anfang 2020 aufgebaute Moodle-Showroom "Lehre digital" stellt eine Vielzahl von Tutorials und didaktischen Praxisbeispielen zu den an der UDE nutzbaren Lerntechnologien bereit und wird in der Fakultät und auch von Lehrenden anderer Fakultäten der UDE genutzt.

Das Institut für Germanistik verfolgt in der Lehre das Ziel, Studierende durch verschiedene Formen des Forschenden Lernens an Methoden des empirischen Arbeitens und den eigenständigen Nachvollzug des wissenschaftlichen Diskurses in Fachwissenschaft und Fachdidaktik heranzuführen. Dies geschieht zum Beispiel durch empirische Projektarbeit in Seminaren, durch die Bearbeitung eigener Forschungsfragen mit linguistischen Korpora, im Rahmen wissenschaftlicher Exkursionen (etwa in der Mediävistik: Mitwirkung Studierender bei der Erschließung eines Privatarchivs), durch die Möglichkeit der Kreditierung der Organisation und Beteiligung an studentischen Tagungen. Die angebotenen Studiengänge des Instituts finden sich unter folgendem Link: https://www.uni-due.de/germanistik/studiengaenge_ordnungen.php In den Bachelor-Studiengängen mit Lehramtsoption und in den Lehramts-Masterstudiengängen legt das Institut Wert auf eine forschungsbasierte und auf das Praxisfeld ausgerichtete Ausbildung der Lehrer:innen von morgen, die auch den aktuellen Anforderungen im Berufsfeld Lehramt Deutsch (z. B. Inklusion, Umgang mit Heterogenität und Mehrsprachigkeit, Bildung in der digitalen Welt) Rechnung trägt. Wichtige Impulsgeber sind dabei die Professionalisierungsprojekte im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung, an denen die Germanistik beteiligt ist. Aus der fachlich fundierten Modellierung von Lerngegenständen

werden die analytisch-reflexiven Voraussetzungen für professionelles Lehrerhandeln sowie Konzepte für die Unterrichtspraxis abgeleitet. Die Praxisorientierung zeigt sich u.a. in der fortwährenden Auseinandersetzung mit authentischen Lehr-Lern-Situationen und deren Produkten (z.B. Unterrichtsvideographien, Schülertexte), in der Arbeit mit digitalen Ressourcen (z.B. Portal kinderundjugendmedien.de), in der Kooperation mit Schulen in den Bereichen Forschung und Lehre sowie in der Rückspiegelung der Aktivitäten und Ergebnisse aus Schulkooperationen (u.a. im Rahmen des Förderprogramms „Schule in der digitalen Welt“) in das fachdidaktische Lehrangebot.

In den akademischen Zwei-Fach-Studiengängen, die nicht zielgerichtet auf ein einziges Berufsfeld zugeschnitten sind, wird den Studierenden die Orientierung in verschiedenen Berufsfeldern ermöglicht. Die Curricula des 2-Fach-BAs und MAs Germanistik und des 2-Fach-MAs Literatur und Medienpraxis bieten praxisbezogene Inhalte, so etwa beim „Projekt Angewandte Linguistik“ (BA Germanistik), „Anwendungsbereiche der Linguistik“ (MA Germanistik) oder in den Teilmustern „Radiopraxis“, „Verlagspraxis“, „Wissenschaftspraxis“, „Videopraxis“, „Zeitungspraxis“ (MA Literatur und Medienpraxis). Da diese Lehrveranstaltungen u.a. von Lehrbeauftragten aus der Berufspraxis geleitet werden, können die Studierenden frühzeitig berufspraktische Kompetenzen erwerben und Kontakte in potenziellen Berufsfeldern/mit Arbeitgebern knüpfen. Ein Beispiel für ein berufsfeldbezogenes Angebot des Instituts ist das Germanistische Studienzentrum für Rhetorik und Aufführungspraxis (Ruhrpodium). Die theoretischen und praktischen Rhetorik-Kompetenzen sind für die Studierenden im späteren Berufsleben wertvoll bei der Ausübung germanistischer Tätigkeiten. Das Ruhrpodium (<https://www.uni-due.de/germanistik/ruhrpodium/>) organisiert Workshops mit Rhetorikbezug von externen Praktiker:innen sowie Vorleseabende und die germanistische Theatergruppe „Hörsaaltheater“.

Kennzeichnend für das Institut ist zudem die intensive Verzahnung der literaturwissenschaftlichen Lehre mit Arbeitsfeldern des aktuellen Literaturbetriebs und der Literaturvermittlung, die neben der regulären Lehre durch zahlreiche außercurriculare Angebote gestützt wird (u.a. literaturkritik.de, Poet in Residence, Das Feierabendbuch, Gespräch über Bücher, Illustrators in Residence, Exkursion zum open mike in Berlin). Im Lehrforschungsprojekt der AEET (Arbeitsstelle für Edition und Editionstechnik) haben Studierende die Möglichkeit, sich praktisch mit Grundlagen der Archivarbeit vertraut zu machen, indem sie ein studienbegleitendes Teilzeit-Praktikum absolvieren. Ein regelmäßiger Austausch mit ehemaligen Studierenden, die mittlerweile eine Archivausbildung absolviert haben, gibt Einblicke in die Berufspraxis und Entscheidungshilfe. Im Rahmen von Kooperationsseminaren mit dem Grafschafter Museum Moers lernen Studierende die Grundlagen der Museumsarbeit kennen und haben darüber hinaus die Möglichkeit, ein Museumspraktikum zu absolvieren; in gleicher Weise bietet die Kooperation mit dem Stadtarchiv Krefeld die Möglichkeit des Einblicks in die Archivarbeit.

Eine besondere Stärke des Studiengangs Niederlandistik besteht in dem Mobilitätsfenster, das obligatorisch im dritten Studienjahr vorgesehen ist. Die bestehende Kooperation mit der RU Nijmegen bietet eine gute Organisation und Betreuung der Studierenden sowie durch die gemeinsame Erstellung eines Learning Agreements auch Sicherheit, dass die in den Niederlanden erbrachten Leistungen an der UDE anerkannt werden. Die akademische Auslandserfahrung ist für die Studierenden bei ihrer Bewerbung auf dem Arbeitsmarkt von Vorteil, zumal einige von ihnen im Grenzgebiet arbeiten werden. Ein Lehrimport/-export von Lehrenden der UDE und der RU Nijmegen bietet Studierenden beider Institute zusätzlich Internationalisierungserfahrungen an der Heimatiniversität.

Die Abteilung für Niederlandistik bietet zudem regelmäßig Exkursionen in die Niederlande bzw. Flandern an sowie Lesungen/Gastvorträge niederländischer/belgischer Autor:innen und Wissenschaftler:innen. In Kooperation mit den Universitäten RU Nijmegen, Hogeschool Arnhem-Nijmegen (HAN), Hochschule Rhein-Waal (Kleve) findet jährlich eine Summerschool zur deutsch-niederländischen Grenzregion statt. In jedem Semester informieren

Mitarbeiter:innen der DNHK (Deutsch-Niederländische Handelskammer) über die Tätigkeiten der Handelskammer zu wirtschaftlichen Beziehungen zwischen deutschen und niederländischen Unternehmen. Für unsere Studierenden gibt es Praktikumsmöglichkeiten bei der DNHK in Den Haag, die über die Niederlandistik vermittelt werden.

Die Internationalisierungsbestrebungen dokumentieren sich in weltweiten Kooperationen und auch darin, dass Gastwissenschaftler:innen aus den USA, China, Frankreich, Österreich, Norwegen, Slowenien, Italien, Namibia und den Niederlanden Co-Teaching-Veranstaltungen in der Essener Germanistik abhalten. So wird auch denjenigen Studierenden, die aus persönlichen Gründen die Möglichkeit eines Auslandssemesters nicht in Anspruch nehmen (können), die Internationalisierung der Lehre „zuhause“ zuteil. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Sektion Internationales der Fakultät für Geisteswissenschaften wird die Internationalisierung in der Lehre weiter ausgebaut: Neben den regulären Erasmusstudierenden betreut das Institut für Germanistik jedes Jahr Programmstudierende aus China und Japan und bemüht sich um interkulturelle Begegnungen unter den Studierenden. Die Gaststudierenden tragen zu einer Schärfung des Profils der Lehreinheit sowie der Universität als diversitätsorientierter Ausbildungsstätte bei.

1.2 Forschung und Transfer

Linguistik: Schwerpunkte in der Forschung liegen in den Bereichen Soziolinguistik (Sprachvariation, Spracheinstellungs- und Mehrsprachigkeitsforschung), Linguistische Pragmatik (z.B. Prosodieforschung, Unterrichtskommunikation, Sprache der Mathematik, Sprache der Politik), Medienlinguistik (Erforschung internetbasierter Kommunikation), historische Sprachwissenschaft, Korpus- und Computerlinguistik. In verschiedenen Projektkontexten sind Duisburg-Essener Linguist:innen in Zusammenarbeit mit externen Forschungsinstituten und Fachkolleg:innen am Auf- und Ausbau von digitalen Forschungsinfrastrukturen und Sprachressourcen im Bereich der Digital Humanities beteiligt, die systematisch auch in der Lehre eingesetzt werden. Beispiele für Projekte in diesem Bereich sind die Datenbank zur mobilen Messengerkommunikation MoCoDa2, die Plattform Gesprochenes Deutsch, die Bilddatenbank des Projekts Metropolenzeichen, das Bonner Frühneuhochdeutschkorpus, die Digitalisate des Archivs der Grafen v. Platen mit Texten seit der Zeit des Dreißigjährigen Krieges und das Projekt Wortschatzwissen.de. Über Projekte zum Forschenden Lehren mit digitalen Ressourcen und zur linguistischen Analyse von kommunikativen Praktiken in sozialen Medien ist die Linguistik in die Digitalisierungsstrategie der Universität eingebunden. Über die Arbeitsstelle für Edition und Editionstechnik (AEET) kooperiert sie in den Bereichen historische Sprachwissenschaft und Editionswesen mit der germanistischen Mediävistik.

Die Vertreter:innen des Teilfachs richten an der UDE regelmäßig nationale und internationale Fachtagungen und Workshops aus. In den Jahren 2021 und 2022 fanden z.B. die Treffen der Tagungsreihe „Text-driven Approaches to the Philosophy of Mathematics“ (TDPhiMA) an unserem Institut statt. An der jährlich stattfindenden Ringvorlesung zur Mehrsprachigkeit, die federführend von der germanistischen Linguistik organisiert wird, beteiligen sich auch Linguist:innen und Sprachdidaktiker:innen weiterer Fächer aus der Fakultät für Geisteswissenschaften, die sich unter soziolinguistischen, psycholinguistischen und systemlinguistischen Gesichtspunkten mit dem Thema beschäftigen.

Die **Sprachdidaktik** befasst sich mit sprachlichen Aneignungs- und Vermittlungsprozessen im Deutschunterricht und anderen Kontexten sprachlichen Lernens (z.B. Peer- und Familieninteraktionen). Sie umfasst an der UDE das gesamte Spektrum fachdidaktischer Forschung und Lehre von der Grund- bis zur Hochschule. Spezifische Schwerpunkte der sprachdidaktischen Forschung bilden der Erwerb und die Vermittlung mündlicher und schriftlicher Fähigkeiten (siehe hierzu etwa die Projekte *SprInt* - Sprachbildung interaktiv und „KidS“: Kollaboratives Schreiben im inklusiven Deutschunterricht), Unterrichtskommunikation, die Entwicklung von Konzepten zur Professionalisierung von Lehrkräften, die Entwicklung und

Erprobung mediendidaktischer Konzepte für den Deutschunterricht und die Integration der Vermittlung digitalisierungs- und digitalitätsbezogener Kompetenzen in die Curricula der Lehramtsstudiengänge Deutsch. Daneben wird die Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge auch im Hinblick auf das Thema „Inklusion“ vorangetrieben, etwa im Rahmen des Projekts *Deutsch inklusiv*, einem Teilprojekt von *ProViel*. Die Vertreter:innen des Teilfachs richten jedes Semester das Kolloquium Linguistik und Sprachdidaktik aus. Wie alle Kolloquien des Faches steht es allen Interessierten offen und regt zu teilstudiengangsübergreifenden Austausch- und Vernetzungsaktivitäten an.

Literaturwissenschaft: Die literatur- und kulturwissenschaftliche Forschung zu den Epochen von der Aufklärung bis zur Postmoderne gilt u.a. Emotions-, Produktivitäts-, Bildungs- und Zeitlichkeitsdiskursen; außerdem existieren Schwerpunkte im Bereich der Gender Studies und der Interkulturalitätsforschung sowie der postkolonialen Studien. In historischer Perspektive bilden das 18. Jahrhundert mit dem Sturm und Drang, die Romantik sowie der Realismus Kernbereiche in Forschung und Lehre; in besonderem Maße trifft dies auch auf die Literatur des 21. Jahrhunderts zu. Hier stehen u. a. literaturosoziologische Fragen zur Literaturkritik und zu Literaturpreisen sowie das Feld der Literaturvermittlung im Zentrum des Interesses, wie dies u. a. das digitale Rezensionsforum „literaturkritik.de“ und das Onlinelexikon „LiterariKon“ dokumentieren. Aus medienkulturwissenschaftlicher Perspektive wird überdies nach historischen und gegenwärtigen Formen des Umgangs mit Literatur in Presse, Rundfunk, Fernsehen und in den digitalen Medien gefragt. Dieser integrale Bezug medientheoretischer und medienpraktischer Aspekte aufeinander ist ein Spezifikum der Germanistik an der UDE, in den Germanistikstudiengängen BA und MA ohne Lehramt und insbesondere im Master-Studiengang „Literatur und Medienpraxis“.

In jedem Semester finden mehrere Vortragsreihen statt, darunter die traditionsreiche Reihe „Poet in Residence“, das „Gespräch über Bücher“ in der Essener Stadtbibliothek sowie das „Feierabendbuch“. Regelmäßige Exkursionen (zu Verlagen, Zeitungen, Literaturpreisen, Filmfestivals, Stipendiatenstätten, Buchmessen, Theateraufführungen und in Literaturarchive), Lesungen und literarische Salons sowie Gäste aus Wissenschaft und außeruniversitärer beruflicher Praxis bieten Studierenden einen umfassenden Zugang zur Literatur und bereichern zugleich das kulturelle Leben an der Fakultät.

Die **Literaturdidaktik** an der UDE versteht sich als Disziplin mit empirischen Forschungsaufgaben, deren Gegenstandsbereiche die Vermittlung und Rezeption von literarischen Texten in unterschiedlichen Lernkontexten, insbesondere im Deutschunterricht der Primar- und Sekundarstufen, bilden. Literarisches und mediales Lernen, inter- und transmediale Lektüre sowie Literary, Visual und Media Literacy bilden auch und im Besonderen in inklusiven Kontexten Schwerpunkte der Literaturdidaktik. Parallel zur Vortragsreihe in der Literaturwissenschaft berichten Bilderbuchkünstler:innen als „Illustrators in Residence“ von der Entstehung ihrer Bücher, sprechen über die Poetik, die der Ästhetik ihrer Werke zugrunde liegt. Mit der Internetplattform KinderundJugendmedien.de unterhält der Arbeitsbereich das größte Internetportal zur Kindermedien- und Jugendmedienforschung im deutschsprachigen Raum.

Die Schwerpunkte der **Mediävistik** liegen vor allem auf Edition und Editionstechnik, Kulturwissenschaft, Buchkunde, geistlicher Literatur, Mittelalterrezeption sowie mittelalterlicher Literatur als Gegenstand des Deutschunterrichts. Im Web vertreten ist die Duisburg-Essener Mediävistik mit dem Internet-Periodikum PERSPICUITAS und dem Internetportal Nibelungenrezeption.de, das Materialien und Untersuchungen zum Nachleben des Nibelungenstoffes in Literatur, Oper und bildender Kunst bereitstellt. Von der Abteilung werden die „Schriftenreihe der AEET“ und „Editionen und Berichte der AEET“ herausgegeben: Die „Arbeitsstelle für Edition und Editionstechnik“ (AEET) erschließt in einem ihrer Hauptprojekte digital das bisher unveröffentlichte Archiv der Grafen von Platen, das in einer entsprechenden Datenbank der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden soll, und erforscht in einem gemeinsamen Projekt mit der Dokkyo-Universität (Tokio) die Entstehung einer neuen Ikonographie zur Reformationszeit, ausgehend von Luther und Cranach d. Ä. Zudem besteht

eine enge Zusammenarbeit mit dem Institut für niederrheinische Kulturgeschichte und Regionalentwicklung (InKuR) und der Niederrhein Akademie (NAAN). Gemeinsam mit der Mittelalterabteilung des Historischen Instituts organisiert die Mediävistik die Vortragsreihe „Mediävistisches Kolloquium“, die jedes Semester stattfindet. Das DFG-Projekt „Edition der in Regenbogens ‚Brief- und Grundweise‘ und ‚Grauem Ton‘ überlieferten Lieder“ (seit 2021) erstellt eine hybride Edition spätmittelalterlicher Meisterlieder.

Die **Niederlandistik** an der UDE beschäftigt sich mit der Sprache und Kultur der Niederlande und Flanderns. Im Bereich Literaturwissenschaft liegen die Schwerpunkte auf der modernen Literatur sowie auf Film und Theater. Linguistische Schwerpunkte sind die Sprachvariation und die Kontrastive Linguistik (Vergleich Niederländisch-Deutsch und Afrikaans). Die Landeswissenschaft ist auf Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft der Niederlande und Belgiens in Gegenwart und Geschichte ausgerichtet; darüber hinaus werden die Geschichte und die Entwicklung des Rhein-Maas-Raumes thematisiert. Die Niederlandistik arbeitet mit dem Lehrstuhl Regionalgeschichte (Historisches Institut) interdisziplinär im Institut für niederrheinische Kulturgeschichte und Regionalentwicklung (InKuR) eng zusammen. Das InKuR unterhält Kooperationen mit verschiedenen Städten am Niederrhein (u.a. Xanten, Emmerich, Geldern) und verstärkt die Vernetzung in der Region durch verschiedene Jahrespartnerschaften, u.a. mit Schloß Horst in Gelsenkirchen, dem Grafschafter Museum Moers und dem Stadtarchiv Mülheim. Im Rahmen dieser Kooperationen finden Lehrveranstaltungen und das „Kolloquium zur Geschichte, Sprache und Kultur der Rhein-Maas-Regio“ mit interdisziplinären wissenschaftlichen Vorträgen statt und es werden den Studierenden z.B. Archiv- oder Recherchearbeiten ermöglicht. Das InKuR gibt verschiedene Schriftenreihen heraus, wie „Rhein-Maas, Geschichte, Sprache und Kultur“, „Perspektiven des Regionalen“, „Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas“ und das „Niederrheinmagazin“ und es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Niederrhein Akademie – Academie Nederrijn (NAAN), einer binationalen Vereinigung zur Erforschung der Geschichte und Kultur des Niederrheins und zur Kooperation mit den Bildungseinrichtungen in der Region.

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Im Bereich Diversity Management strebt das Institut eine stärkere Profilbildung an. Hierfür konnten aus dem WISNA-Programm die Professuren für „Sprachliche Integration“ (1) sowie „Digitale Kommunikation in Vermittlungskontexten“ (2) eingerichtet werden. Die Professur (1) forscht zu Mehrsprachigkeit und sprachlicher Integration im Bildungsbereich, mit Familien und in anderen sozialen Räumen. Es besteht eine sehr enge inhaltliche Vernetzung mit dem InZentIM. Im Rahmen der Lehre werden Sprache und Diskriminierung sowie methodische Zugänge priorisiert. Weiters wird das Institut die Inklusionsangebote in Form digitaler Lehrkonzepte zur Inklusion sowie bezüglich der Bildung in der digitalen Welt weiterführen und inhaltlich weiterentwickeln, auch mit Blick auf die neu eingerichteten sonderpädagogischen Studiengänge.

Die Professur (2) ist über die am Interdisziplinären Zentrum für Bildungsforschung (IZfB) angesiedelte „Forschungsplattform Bildung in der digitalen Welt“ (ForBild) zudem in einen interdisziplinär und fakultätsübergreifend ausgerichteten Forschungskontext zur Erforschung von Prozessen digital gestützten Lehrens und Lernens eingebunden und bringt in diesen aktuellen Forschungszusammenhang eine germanistisch-geisteswissenschaftliche Perspektive ein. Durch die Einrichtung der Professuren festigt das Institut seine Personalstruktur und stärkt durch die Denominationen seine Kompetenzen in den international anschlussfähigen Forschungsschwerpunkten Diversity und Digitalisierung.

Zudem hat das Institut im Zuge der Einrichtung der neuen Studiengänge Deutsch und Sprachliche Grundbildung mit der Lehramtsoption sonderpädagogische Förderung zwei Studienratsstellen (Linguistik/Sprachdidaktik sowie Literaturwissenschaft/Literaturdidaktik) besetzen können. Die Besetzung einer weiteren Studienratsstelle für die sonderpädagogischen Studiengänge, deren Profil fachlich jeweils hälftig in der Anglistik und in der Germanistik

verortet ist, ist derzeit ausgeschrieben.

Personalentwicklung wird am Institut auch im Sinne einer kontinuierlichen Kompetenzentwicklung gedacht. In dem von Mitarbeiter:innen des Instituts aufgebauten und gepflegten Moodle-Showroom "Lehre digital" werden didaktische Praxisbeispiele für die Bereicherung der Präsenzlehre durch digitale Formate dokumentiert. Zu einzelnen dieser Technologien wurden wiederholt auch Workshops für Lehrende angeboten, in denen an Beispielen aus der germanistischen Lehre die didaktischen Einsatzmöglichkeiten vermittelt wurden.

1.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Einen Profilschwerpunkt des Instituts, in dem Forschung und Lehre eng verzahnt sind, bildet das Thema Digitalität. Verschiedene Arbeitsbereiche und Professuren in den germanistischen Teilstudien forschen einschlägig zu Phänomenen der 'Kultur der Digitalität' und sind in verschiedenen Projekten an der Weiterentwicklung digitaler Forschungsmethoden und Forschungsinfrastrukturen beteiligt. Vertreter:innen des Fachs sind zudem aktiv an der ZLB-AG "Digitalisierung in der Lehramtsausbildung" (DidL) beteiligt, in der die Vermittlung digitalitätsbezogener Kompetenzen in den Lehramtsstudiengängen an der UDE fächer- und fakultätenübergreifend abgestimmt werden (vgl. auch Abschnitt 2.4).

2. Mittelfristige Zielplanung

2.1 Studium und Lehre

Das Institut überarbeitet die Zwei-Fach-Studiengänge Germanistik BA und MA dahingehend, dass sie das Lehr- und Forschungsprofil des Faches deutlicher widerspiegeln. Für den Bachelor ist u.a. die Einrichtung eines weiteren Wahlmoduls geplant, das sprach- und literaturgeschichtlich ausgerichtet ist. Dies greift die Schwerpunkte der neu besetzten linguistischen Professur von Frau Prof. Gillmann (Germanistik/Linguistik) sowie die literaturwissenschaftlichen Professuren in der Mediävistik sowie die wiederzubesetzende Professur mit einem Schwerpunkt auf frühneuzeitlicher Literatur (inkl. 18. Jahrhundert) auf und schafft eine fachliche Verknüpfung zwischen den Teilstudien, sodass den Studierenden die Einheit des Faches Germanistik und der Zusammenhang zwischen seinen einzelnen Teilstudien deutlicher wird. Die Studierenden haben mit dem Wahlmodul die Möglichkeit, einen ausdifferenzierten Schwerpunkt auf die historisch-systematische Perspektive von Sprach- und Literaturwissenschaft zu legen.

Des Weiteren wird der Studiengang praxisbezogener ausgerichtet, indem etwa Praktika für das Modul "Literatur und Sprache in medialen Kontexten" anrechenbar sind. Der Seminartyp „Projekt Angewandte Linguistik“ wird dazu genutzt, den Studierenden unter Berücksichtigung der sich wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarkts berufliche Einsatzfelder aufzuzeigen, in denen linguistisches Wissen erforderlich ist. Hierfür wird eine verstärkte Kooperation mit Praktiker:innen aus außeruniversitären Tätigkeitsfeldern wie der KI-Entwicklung, neuer Medien, der Erwachsenenbildung oder Unternehmenskommunikation angestrebt (siehe Projektantrag und Vereinbarungsraster). Dadurch schärft das Institut das Profil des Studiengangs als erstem berufsqualifizierenden Abschluss mit guten Chancen der Absolvent:innen auf dem Arbeitsmarkt und erhöht seine Attraktivität.

Der Masterstudiengang Germanistik wird dahingehend überarbeitet, dass Synergieeffekte zwischen den Teilstudien geschaffen werden und hierdurch wiederum die Einheit des Faches und die enge Verknüpfung zwischen den Teilstudien profiliert wird. Die Modulzuschnitte und Seminartypen sollen stärker das Forschungs- und Lehrprofil des Instituts zutage treten lassen, indem in der Literaturwissenschaft ein stärkerer Fokus auf Genderstudies, interkulturelle Literaturwissenschaft, Medienkulturwissenschaften und berufspraktische Angebote gelegt wird.

Im Teilstudium Linguistik soll der Forschungsbezug erhöht werden, indem ein noch stärkerer Fokus auf das Verfassen linguistischer Forschungsarbeiten, das projektbezogene Arbeiten und die Anwendung von Forschungsmethoden und -ressourcen aus dem Feld der Digital Humanities gelegt wird. So sollen die bereits soliden Kenntnisse empirischer Methoden, die durch die Seminartypen „Empirische Methoden in der Linguistik“ (2-Fach-BA) sowie „Korpuslinguistik“ und „Empirische Methoden der Linguistik und Modellbildung“ (2-Fach-MA) vermittelt werden, durch einen verstärkten Transfer auf eigene Forschungsprojekte noch weiter ausgebaut und mit theoretischen Konzepten verknüpft werden.

Das internationale Profil der Germanistik wird weiter gestärkt, indem die bestehenden Erasmuspartnerschaften des Instituts präsenter auf der Homepage der Germanistik beworben werden. Zudem ist eine weitere Erasmuspartnerschaft mit der Universität Genua in Vorbereitung, die durch den Austausch weiterer Outgoings und Incomings die Internationalisierung weiter intensiviert.

Das Institut strebt an, die Lehr- und Prüfungsplanung künftig mit dem System HISinOne-EXA durchzuführen, sobald dieses an der UDE verfügbar ist. Die Kustodinnen stehen hierzu im Austausch mit dem Dezernat Digitale Transformation und Akademisches Controlling (DTAC) der UDE und haben frühzeitig im Implementierungsprozess die Bedarfe an dieses System benannt. Wichtig ist, dass das neue System die Möglichkeit bieten muss, das Zeitfenstermodell in der Lehrplanung zu berücksichtigen. Diese Funktion wurde auf Bitten der germanistischen Kustodinnen vom DTAC als wichtiger Bedarf aller Lehramtsfächer festgehalten. Zudem wäre es zielführend, wenn auch die Raumplanung für die Veranstaltungen sowie die Prüfungsplanung mit dem neuen System durchgeführt werden könnte, sodass die bisher notwendige Erstellung von Exceltabellen zur Beantragung von Seminarräumen und zur Erfassung aller abzuhandelnden Prüfungen in jedem Semester obsolet würde und beides stattdessen automatisiert erfolgte. Auch das systemgesteuerte, bedarfsgerechtere Seminarzulassungsverfahren mittels Funktionen in HISinOne-EXA wurde als wichtiger Bedarf des Instituts mit dem DTAC besprochen. Die vollständige Ausnutzung der technischen Möglichkeiten von HISinOne-EXA wäre ein essentieller Fortschritt im Sinne der UDE-Digitalisierungsstrategie.

Die Profilierung der Lehramtsausbildung mit Blick auf den Umgang mit Inklusion und Vielfalt wird über das Ende der Qualitätsoffensive Lehrerbildung hinaus gesichert durch die Fortsetzung der Beteiligung des Faches an der fächerübergreifenden „Zusatzzqualifikation Inklusion in der Lehrkräftebildung“ sowie die Fortführung der AG-Inklusion, die die Auseinandersetzung mit digitalen Möglichkeiten des individualisierten Lernens und Unterstützung von Lernprozessen intensivieren wird.

2.2 Forschung und Transfer

Folgende Projekte und Transferaufgaben sind für 2024-26 vorgesehen:

- Prof. Dr. Ziegler und Dr. Nantke Pecht stellen mit Kolleg:innen aus Nottingham und Manchester (UK) einen Projektantrag zum Thema "Ground-breaking Language: The linguistic practices of mining communities as cultural heritage (East Midlands, UK – Ruhr Area, Germany from a comparative perspective)" bei der DFG/Arts and Humanities Research Council/AHRC, UK.
- Für 2025 konnten Prof. Dr. Ziegler/Germanistik, Prof. Dr. Isabelle Buchstaller/Anglistik, UDE und Prof. Dr. Maida Kosatika/Anglistik, UDE den "Linguistic Landscape Workshop" nach Essen holen. Für die Finanzierung der internationalen Konferenz wird ein DFG-Antrag gestellt.

- Des Weiteren arbeitet die Professur für Linguistik (Prof. Dr. Evelyn Ziegler) mit dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum zusammen, namentlich mit Prof. Dr. Michael Prange, dem Leiter der Forschungsabteilung. Für eine Ausstellung im Museum im Frühjahr 2024 konzipiert die Linguistik Forschungsbeiträge zur Pragmatik und Semantik von „Kumpel“ im Ruhrgebiet.
- Im Bereich der sprachdidaktischen Lehrerprofessionalisierungsforschung wird Prof. Dr. Miriam Morek gemeinsam mit Prof. Vivien Heller (Bergische Universität Wuppertal) einen DFG-Sachbeihilfenantrag stellen zum Thema “Professionalisierung für diskurserwerbsförderliche Unterrichtsgespräche im Leseunterricht der Grundschule”
- Im Bereich Literaturwissenschaft/Berufspraxis ist unter der Leitung von PD Dr. Corinna Schlicht in dem Projekt “Ruhrpodium” eine Kooperation mit dem Theater/Schauspiel Duisburg entstanden. 2024 werden Studierende der UDE die INSTA-Aktion zu TXT@night erstellen.
- Dr. Ute K. Boonen stellt einen Sachbeihilfe-Antrag bei der DFG für das Forschungsprojekt „Indirekte Übersetzungskultur der Frühen Neuzeit: Niederländisch als Intermediärsprache für Übersetzungen ins Deutsche“.
- Die Abteilung für Niederlandistik (Dr. Ute K. Boonen, Luisa Röhricht M.A.) arbeiten mit der Kriegsgräberstätte Ysselsteyn (NL) zusammen an einer Studie zum geplanten Monument Ports of Remembrance.
- Dr. Beate Weidner stellt einen Förderantrag bei der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung für die Weiterentwicklung der Datenbank “Plattform Gesprochenes Deutsch”.
- Die Abteilung für Niederlandistik wird 2026 die internationale Dozierendenkonferenz der deutschsprachigen Niederlandistik organisieren und in Essen durchführen.
- Im Jahr 2026 planen Prof. Gillmann, Prof. Schröder sowie Dr. Fissen, die 18. Jahrestagung der “Gesellschaft für Germanistische Sprachgeschichte” in Essen auszurichten.
- Mit drei weiteren NRW-Hochschulen hat Prof. Dr. Tobias Kurwinkel einen Antrag zur Comicforschung in der Förderlinie OERcontent.nrw gestellt; der Antrag ist bewilligt worden, der Arbeitsbereich nimmt die Projektarbeit über zwei Jahre im Herbst 2023 auf.
- In Kooperation mit der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendmedienforschung der Universität zu Köln organisieren Prof. Dr. Tobias Kurwinkel und Dr. Markus Engelns ab dem Wintersemester ein regelmäßig stattfindendes Lehr- und Forschungskolloquium zum Erzählen in visuellen Medien (www.visuelleserzaehlen.kinderundjugendmedien.de)
- Prof. Dr. Beißwenger ist aktuell - in Kooperation mit der Abt. “Digitale Linguistik” des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim - an der Ausarbeitung eines internationalen Standards für die XML-Annotation von Korpusdaten digitaler Kommunikation beteiligt, der voraussichtlich 2024 Teil des Frameworks der Text Encoding Initiative (TEI) für Text Encoding in den Geisteswissenschaften werden soll (Transferaufgabe).
- Prof. Dr. Purkarthofer bereitet aktuell die Einreichung eines Förderantrags für ein Wissenschaftliches Netzwerk zu Familiensprachenpolitiken (gemeinsam mit Prof. Dr. Ballweg / Universität Paderborn) vor, dem voraussichtlich 2026 die Einreichung einer Forschungsgruppe bei der DFG folgen soll.

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Im Personalestableau hat die Besetzung der langjährigen Professurvacanzen in den Bereichen Literaturdidaktik (NF Kammler), Neuere deutsche Literaturwissenschaft (NF Wesche) sowie Niederlandistik (NF Eickmans) höchste Priorität. Das Institut für Germanistik hat die Ausschreibungen auf den Weg gebracht und ist dringend auf die rasche Besetzung der Professuren angewiesen. Nicht nur ist dies zur Profilbildung in der Forschung essentiell, auch handelt es sich um Kernprofessuren der Germanistik und Niederlandistik, deren Vakanzen im Rahmen von Lehre und Gremienarbeit im Institut schwere Belastungen für die Studierenden und Lehrenden bedeuten.

Zudem plant das Institut, die mit der Anglistik geteilte Studienratsstelle (siehe 1.3), die im Rahmen der Einrichtung der sonderpädagogischen Studiengänge bewilligt wurde, so rasch wie möglich zu besetzen. Die Bewerbungsgespräche werden derzeit geführt.

Im Zuge der erneuten Aufstockung der Grundschulstudienplätze zum Wintersemester 2023/24 wurde das Institut für Germanistik seitens des Ministeriums mit (nur) einer zusätzlichen Studienratsstelle ausgestattet. Hierdurch kann naturgemäß nicht die Lehre aller germanistischen Teilstächer gestärkt werden. Das Institut fokussiert daher eine Stärkung der germanistischen Grundschulfachdidaktik, da der Bedarf in diesem Bereich am größten ist.

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Der Profilschwerpunkt Digitalität, zu dem Arbeitsgruppen in verschiedenen germanistischen Teilstächen beitragen (vgl. Abschnitt 1.4), soll sich 2024-2026 wie folgt weiterentwickeln:

- Die Vermittlung digitalitätsbezogener Kompetenzen - fachwissenschaftlich und fachdidaktisch - soll systematischer als bisher ins Curriculum der Studiengänge der Germanistik implementiert werden. In der Lehrpraxis findet diese Vermittlung bereits statt, z.T. sind relevante Gegenstände und Kompetenzziele auch bereits im Curriculum verankert. Die Ausdifferenzierung von (1) Kompetenzen für die Nutzung von Forschungsmethoden der Digital Humanities und (2) digitalitätsbezogenen Kompetenzziehen in den Lehramtsstudiengängen in den Curricula soll zu einer Konsolidierung der Vermittlung von State-of-the-art-Methoden in den fachwissenschaftlichen Studienanteilen und zu einer passgenauen Vermittlung von Kompetenzen führen, die von Lehrkräften entsprechend der Neufassung der nationalen Bildungsstandards für das Unterrichtsfach Deutsch (2022) verlangt werden. Die curricularen Maßnahmen zu (1) sollen dabei eng mit dem Projekt DataCampus.UDE des ZHQE, die Maßnahmen (2) mit der fächerü interdisziplinären AG "Digitalisierung in der Lehramtsausbildung" (DidL) des ZLB abgestimmt werden, an der das Fach seit 2018 beteiligt ist.
- Die Weiterentwicklung der Curricula soll weiterhin durch Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu den genannten Bereichen (Digital Humanities, Digitalität und Deutschunterricht) unterstützt und eng mit diesen verzahnt werden. Daneben ist zu erwarten, dass auch die germanistische Forschung zu Phänomenen der 'Kultur der Digitalität' in verschiedenen innovativen Projektzusammenhängen weitergeführt wird, die einen wichtigen und spezifisch geisteswissenschaftlichen Forschungshintergrund zu den Entwicklungsfeldern (1) und (2) bildet.

Anlagen zum Entwicklungsbericht der Germanistik

Prof. Dr. Alexandra Pontzen

Kurzbegründung zur Redaktion literaturkritik.de im Rahmen der ZLV

Das international führende Online-Rezensionsforum literaturkritik.de dient dem Wissenstransfer und der fachübergreifenden Wissenschaftskommunikation; es sorgt für zusätzliche Sichtbarkeit der geisteswissenschaftlichen Fakultät der UDE. Das Forum bietet den Studierenden des Fachs Germanistik (wie auch anderer Fächer der Geisteswissenschaftlichen Fakultät) die Möglichkeit zur Praxiserfahrung im Literatur- und Kulturjournalismus, inklusiv erster eigener Publikationen. Auch können den Studierenden weiterhin kontinuierlich Praktika in der Redaktion angeboten werden. Dem wissenschaftlichen Nachwuchs wird zudem die angeleitete Publikation wissenschaftlicher Aufsätze und Essays ermöglicht. Beantragt wird für die Laufzeit der ZLV eine 0,5 E13-Stelle.

Prof. Dr. Corinna Schlicht

Weiterführung eines studienbegleitenden Programms zur Berufsfeldorientierung unter den Aspekten Gender und Diversity: Berufspraxistage für Geisteswissenschaftler*innen
Entwicklungsziele:

Studium und Lehre → *Aktivierung und Reflexion von im Studium erworbenen Hard- und individuellen Softskills*

Diversity Management → *Auswahl der Referent*innen nach Diversitätsgesichtspunkten, d.h. Referent*innen haben Vorbildfunktion für Student*innen mit Blick auf den beruflichen Werdegang*

Personal- und Strukturentwicklung → *Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses, hier auch Karriereförderung für Student*innen im Sinne des Frauenförderplans der Fakultät*

Seit 2008 werden in der Fakultät für Geisteswissenschaften von PD Dr. Corinna Schlicht Berufsworkshops für Geisteswissenschaftler*innen mit großem Erfolg angeboten (Infos dazu unter: <https://www.uni-due.de/germanistik/schlicht/berufspraxistage.php>). Nach Empfehlung durch die Gleichstellungskommission im Jahr 2011 konnte von Oktober 2014 für drei Jahre das bisher über den Strukturfonds des Landes NRW für gleichstellungsbezogene Maßnahmen finanzierte Projekt *Berufspraxistage für Geisteswissenschaftlerinnen* durch Mittel der Ziel- und Leistungsvereinbarungen fortgesetzt werden. Durch weitere ZLV-Mittel für den Zeitraum 2020-2023 konnten folgende Ziele erreicht werden:

1. Das Netzwerk an Praktiker*innen wurde nach dem Corona-Stillstand reaktiviert und weiter ausgebaut.
2. Dadurch konnte für die Studierenden der gesamten Fakultät ein breites Angebot an berufsorientierenden Veranstaltungen angeboten werden.
3. Auch die Kooperation mit dem Zentralen Praktikumsbüro Geisteswissenschaften ist wieder aufgenommen worden, um das Gesamtangebot an berufsorientierenden Veranstaltungen in der Fakultät möglichst facettenreich zu gestalten.
4. Verankerung des Projekts im Mentoring-Programm der Fakultät für Geisteswissenschaften KomPRO4.0 (Kompetenzorientierte Professionalisierung für Geisteswissenschaftler:innen).

Auf die Weiterführung und den Ausbau dieser Initiative ist dieser Antrag ausgerichtet. Geplant ist es, die Verankerung in geisteswissenschaftliche Studiengänge auszubauen:

- Konkret ist hier das germanistisch-linguistische Wahlmodul im 2-Fach-BA mit dem Seminar „Projekt angewandte Linguistik“ zu nennen, bei dem der in der Modulbeschreibung vorgesehene Praxisbezug durch Workshops und Lehraufträge eine berufspraktische Ausrichtung erfahren soll. Durch die Möglichkeit der Kreditierung der Berufspraxistage im Rahmen des Curriculums erfährt die Praxisausrichtung eine Aufwertung, die den Studierenden nicht zuletzt einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt verschafft.
- Eine Verankerung der *Berufspraxistage* bietet sich auch in anderen geisteswissenschaftlichen Studiengängen an und soll eruiert werden
 - z.B. mit den 2-Fach Master-Studiengängen „Geschichtspraxis interkulturell“ sowie
 - den BA-/MA-Studiengängen der Kommunikationswissenschaft, hier im BA-Modul „Kommunikations- und Medienpraxis“.
- Geplant sind insgesamt **35 studienbegleitende Workshops und Infovorträge** mit Fachreferent*innen als Role Models aus der beruflichen Praxis (Social Media, Journalismus, Verlag, Theater, PR, Marketing, Museum, Archiv, Eventbereich, technische Redaktion, Erwachsenenbildung, Selbständigkeit, KI-Entwicklung, Übersetzungsdiensleistung, Forensische Linguistik etc.) **sowie Exkursionen** etwa zu Archiven oder in Medienhäuser, um den Student*innen der unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Fächer schon während des Studiums berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Zudem soll in **drei jährlichen Seminarveranstaltungen**, die von Praktiker*innen (**Lehrbeauftragten**) angeboten werden, die berufspraktische Orientierung für Germanistikstudierende im Studium gewährleistet werden.

Ziel aller Veranstaltungen ist es, den Student*innen eine berufliche Orientierung zu geben, wobei Berufsorientierung hier auch heißt, die Studierenden zu befähigen, sich für Weiterqualifikationen zu entscheiden, die einen späteren beruflichen Einstieg erst ermöglichen. Hierzu werden die verschiedenen Berufsfelder nicht nur vorgestellt, sondern die Workshops geben konkrete Einblicke in spezifische Leistungsanforderungen, um die Studierenden frühzeitig in Richtung Praktika, Studienschwerpunkte etc. zu orientieren. Zudem ergibt sich die Vernetzung in die Firmen, Medienanstalten und Agenturen, die die Referent*innen vertreten.

Für die Koordination und Durchführung sind eine wissenschaftliche Hilfskraftstelle, ein Budget für die Honorierung der Referent*innen sowie für die Lehraufträge erforderlich. Die Auswahl der Referent*innen erfolgt neben der fachlichen Einschlägigkeit nach Gender- und Diversityaspekten. Für die Rekrutierung der linguistischen Referent*innen im Rahmen des Projekts *Angewandte Linguistik* sind Prof. Dr. Melitta Gillmann und Dr. Beate Weidner verantwortlich.

Mit der Initiative soll auf die Kluft zwischen akademischer Ausbildung und beruflichen Anforderungen vor allem in den Fach-Studiengängen reagiert werden, das praxisorientierte Profil der beteiligten Studiengänge (insbesondere des 2-Fach BAs Germanistik) geschärft und zugleich die Diversität der Studierenden positiv gespiegelt werden.

Es ergibt sich ein Finanzbedarf für drei Jahre (2024-2026)	
8h/Woche WHK-Bachelor (im Jahr: ca. 8.600€)	26.000€
Honorare für 35 Referent*innen Die Honorare schwanken zwischen 150€ und 500€, je nachdem, ob es sich um Online- oder Präsenzseminare und ob es sich um 2-, 3- oder 4-stündige Veranstaltungen handelt.	13.000€
3 Lehraufträge in der Germanistik/Linguistik für das Seminar „Projekt angewandte Linguistik“ 1800€/pro Lehrauftrag/pro Jahr (je 1500€+300€ Prüfungspauschale)	5.400€
Gesamtbudget	44.400€

Geschichte

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

1. 1 Studium und Lehre

Die Studiengänge 2-Fach-BA und 2-Fach-MA entsprechen dem fachwissenschaftlichen Standard der Disziplin und ermöglichen eine breite Ausbildung sowohl über die Epochen hinweg als auch in Form einer sektoralen Schwerpunktsetzung, besonders mit den Schwerpunkten Landesgeschichte Rhein-Maas (ab Neubesetzung Europäische Regionalgeschichte), Geschichte der modernen Türkei (Juniorprofessur seit 2016, verknüpft mit dem Institut für Turkistik), Globale Mobilität vom 18. bis 20. Jahrhundert und Außereuropäische Geschichte sowie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Dies schließt gleichzeitig an die Profilschwerpunkte der UDE „Urbane Systeme“ und „Wandel von Gegenwartsgesellschaften“ an. Zahlreiche Lehrveranstaltungen werden mit forschungsbasierten Schwerpunkten angeboten.

Des weiteren wurde der Schwerpunktmaster Geschichtspraxis interkulturell, dessen enge Verzahnung von Geschichtswissenschaft und Praxis ein elementarer Bestandteil ist, in den letzten Jahren weiter etabliert, so dass im Masterbereich den Studierenden der UDE ein breite berufliche Anschlussperspektive zur Verfügung steht.

Zudem wurde nicht zuletzt durch die universitären Auswirkungen der Corona-Pandemie noch einmal deutlich, wie schwer, aber auch wie wichtig der Übergang von Schule zu Hochschule für die erfolgreiche Absolvierung eines Studiums ist. Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen von Qualitätskonferenzen, die die gesamte Lehreinheit sowie jeweils einen bestimmten Studiengang und/oder besondere Themenfelder vertieft betrachten, mehrere Maßnahmen beschlossen, Studieninteressierten und Studienanfängern diesen Übergang erleichtern sollen. Die hierfür neu entwickelte Rubrik „Studienstart“ (<https://www.uni-due.de/geschichte/studienstart.php>) soll langfristig für einen transparenteren Zugang zum Geschichtsstudium an der UDE führen und eine größere Anzahl an Studienanfängern generieren. Die Mentoring- und Beratungswoche wird ab dem WiSe 2023/24 für die Erstsemester im Fach Geschichte zu einer Mentoring- und Onboardingwoche, die einem leichteren Einstieg und einer besseren Studienorganisation dienen soll. Zudem wird eine verbesserte Taktung der LSF-Fristen für Erstsemester eingeführt. Um geeignete Studienbewerber*innen anzusprechen, präsentiert sich das Fach jährlich auf dem Uni-Infotag (ehemals Schülerinfotag) der UDE. Die Beratung und Betreuung der Studierenden erfolgt darüber hinaus kontinuierlich durch regelmäßige Ansprechbarkeit von Studienfachberatern, Modulbeauftragten, Kustodiat und allen Lehrenden.

Weiterhin bildet das dauerhaft implementierte Modul „Geschichtswissenschaftliche Textkompetenz“ (für alle Bachelorstudiengänge), das bis zum SoSe 2023 in Kooperation mit der Schreibwerkstatt der UDE bzw. zuletzt dem IwiS durchgeführt wurde, ein Alleinstellungsmerkmal der UDE im Rahmen des Geschichtsstudiums. Auf Grund von Umstrukturierungen im IOS bzw. dem Ende der Schreibwerkstatt und einer weiterhin fehlenden Finanzierung der Schreiberater*innen (vgl. auch die letzten Qualitätsberichte) wird das Modul ab dem SoSe 2024 allein von den Dozierenden des Faches Geschichte durchgeführt werden müssen.

Die Koordination der Studiengänge ist zudem gewährleistet durch einen intensiven Austausch zwischen Studienfachberater*innen, Studiengangs- und Modulbeauftragten sowie dem Kustodiat. Vertreter*innen der Berufspraxis sind darüber hinaus im Rahmen des 2-Fach-Masters „Geschichtspraxis interkulturell“ eingebunden. Die Zusammenarbeit mit dem ZLB wird z. B. durch regelmäßige Einladungen von Vertreter*innen zu den Qualitätskonferenzen, an denen

auch thematisch passend externe Personen bzw. im Lehramt Fachleiter*innen teilnehmen, institutionalisiert. Auch das Thema Digitalisierung und Geschichtsunterricht wird zunehmend fokussiert. Durch die weiterhin durchgeführten Abstimmungen mit dem IwiS hinsichtlich der Lateinkurse konnten die Überschneidungen weitestgehend minimiert werden. Prüfungsordnungen und Modulhandbücher aller Studiengänge sind auf der Homepage des Instituts abrufbar und werden bei Änderungen unmittelbar angepasst:

<https://www.uni-due.de/geschichte/studium.php>

1. 2 Forschung und Transfer

Das Forschungsprofil des Faches wird zurzeit vor allem bestimmt durch zwei Verbundprojekte, die von der DFG gefördert werden:

Das DFG-Graduiertenkolleg 1919: „Vorsorge, Voraussicht, Vorhersage. Kontingenzbewältigung durch Zukunftshandeln“, das sich in der 2. Förderphase (2018-23) befindet:

https://www.uni-due.de/graduiertenkolleg_1919/grako1919-start.php

Die DFG-Forschergruppe 2600 „Ambiguität und Unterscheidung: Historisch-kulturelle Dynamiken“ (2019-2025).

https://www.uni-due.de/forschungsgruppe_2600/

Der Inhaber des Lehrstuhls für Landesgeschichte der Rhein-Maas-Region ist zugleich Direktor des Instituts für niederrheinische Kulturgeschichte und Regionalentwicklung (InKuR) und im Vorstand der Niederrhein-Akademie/Academie Nederrijn e. V. (NAAN). In diesem Rahmen wird eng mit der Niederlandistik und der Germanistik kooperiert und interdisziplinäre Vernetzung hergestellt. Der Internationalität der Region wird über Aktivitäten mit deutschen und niederländischen Kultureinrichtungen wie Museen und Archiven Rechnung getragen. Das InKuR pflegt Partnerschaften mit Städten der Region und organisiert Vorträge, Tagungen und Workshops. InKuR und NAAN erreichen eine kontinuierlich wachsende Zielgruppe.

Darüber hinaus werden an den einzelnen Professuren und Lehrstühlen diverse weitere Forschungsprojekte verfolgt, z. B. in Kooperation mit dem Steinheim-Institut für Jüdische Studien etc. Details sind der folgenden Website zu entnehmen:

<https://www.uni-due.de/geschichte/forschung.php>

Einige ausgewählte Projekte werden im Folgenden knapp skizziert:

Alte Geschichte (Prof. Dr. Wolfgang Blösel)

Abgeschlossene Forschungsprojekte am Lehrstuhl seit 2020: 1.) Das Spiel mit der Vergangenheit in der Zweiten Sophistik (Isidor Brodersen, Diss.) 2.) Die Erschließung des Südens in der Antike. Expeditionen nach Afrika, Arabien und ins Rote Meer als Kontingenzgeneratoren (Simon Temme, Diss. wird noch 2023 abgeschlossen) 3.) Das politische Handeln von Hofeunuchen im Oströmischen Reich (395–636) (Christian Michel, Diss. wird noch 2023 abgeschlossen).

Derzeit laufendes Forschungsprojekt des Lehrstuhlinhabers: Geschichtskultur antiker Aristokratien (zwei längere Lemmata für DNP Suppl. Antike Geschichtsschreibung; zudem Tagungsteilname dazu im Juni 2024). Zu den einzelnen Projektskizzen, insbesondere auch zu den laufenden Dissertationsprojekten siehe:

https://www.uni-due.de/geschichte/abteilung_alte_geschichte_forschung.php

Geschichte des Mittelalters (Prof. Dr. Amalie Föbel):

Das aktuelle Projekt der Lehrstuhlinhaberin „Examining the Resources and Revenues of Royal

“Women in Premodern Europe“ beschäftigt sich mit den materiellen und finanziellen Ressourcen und der Vergabe- und Schenkungspraxis adeliger Frauen im europäischen Mittelalter. Dazu ist ein internationaler Forschungsverbund organisiert und ein Antrag auf Finanzierung des Projektes durch die DFG und AHRC gestellt worden (Februar 2023).

Dr. des. David Passig, der im Sommer 2022 seine Promotion abschloss, ist seit 2021 Mitglied des DFG-Netzwerks „Die Absicht der Anderen. Zur sozialen Wirksamkeit von Intentionszuschreibungen im europäischen Mittelalter“, das bis 2024 läuft. Zu den gesamten Forschungsaktivitäten, auch zu aktuell laufenden Dissertationsprojekten, siehe:

https://www.uni-due.de/geschichte/abteilung_geschichte_mittelalter_forschung.php

Geschichte des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Benjamin Scheller):

Der Inhaber der Professur ist Sprecher der DFG-Forschungsgruppe 2600 „Ambiguität und Unterscheidung. Historisch-kulturelle Dynamiken“ und leitet ein Teilprojekt im Rahmen dieser Forschungsgruppe. Außerdem forscht er gegenwärtig zum Thema: „Die Geburt des Risikos. Die italienischen Kaufleute der Renaissance und die Gefahren des Meeres“. Dieses Projekt ist u. a. durch ein einjähriges Forschungsstipendium des Historischen Kollegs, München, unterstützt worden. Zu den gesamten Forschungsaktivitäten sowie zu aktuell laufenden Dissertationsprojekten siehe:

https://www.uni-due.de/geschichte/abteilung_geschichte_spaemittelalter_forschung.php

Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Stefan Brakensiek bis Februar 2023)

Die Professur ist seit dem Renteneintritt von Prof. Stefan Brakensiek im Februar 2023 vakant und wird derzeit von Frau PD Dr. Teresa Schröder-Stapper vertreten. Zuvor hat Frau Schröder-Stapper ihr von der DFG finanziertes Forschungsprojekt „Die geschriebene Stadt – Das Wissen städtischer Inschriften in der Frühen Neuzeit“ (Sachbeihilfe / Eigene Stelle) erfolgreich abgeschlossen und sich im April 2023 an der UDE erfolgreich habilitiert. Frau Schröder-Stapper konzipiert derzeit ein Forschungsprojekt zum Thema „Urban Gardening translokal“ (mit geplanter Antragsstellung einer Heisenbergstelle bei der DFG).

Darüber hinaus sind am Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit seit 2020 drei Dissertationen zu unterschiedlichen Themen abgeschlossen worden, darunter zwei Arbeiten aus dem Zusammenhang des Graduiertenkollegs 1919 „Vorsorge, Voraussicht, Vorhersage. Kontingenzbewältigung als Zukunftshandeln“. Zu den gesamten Forschungsaktivitäten siehe:

https://www.uni-due.de/geschichte/abteilung_fruhe_neuzeit_forschung.php

Globale Mobilität vom 18. bis 20. Jahrhundert (Prof. Dr. Jan C. Jansen bis Februar 2023)

Der Arbeitsbereich „Globale Mobilität vom 18. bis zum 20. Jahrhundert“ wurde ab Oktober 2020 durch Prof. Dr. Jan C. Jansen neu aufgebaut. In diesem Zusammenhang wurden zahlreiche kompetitive Drittmittelprojekte eingeworben und deren Leitung aufgenommen, darunter der erste ERC Grant überhaupt an der Fakultät für Geisteswissenschaften. Hand in Hand mit dem Aufbau des Arbeitsbereichs „Globale Mobilität“ wurden zudem umfangreiche Kooperationen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene etabliert bzw. diese am Standort Duisburg-Essen fortgeführt. Zwischen Februar 2021 und Februar 2023 war der Inhaber der Professur gewähltes Vorstandsmitglied des Käte Hamburger Kollegs „Global Cooperation Research Center“ und leitete federführend einen der drei Kompetenzbereiche, die künftig die Arbeit der ZWE bestimmen werden (Lab 1: Memory and Reparative Politics in Global Cooperation).

Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Dr. Frank Becker):

Das im Kontext des DFG-Graduiertenkollegs 1919 entwickelte Forschungsthema „Arbeitsenergie bewahren. Industrie, Arbeitswissenschaft und der Umgang mit dem Ermüdungsproblem in Weimarer Republik und NS-Zeit“ ist abgeschlossen worden. Der Inhaber der Professur plant des weiteren vergleichende Forschungen zur Bundesrepublik und zur DDR in der Zeit zwischen 1945 und den 1970er Jahren. Für den Herbst 2023 ist ein Antrag auf

Sachbeihilfe (2 x 65% Doc) bei der DFG geplant. Der Lehrstuhlinhaber arbeitet überdies an einer Theorie narrativer Formen in der Geschichtswissenschaft.

Frau Dr. Anna Michaelis untersucht in ihrer Habilitationsschrift die Geschichte der Wellness-Bewegung im deutsch-amerikanischen Vergleich (1970-2000), eine Dissertation (Keilhau) steht kurz vor der Fertigstellung und eine weitere Dissertation (Beckmann) wird ab 01.08.2023 durch ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert.

Zu diesen und den weiteren abgeschlossenen und laufenden Forschungsprojekten siehe:

https://www.uni-due.de/geschichte/abteilung_geschichte_neuzeit_forschung.php

Geschichte der modernen Türkei (Brückenprofessur JP Berna Pekesen).

Derzeit laufendes Forschungsprojekt: DFG-Wissenschaftliches Netzwerk: Zeitgeschichte der Türkei (Laufzeit April 2024). Zum Projekt siehe:

<https://www.uni-due.de/humanities/dfg-network-turkey/mitglieder.php>

Die Inhaberin der JProfessur hat seit 2019 drei internationale Tagungen zur türkischen Zeitgeschichte organisiert. (Workshop 1: „Fixing the State of Art: Multidisciplinary Perspectives on the Contemporary History of Turkey (2020); Workshop 2: Violence in Turkey (1950-2000): Performances, Perpetrators, Victims (2022); Workshop 3: „Pekesen ist wissenschaftliche Mentorin des PSI-Stipendiats: D. Baris Özden (Laufzeit bis März 2024) siehe: https://www.uni-due.de/turistik/baris_oezden.php

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (Prof. Dr. Ute Schneider):

Im Berichtszeitraum konnte eine Vielzahl von Projekten bearbeitet und abgeschlossen werden. Zu den vornehmlich kartographisch-raumbezogenen Projekten zählen: 1.) Edition und Übersetzung der Briefe Gerhard Mercators (erschienen 2022), 2.) Nils Bennemann, *Rheinwissen*. Die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt als Wissensregime, 1817-1880, Göttingen 2021. 3.) Im Frühjahr 2023 fand das Internationale Kartengeschichtliche Kolloquium in Essen statt, das von der Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gefördert wurde. Fünf Dissertationen (Erst- und Zweitbetreuung) wurden seit 2019 abgeschlossen. Gegenwärtig werden vier Promotionen und drei Postdoc-Projekte mit dem Ziel der Habilitation bearbeitet. Das DFG Projekt „'Active Promotion of the European Ideal?' - Europabezüge in deutsch-britischen Städtepartnerschaften“ (Berarb. Nina Szidat) wurde im Juli 2023 erfolgreich abgeschlossen; die Dissertation soll 2023 abgeschlossen werden.

Zu diesen und den weiteren abgeschlossenen und laufenden Forschungsprojekten siehe:

https://www.uni-due.de/geschichte/abteilung_sozial_wirtschaft_geschichte.php

Landesgeschichte/Geschichte der Rhein-Maas-Region (Prof. Dr. Ralf-Peter Fuchs bis Februar 2023)

Der Lehrstuhlinhaber forscht zum Thema „Die Spanischen Niederlande“; hierzu wurden unter dem Fokus Multikonfessionalität mehrere Tagungen durchgeführt. Zahlreiche Forschungsaktivitäten ergeben sich aus den Vernetzungen in der NAAN und im InKuR, insbesondere aus den Jahrespartnerschaften. Seit dem Renteneintritt des Lehrstuhlinhabers im Februar 2023 ist die Professur vakant.

Die Dissertationsschrift von Benedikt Neuwöhner zur Besatzung des Rheinlandes nach dem Ersten Weltkrieg hat den Dies-Academicus-Preis der UDE erhalten, darüber hinaus den Historiker*innenpreis der Stadt Münster (Nachwuchs). Abgeschlossen sind zudem zwei im Rahmen des Graduiertenkollegs betreute Arbeiten (Schröder, Kaiser-Kulins).

Zu den gesamten Forschungsaktivitäten und zu laufenden Dissertationsprojekten siehe:

https://www.uni-due.de/inkur/promotionsvorhaben_inkur.php

Außereuropäische Geschichte (Prof. Dr. Christoph Marx bis Juli 2023)

Der Lehrstuhlinhaber ist an der Forschergruppe 2600 „Ambiguität und Unterscheidung“ mit

einem Teilprojekt über die südafrikanischen Coloureds beteiligt, wozu ein Promotionsprojekt (Herr Amad Hamid) gehört. Im Februar 2021 habilitierte sich Frau PD Dr. Nina Schneider mit einer Arbeit über Child Labour Opponents in the Americas and their Campaigns in Global Perspective, 1888-1938. Die Professur ist seit der Emeritierung des Lehrstuhlinhabers vakant.

Im Zeitraum 2020-2023 wurden zwei Promotionen (Tillmans, Berger) im Rahmen des Graduiertenkollegs erfolgreich abgeschlossen, zwei weitere Dissertationen wurden im Frühjahr 2023 eingereicht und die Verfahren eröffnet.

Zu weiteren abgeschlossenen und laufenden Forschungsprojekten, auch zu den laufenden Dissertationsprojekten siehe:

https://www.uni-due.de/geschichte/abteilung_aueu_geschichte_forschung.php

Deutsch-Jüdische Geschichte (Prof. Dr. Lucia Raspe)

Zum 01.06.2021 wurde am Historischen Institut auf die neu geschaffene Professur für deutsch-jüdische Geschichte Prof. Dr. Lucia Raspe berufen, die gleichzeitig die Leitung des Salomon Ludwig Steinheim-Instituts als An-Institut der UDE innehat und in diesem Zusammenhang einen großen Beitrag zum Transfer – auch in den zahlreichen Verbundprojekten – leistet.

Zu den einzelnen Skizzen der Projekte am Salomon Steinheim-Institut siehe:

<http://www.steinheim-institut.de/wiki/index.php/Hauptseite>

Didaktik der Geschichte (Prof. Dr. Markus Bernhardt):

Die aktuellen geschichtsdidaktischen Forschungsprojekte des Lehrstuhlinhabers befassen sich mit dem Einsatz von Bildern zum historischen Lernen, zur digitalen Transformation des historischen Lernens in der Schule und zur Sprachbildung im Geschichtsunterricht.

In der Abteilung laufen aktuell zwei Postdoc-Projekte mit dem Ziel der Habilitation (Onken, Siefert) und drei Dissertationsprojekte (Liebern, Neeb, Kier). Seit 2018 wurden sechs Promotionen abgeschlossen (Schmitz-Zerres, Siefert, Wagner, Husemann, Friedburg). Im Berichtszeitraum sind zwei Forschungsstellen eingeworben worden: Promotionsstelle im „Graduiertenkolleg zu querschnittlichen Fragen der Lehrerbildung“ (2019-2022); Abordnung einer Lehrerin/eines Lehrers an die Hochschule zur Habilitation (2022-2028). Besonders hervorzuheben ist, dass die Didaktik der Geschichte die Digitalisierung der Hochschullehre aktiv betreibt und dabei die übrigen Abteilungen des Historischen Instituts einbezieht.

Zu den Forschungsaktivitäten sowie den Dissertations-/Habilitationsprojekten siehe:

https://www.uni-due.de/geschichte/abteilung_didaktik_forschung.php

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Grundlegende Informationen zur Struktur und den Professuren des Historischen Instituts sind auf der Homepage in übersichtlicher Form zusammengestellt:

<https://www.uni-due.de/geschichte/professuren.php>

Das Historische Institut durchlief in den vergangenen drei Jahren einen starken strukturellen und personellen Wandel. Während der Arbeitsbereich „Globale Mobilität vom 18. bis 20. Jahrhundert“, der als WISNA-Professur 2021 eingerichtet wurde, das Fach in personeller wie auch thematischer Hinsicht zunächst noch einmal verbreiterte, setzten im Jahr 2022 zunächst unerwartet Veränderungen ein. Durch den Weggang von Prof. Dr. Jan C. Jansen (und einem Großteil seiner Mitarbeit*innen) und dem damit verbundenen Wegfall der WISNA-Professur konnte der Arbeitsbereich „Globale Mobilität vom 18. bis 20. Jahrhundert“ nicht fortgeführt werden. Planmäßig schieden Prof. Dr. Ralf-Peter Fuchs (Geschichte der Rhein-Maas-Region/Landesgeschichte) und Prof. Dr. Stefan Brakensiek (Geschichte der Frühen Neuzeit) nach dem WiSe 2022/23 aus dem wissenschaftlichen Dienst (samt Mitarbeitern*innen) aus. Mit der Emeritierung von Prof. Dr. Christoph Marx (Außereuropäische Geschichte) wurde nach dem SoSe 2023 der dritte Arbeitsbereich am Historischen Institut vakant. Alle drei Professuren obliegen einer Sperrfrist und können auf Grund von Vereinbarungen im fakultätsweiten

Sparplan frühestens 2024 wiederbesetzt werden. Die W1-Professur „Geschichte der Modernen Türkei“ läuft zum 30.11.2023 aus.

Diese Entwicklungen haben zahlreiche Folgen für das Historische Institut. Der Personalstamm im Ganzen hat sich deutlich verkleinert. Für die Lehre bedeutet dies, dass das Fach Geschichte zur Zeit nur ein sehr sparsam geplantes Lehrveranstaltungskonzept vorweisen und die eigentlich gewünschte thematische Breite und Auswahl für die Studierenden nicht angeboten werden kann. Zudem lasten die weiterhin zahlreichen Prüfungen während des Studiums sowie die in ihrer Betreuung umfangreicheren Abschlussarbeiten auf deutlich weniger Schülern, was zu deutlichen Engpässen in der Studierendenbetreuung führt. Hinzu kommt, dass auf Grund der zahlreichen Vakanzen und der höheren Inanspruchnahme durch administrative und verwaltungstechnische Aufgaben die Möglichkeiten, neue Forschungsprojekte, besonders im Verbund, zu entwickeln, deutlich eingeschränkt sind.

Im SoSe 2021 wurde am Historischen Institut die Professur für Deutsch-Jüdische Geschichte eingerichtet, die Prof. Dr. Lucia Raspe inne hat. Die 2021 ausgeschriebene W1-Professur (mit tt nach W3) „Kulturgeschichte des Ökonomischen vom 18. bis 20. Jahrhundert“ steht kurz vor der Besetzung.

1.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Neben den weiteren Projekten in den einzelnen Arbeitsbereichen hat sich das Historische Institut auf Grund der gegenwärtigen Umstände (siehe 1.2 und 1.3) seit 2022 darauf konzentriert, die Bereiche, die in der jetzigen Situation adäquat zu bedienen sind, zu stärken und auszubauen. Zu nennen sind hier die Universität Duisburg-Essen als multidimensionaler Studier- und Lernort mit seiner äußerst heterogenen und diversen Studierendenschaft (Erstakademiker mit bildungsfernen, multikulturellen familiären und gesellschaftlichen Hintergründen). Die UDE als Universität mit einem besonderen Schwerpunkt in der Lehramtsausbildung spiegelt sich zudem in den neugeschaffenen Lehramtsstudiengängen mit sonderpädagogischer Förderung wider.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

Im Bereich des Studiums soll die bereits 2022 begonnene Fokussierung auf die Studieneingangsphase bzw. die ersten Semester des Bachelorstudium fortgesetzt werden. Im Blick werden hier besonders das Modul „Geschichtswissenschaftliche Textkompetenz“ sein, da die durch den Wegfall der Schreibberater*innen zwingend notwendige Umstrukturierung des Moduls und gleichzeitig die als äußerst sinnvoll evaluierte inhaltliche Ausrichtung des Moduls eine neue Basis benötigen.

Im Zuge einer stärkeren und transparenteren Webpräsens und durch in bereits vorhandene Lehrveranstaltungen eingebundene Bewerbungen soll ebenfalls der Masterstudiengang Geschichtspraxis interkulturell noch stärker beworben werden, um den Studiengang einer noch breiteren Masse an Personen bekannt zu machen

Die in der Corona-Pandemie stark eingeschränkte Studierendenmobilität (Erasmus etc.) soll durch eine verstärkte Koordination der Angebote innerhalb der Fakultät wiederbelebt und ausgeweitet werden.

Zuletzt hoffen wir auf eine stärkere inhaltliche und thematische Breite in der Lehre, die durch die hoffentlich zeitnahe Wiederbesetzung der vakanten Professuren samt Mitarbeiter*innen (vgl. Punkte 1.3 bzw. 2.3) an frühere Verhältnisse anknüpfen soll.

2.2 Forschung und Transfer

Bis 2025 läuft die DFG-Forschergruppe 2600 „Ambiguität durch Unterscheidung: Historisch-kulturelle Dynamiken“.

https://www.uni-due.de/forschungsgruppe_2600/

Seit 2022 wird in der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte federführend das Projekt „Kulturen des Kompromisses“ geleitet, das als Kooperationsprojekt mit den Universitäten Münster und Essen in der Profilbildung 2020 vom MKW mit 2,1 Mill. Euro gefördert wird. Für das Jahr 2024 ist die Einreichung einer SFB-Skizze bei der DFG zu den "Kulturen des Kompromisses" vorgesehen. Darüber hinaus wird sich das Historische Institut mit weiteren neuen (Verbund-)Projekten beschäftigen, deren zeitliche Planungen und thematische Ausrichtungen jedoch von den nachzubesetzenden Professuren abhängig sind und zum jetzigen Zeitpunkt nicht konkretisiert werden können (siehe auch 1.3 und 2.3).

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Das Historische Institut hofft, dass spätestens zum WiSe 2024/25 die zur Zeit vakanten Professuren neu besetzt werden können, die W1-Professur (mit tt nach W3) „Kulturgeschichte des Ökonomischen vom 18. bis 20. Jahrhundert“ idealerweise schon zum SoSe 2024. Dies wird dazu führen, dass sich die Situation im Institut in allen Belangen von Studium, Verwaltung und Forschung entspannen wird, und neue Projekte angestoßen werden können. Zudem ergibt sich dadurch hoffentlich die Möglichkeit, die Arbeitsbereiche der in naher Zukunft ausscheidenden Lehrstuhlinhaber*innen (Didaktik der Geschichte, Prof. Dr. Markus Bernhardt, 31.07.2025; Geschichte des Mittelalters, Prof. Dr. Amalie Fössel, 28.02.2027; Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Prof. Dr. Ute Schneider, 31.03.2027) zeitgerecht nachzubesetzen bzw. eine kurzzeitige Vakanz aufzufangen.

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Weitere profilbildende und strategische Ziele des Historischen Instituts (neben den unter 1.4 genannten) werden im Historischen Institut im Zuge des Umbruchs- und Neubesetzungsprozesses in den kommenden Semestern ausgearbeitet und geschärft.

Kommunikationswissenschaft

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

1.1 Studium und Lehre

Vor dem Hintergrund einer rasanten Veränderung gesellschaftlicher Kommunikationspraxen auch und vor allem durch die Verbreitung digitaler Kommunikationstechnologien sowie die Entwicklung kommunikationstechnischer Assistenzsysteme, die zu einer zunehmenden Verschränkung verschiedener Kommunikationsformen führen, behandeln die zwei Studienfächer im 2-Fach-Bachelor- (<https://www.uni-due.de/kowi/startba.php>) und 2-Fach-Master-Studiengang (<https://www.uni-due.de/kowi/startneu.php>) die Funktionsbedingungen und heterogenen Realisierungsformen interpersonaler Kommunikationsprozesse in der ganzen Breite ihrer Erscheinungsformen einschließlich digitaler und insbesondere interaktiver Kommunikationsformen. Sie vermitteln so eine theoretisch wie empirisch innovative Kommunikationsforschung mit Fokus auf die gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen der Digitalisierung, Globalisierung, Diversität und Teilhabe. Die Fakultät verfügt mit diesen innovativen kommunikationswissenschaftlichen Studienfächern über in Deutschland einzigartige Lehrangebote zur zwischenmenschlichen Kommunikation.

Die studentische Nachfrage nach einem kommunikationswissenschaftlichen Bachelor-Studiengang an der UDE ist im Vergleich zur Anzahl der Studienplätze bis heute weiterhin hoch. Im WiSe 2022/23 bewarben sich an der Universität Duisburg-Essen auf circa 65 Bachelorstudienplätze 452 Studierende. Der ortsintere Numerus clausus lag im selben Studienjahr bei 1,9. Das akademische Bachelorstudienfach ist das einzige der Fakultät, dessen Zugang über ein NC-Verfahren reguliert werden muss. Das Studienfach angetreten haben im WiSe 2022/23 über 110 Studierende. Die Anzahl der Bewerber:innen für das 2-Fach-Master-Studiengang bleibt nach einem deutlichen Rückgang im WiSe 2017/18 auf 44 (17 Bewerber:innen erhielten eine Gleichwertigkeitsbescheinigung) gegenüber dem WiSe 2016/17 von 99 (41 Bewerber:innen erhielten eine Gleichwertigkeitsbescheinigung) seitdem weitestgehend konstant. Die Anzahl der Studierenden, die das Master-Studiengang im Zeitraum vom WiSe 2016/17 bis WiSe 2022/23 aufnahmen, bewegt sich ebenfalls konstant zwischen 15 und 17 Studierenden. Die Auslastung für die Lehreinheit insgesamt lag im WiSe 2022/23 bei 101,34 Prozent.

Um den fachspezifischen und zeitgemäßen Lehrmitteleinsatz im grundständigen Lehrangebot der kommunikationswissenschaftlichen Lehre weiter zu verbessern, wurden in den vergangenen Semestern auf die Lehrinhalte abgestimmte Video-Tutorials etwa für die Aufarbeitung audiovisueller Daten erstellt und in den entsprechenden Lehrveranstaltungen erfolgreich eingesetzt. Die Tutorials sind auf der Homepage des Instituts zugänglich. Darüber hinaus finden sich auf den Institutsseiten auch Video-Tutorials zum Studienaufbau und zu verschiedenen Fachmodulen. Mit besonderem Blick auf den Übergang von Schule zu Studium wurden Maßnahmen ergriffen, die die konzeptuelle Verklammerung von Vorlesung und Übung im Grundlagenmodul „Kommunikationswissenschaft“ des 1. Semesters stärken. Hier wurden unter anderen halboffene Aufgabenformate für die Lernstandserhebungen während des Semesters sowie offene Aufgabenformate in Form von Schreibübungen in enger Verzahnung mit den Inhalten der Vorlesung entwickelt.

Ein besonderes Praxismodul im Bachelorstudienfach ermöglicht den Studierenden eine frühzeitige Einbindung in aktuelle anwendungsorientierte Forschungen sowie in berufsfeldbezogene Probleme. In diesem Modul ist auch die Option auf Anrechnung eines Praktikums gegeben. Die Studierenden können dort die im Studium erworbenen theoretischen und methodischen Grundlagen auf konkrete kommunikative Probleme anwenden und konkrete Lösungsvorschläge (mit-)entwickeln. Als Veranstaltungsleiter:innen werde hierzu in der Regel Expert:innen aus der Praxis gewonnen. Das im Jahr 2000 gegründete Absolventen-Netzwerk „Netzwerk Essener Kommunikationswissenschaft“ (NEK) stellt für diesen Praxisanteil einen wichtigen Kooperationspartner dar (vgl.: <https://www.nek-netz.de/>).

1.2 Forschung und Transfer

Die Kommunikationswissenschaft an der Universität Duisburg-Essen betrachtet kommunikative Prozesse als eine spezifische soziale Praxis, deren strukturelle und funktionale Merkmale als eigenständiger Untersuchungsgegenstand begriffen wird, insofern sich die Eigenschaften des Kommunikationsprozesses nicht allein unter Verweis auf kognitive Kompetenzen von Akteuren, sozialstrukturelle Rahmenbedingungen oder die spezifische Semantizität von Kommunikationsmitteln bestimmen lassen. Kommunikative Ereignisse werden primär als interaktiv vollzogene Formen der Koordination von Handeln und Erleben begriffen. Ihre situations- und organisationsspezifischen Formate, ihre Multimodalität, Synchronizität und Sequenzialität, ihre dabei in Anspruch genommenen semiotischen Ressourcen und ihre durch digitale und technische Infrastrukturen bestimmten Realisierungsbedingungen bilden den Gegenstand der empirischen Kommunikationsforschung (vgl. <https://www.uni-due.de/kowi/fortsetzungstartseite.php>). Die fachliche Konzeption des Instituts für Kommunikationswissenschaft kennzeichnet neben der Berücksichtigung der Theorie- und Modellreflexion (Loenhoff) und der multimodalen Interaktionsanalyse (Pitsch) als weiteres innovatives Forschungsfeld die Erforschung von Kommunikation in Institutionen und Organisationen (Krämer). In dieser für ihre theoretischen und methodischen Zugriffe charakteristischen Perspektive auf die Beschreibung und Analyse kommunikative Prozesse kommt dem Fach in Deutschland auch in der Forschung ein Alleinstellungsmerkmal zu.

Im Zusammenhang mit der multimodalen Interaktionsforschung (Pitsch) verfügt das Institut über ein modernes Methoden-Lab (Pitsch), das mit mehreren mobilen EyeTracking-Brillen ausgestattet ist, mittels derer das Blickverhalten in Interaktionen in neuer (und dringend notwendiger) Präzision innerhalb des multimodalen Gesamtzusammenhangs kommunikativer Prozesse untersucht und neue methodische wie konzeptionelle Felder erschlossen werden können. Zudem verfügt das Lab über eine Decken-Traverse, regulierbare LED-Beleuchtung, ein Decken-Mikrofon-Array und ein flexibles Raum-Arrangement sowie Arbeitsplätze für Studierende zur Weiterverarbeitung von EyeTracking-Daten und zur Steuerung des fakultätseigenden humanoiden Roboters NAO. Das Lab bietet damit die Rahmenbedingungen, die für moderne Interaktionsstudien und semi-experimentelle Settings, u.a. auch mit mobilen EyeTracking, Robotern und Motion Capturing (Kinect) erforderlich sind (vgl.: <https://www.uni-due.de/kowi/methodenlab.php>). Sowohl die EyeTracking-Brillen als auch das Methoden-Lab finden ihren Einsatz in den vom Institut verantworteten Studienfächern.

Mit Unterstützung des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen (KWI) findet zweimal jährlich eine Forschungswerkstatt „Institutionelle Kommunikation“ (Krämer) statt, die sich an Kommu-

nikationsforscher:innen im deutschsprachigen Raum richtet und dort großen Anklang findet. Ebenso können auch Studierende daran teilnehmen.

Mit ihren kommunikationswissenschaftlichen Expertisen und ihren sowohl methoden- als auch fachübergreifenden theoretischen und empirischen Arbeitsgebieten erschließen die Mitarbeiter:innen des Instituts nationale und internationale zukunftsfähige Forschungsfelder und tragen zur weiteren Entwicklung des spezifischen Forschungsprofils im Bereich der interpersonalen Kommunikation bei.

Arbeitsgebiete und Publikationen der Professo:innen und ihrer Mitarbeiter:innen siehe:

- **Kommunikation in Institutionen und Organisationen (Krämer)**
<https://www.uni-due.de/kowi/instikom/hkraemer.php>
- **Kommunikationstheorie (Loenhoff)**
<https://www.uni-due.de/kowi/theorkom/jloenhoff.php>
- **Multimodale Kommunikation (Pitsch)**

<https://www.uni-due.de/kowi/mukom/kpitsch.php>

Inneruniversitäre Forschungsaktivitäten / -kooperationen (Auswahl)

- **Profilschwerpunkt: „Wandel von Gegenwartsgesellschaften“**
Sprecher Forschungsrats und Mitglied: Loenhoff
Mitglied: Pitsch, Krämer

https://www.uni-due.de/gesellschaftswissenschaften/profilschwerpunkt/index_neu.php

- **Kulturwissenschaftliches Institut Essen**

Mitglied im Vorstand: Krämer
<https://www.kulturwissenschaften.de/personen/#vorstand>

- **Research Data Services – SSC, UB & ZIM**

Aktive Akteurin: Pitsch
<https://www.uni-due.de/rds/>

- **Kommunikation - Demenz - Migration (KoDeMi)**

Mollenhauer, gemeinsam mit Institut für Turkistik
Gefördert von F.-Thyssen-Stiftung, Laufzeit: 01.10.2023 - 30.09.2025

Interuniversitäre Forschungskooperation (Auswahl)

- **Mit Sprache. Mitbestimmung durch SprachGewalten**

Krämer, Hans-Böckler-Stiftung, Graduiertenkolleg Bochum, Essen, Osnabrück

<http://staff.germanistik.rub.de/mit-sprache/>

- **Medas 21 – Global Media Assistance: Applied Research, Improve Practice in the 21 Century**
 Loenhoff, Volkswagen - [Graduiertenkolleg Postgraduiertenprogramm, Essen, Bochum, Dortmund](#)
<https://www.medas21.net/>
- **Multimodalität von Personenreferenz: Pronominale Personenreferenz in Notfallübungen von Medizinern und Feuerwehr**
 Pitsch, DFG – Teilprojekt der DFG-Forschungsgruppe „Praktiken der Personenreferenz“, Essen, Hamburg, Münster)
- **Pronominale Personenreferenz in DDR-Leserbriefen. Kommunikative Funktionen von Personal-, Indefinit- und Possessivpronomen zur Herstellung sozialer Gruppenkategorisierung in einem autoritären System**
 Krug, DFG – Teilprojekt der DFG-Forschungsgruppe "Praktiken der Personenreferenz", Essen, Hamburg, Münster)

1.3 Personal- und Struktur

- 1 x W3-Professur, Loenhoff
- 1 x W3-Professur, Pitsch
- 1 x W2-Professur, Krämer
- 2 x E13 (100%) Wiss. Mitarbeiter:in - Loenhoff zugeordnet
- 1 x E13 (50 %) Wiss. Mitarbeiter:in - Krämer zugeordnet
- 1 x E13 (100%) Wiss. Mitarbeiter:in - Pitsch zugeordnet
- 1 x E8 (50%) Sekretariat - Loenhoff zugeordnet
- 1 x E8 (100%) Sekretariat - 25% Krämer, 25% Geschäftsführung, 50% Pitsch zugeordnet
- 1 x E13 (100%) (Wiss. Mitarbeiterin) (Kustodenstelle/Geschäftsführung)

2 Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

Die Beschränkung der Studienfachkombination in den 2-Fach-Studiengängen auf die Fächer der Fakultät für Geisteswissenschaften sieht das Institut kritisch. Im Wettbewerb um gute Studierende sieht sie darin sogar einen Nachteil, da die Kommunikationswissenschaft an vielen anderen Hochschulen mit sozialwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Studienfächern kombiniert werden kann. Auch die Option des Spagatstudiums (UA-Universitäten) sieht gemäß Studienordnung im Wesentlichen nur geisteswissenschaftliche Kombinationsfächer vor. Darüber hinaus zeigen sich in der Praxis der universitätsübergreifenden Fächerkombinationen immer wieder erhebliche organisatorische Hürden, die ein reibungsloses Studieren erschweren, etwa bei der wechselseitigen Anrechnung von CP im E-Bereich.

Insofern besteht seitens des Instituts für Kommunikationswissenschaft der dringende Wunsch, bei den 2-Fach-Studiengängen wieder zu den fakultätsübergreifenden Fächerkombinationen zurückzukehren, so wie es vor der Modularisierung der Studienangebote möglich war. Hierzu finden aktuell konstruktive Gespräche mit Fachvertreter:innen der Gesellschaftswissenschaften und der Mercator School of Management statt, mit dem Ziel, diese Fächerkombinationen möglichst zeitnah im Rahmen von 2-Fach-Studiengängen wieder kombiniert anbieten zu können.

und damit allgemein das Studiengangsangebot der Fakultäten der UDE attraktiver und vor allem konkurrenzfähig zu machen. An den Gesprächen beteiligt sind auch Vertreter:innen anderer Fächer der Fakultät für Geisteswissenschaften (siehe hierzu ZLV-Vereinbarungsraster 2024-26, Einrichtung von fakultätsübergreifenden 2-Fach-Studiengängen).

Darüber hinaus ist das Institut stetig um den Ausbau von Lehr- und Forschungskooperationen (im inner- und zwischenuniversitären Bereich bemüht (z.B. im Rahmen des PS „Wandel von Gegenwartsgesellschaften“, in der Zusammenarbeit mit dem KWI, innerhalb der UA-Ruhr, mit der UB Research Data Service (siehe hierzu Vereinbarungsraster 2024-26; 1.1: Lehrkooperation mit der germanistischen Linguistik im Bereich „Berufsfeldangebote“, Realisierung einer Ringvorlesung „ChatGPT“ in Zusammenarbeit mit der IT-Koordination des Dekanats für Geisteswissenschaften).

2.2 Forschung und Transfer

Die gesellschaftlichen Transformationsfelder „Digitalisierung“, „Globalisierung“, „Ökologie“, „Diversität und Teilhabe“, „Arbeit“ und „Mobilität“ stellen die Gesellschaft vor große Herausforderungen, die auch die Anforderungen an die entsprechenden Formen kommunikativer Vermittlung deutlich steigern. Diese bedürfen neben ihrer technologischen Bewertung und Entwicklung auch qualifizierte kommunikationswissenschaftliche Expertise – sei es bei der Weiterentwicklung moderner Kommunikationstechnologien und dem Einsatz sozialer Netzwerke, bei der Neuentwicklung auf den Feldern der „Big Data Analytics“ und der künstlichen Intelligenz oder bei der Vermittlung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte. Zur Steigerung der Leistungsfähigkeit im Bereich „digitale Technologien“ strebt das Fach die Etablierung von hochschulübergreifenden Forschungskooperationen an (siehe hierzu Vereinbarungsraster 2024-26; 2.1).

Die großen und weitreichenden gesellschaftlichen Aufgaben werden sich nur im Modus kommunikativer Partizipation koordinieren und bearbeiten lassen. Bei gleichzeitiger Zunahme alltäglicher Fremdheitserfahrungen sowie dem Umgang mit Differenzerfahrungen und den sie kennzeichnenden spezifischen Eigenlogiken der Handlungs- und Kommunikationsroutinen, die kultureller Vielfalt, dem Wandel heterogener sozialer Milieus, konfigurerenden Zielsetzungen u.a. geschuldet sind, wird die Vermittlung und gesellschaftliche Akzeptanz dieser weitreichenden Transformationsprozesse ohne gezielte kommunikative Begleitung, Koordinierung und Evaluation kaum erfolgreich sein.

Diesen kommunikationswissenschaftlich interessanten und gesamtgesellschaftlich relevanten Problemzusammenhängen wird sich die Kommunikationswissenschaft an der UDE auch in Zukunft in kooperativen Forschungsverbünden verstärkt widmen.

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Anfang 2026 wird die W3-Professur „Kommunikationswissenschaft“ (Loenhoff) planmäßig nachzubesetzen sein. Im Rahmen der Konsolidierung und des Ausbaus der interdisziplinären und kollaborativen kommunikationswissenschaftlichen Ausrichtung des Instituts soll bei der anstehenden Stellenbesetzung eine weitere Profilierung der theoretisch wie empirisch innovativen Forschung zur interpersonalen Kommunikationsforschung unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen und unter 2.2 bereits genannten gesellschaftlichen Herausforderungen

mit dann besonderem Schwerpunkt auf Digitalisierung und kommunikativer Wandel sowie Partizipation und kommunikative Ordnungen angestrebt werden.

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Es ist stark davon auszugehen, dass es auch in Zukunft einen weiterhin wachsenden Arbeitsmarkt für kommunikationswissenschaftlich ausgebildete Akademiker:innen geben wird. Dass sich dies auch mit der Perspektive von Unternehmen, Institutionen und Organisationen deckt, belegt der in den einschlägigen Stellenausschreibungen häufig ausgewiesene Wunsch, dass die/der gesuchte Stelleninhaber:in über ein abgeschlossenes Studium der Kommunikationswissenschaft verfügt. Dieser Befund deckt sich zudem mit Rückmeldungen des Alumni-Vereins „Netzwerk Essener Kommunikationswissenschaft (NEK)“ sowie Gesprächen mit Berufspraktiker:innen in berufsfeldqualifizierenden Lehrveranstaltungen.

Im Rahmen der zurückliegenden ZLV-Verhandlungen 2021-2023 zwischen dem Rektorat und der Fakultät für Geisteswissenschaften wurde das Institut für Kommunikationswissenschaft aufgefordert, bis Ende Juni 2022 ein Grobkonzept eines fakultätsübergreifenden 1-Fach-Master „Kommunikationswissenschaft“ zu erstellen. Dieser wurde fristgerecht der Fakultät eingereicht.

Wir sind davon überzeugt, dass wir mit diesem Konzept einen theoretisch wie empirisch innovativen 1-Fach-Master-Studiengang zur interpersonalen Kommunikationsforschung unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen der Digitalisierung, Globalisierung, Diversität und Teilhabe, Arbeit und Mobilität ausgearbeitet haben. Mit diesem 1-Fach-Master wird die Fakultät für Geisteswissenschaften über ein fakultäts- und universitätsübergreifendes Lehr-/Lernangebot verfügen, das in Deutschland einzigartig ist. Für Studierende, die die Kommunikationswissenschaft im 2-Fach-Bachelor-Studiengang studieren und im Anschluss dieses Fach ausschließlich vertiefen möchten, stellt der 1-Fach-Master-Studiengang ein neues attraktives Angebot an der UDE dar. Bisher wählten diese Studierende häufig einen 1-Fach-Masterstudiengang einer anderen Universität oder Fachhochschule. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die Fakultät mit diesem Angebot auch eine weitere Studierendengruppe gewinnen wird. Hierbei handelt sich um Studierende, die sich schon bisher für einen Master in Kommunikationswissenschaft an der UDE interessiert haben, die aber aufgrund ihrer sozialwissenschaftlichen Vorausbildung keine weitere Zugangsberechtigung für ein weiteres Masterfach an der Fakultät für Geisteswissenschaften erhalten und somit unser Studienfach im Master nicht antreten können.

Ein Institut mit drei Professuren und einer Auslastung von über 100% (WiSe 22/23) kann einen 1-Fach-Master-Studiengang – auch wenn dieser auf den Lehrinhalten des 2-Fach-Master-Studiengangs formal und inhaltlich aufbaut – allerdings nicht ressourcenneutral realisieren.

Kunst und Kunsthissenschaft

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

1.1 Studium und Lehre

Das Institut bietet in den Studiengängen BA/MA Kunst mit Lehramtsoption mit den Bereichen Kunstpraxis, Kunsthissenschaft sowie Kunstdidaktik alle relevanten Bereiche des Faches Bildende Kunst an. Den Rahmen hierfür liefert eine interdisziplinär angelegte kunst- und kulturwissenschaftliche Forschung, die in der Kunstdidaktik mit Blick auf die ästhetische Sozialisation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Relevanz besitzt und Voraussetzungen für das Verständnis zeitgemäßer didaktischer Modelle und kunstpädagogischer Forschungen schafft. Das kunstdidaktische Studium im Master ist forschungsbasiert – empirisch wie künstlerisch forschend – und es bestehen Kooperationen mit den Bildungswissenschaften zur Entwicklung von Inklusionsperspektiven, und dem Fach Sachkunde/Geografie zu fächerübergreifendem Unterricht, forschendem Lernen und Emanzipation. Die spezifisch kunsthissenschaftlichen Lerninhalte liefern Voraussetzungen für die kritische Reflexion visueller Kultur und Kunst, ihrer historischen Kontexte und ihrer medialen Vermittlung, wobei insbesondere die Öffnung eurozentrischer Diskurse und Praktiken angestrebt ist. Das Angebot an Veranstaltungen auf dem Gebiet der künstlerischen Praxis legt Wert auf eine künstlerisch-forschungsbezogene wie künstlerisch-praktische Bildung, die in der didaktischen Reflexion und Übersetzung in schulpraktische Studienanteilen zu einer künstlerisch-pädagogischen Professionalisierung beiträgt.

Der grundständige 2-Fach BA-Studiengang Kunsthissenschaft vermittelt Grundlagen und Vertiefungen der Kunsthissenschaft mit Fokus auf einem erweiterten Repertoire visueller Kultur und seinen spezifischen kunst- und medientheoretisch reflektierten Anwendungs- und Vermittlungsformen, die insbesondere auch nicht-schulische Vermittlungstechniken berücksichtigen. Er liefert grundlegende Kenntnisse und methodische Fähigkeiten und qualifiziert für bildungs- und vermittelnsnahe Berufsfelder, aber auch für das konsekutive Studium im Rahmen des Masterstudiengangs Kunst- und Designwissenschaft, des aktuell geplanten integrativen und transkulturell fokussierten 2-Fach Masters Kunsthissenschaft, oder eines anderen anschließenden Masterstudiengangs.

2-Fach MA Kunsthissenschaft und Transkulturalität

Der 2-Fach-Studiengang Kunsthissenschaft und Transkulturalität bietet Studierenden ein innovatives, transdisziplinäres Masterprogramm mit Forschungsorientierung. Es rückt die transkulturellen Vernetzungs- und Transformationsprozesse in Kunst, Ästhetik und Kunstgeschichte unter Bedingungen der Globalisierung und Migration in den Fokus und setzt damit neue Maßstäbe für die Reorientierung des Faches Kunsthissenschaft. Im Zentrum des kulturwissenschaftlich orientierten 2-Fach-Masterstudiengangs steht die kritische und methodisch reflektierte Auseinandersetzung mit Verflechtungen, Hybridisierungen und Remixprozessen in der Kunstgeschichte von der Neuzeit bis zur Gegenwart. Theoretische und methodische Ansätze wie Post- und Dekolonialismus, geopolitische Kunstgeschichte, postsäkulare bzw. globale Bildwissenschaft, Kulturtransfer- und Migrationsforschung konturieren das Forschungsprofil des Masters. In den Lehr-Lern-Prozessen des Masterstudiengangs wird die Entwicklung fachlicher, methodischer, transdisziplinärer und überfachlicher Kompetenzen gezielt gefördert, die sowohl für die Forschungs- als auch für die Berufspraxis von hoher Relevanz sind.

Der 1-Fach MA Kunst- und Designwissenschaft ist ein Kooperationsstudiengang mit der

Folkwang Universität der Künste und zeichnet sich durch ein forschungsorientiertes Profil aus. Er hat das Ziel, die Studierenden auf der Basis kunst- und designwissenschaftlicher Methoden zu eigenständiger Forschungsarbeit anzuregen. Erworbene methodische und analytische Kompetenzen sollen zur selbständigen interdisziplinären Erweiterung der wissenschaftlichen Erkenntnisse befähigen. Forschungsmethoden und -strategien haben eine ebenso zentrale Bedeutung wie Projektarbeiten, die innerhalb des Instituts für Kunst und Designwissenschaften (IKUD) oder innerhalb des Netzwerks außeruniversitärer Einrichtungen entstehen. Die Vermittlung fachübergreifenden Wissens bzw. die Integration wissenschaftlicher Vorgehensweisen unterschiedlicher Fachgebiete (Psychologie, Kommunikationswissenschaft, Kommunikationsdesign, Kunstsoziologie, Kunstdidaktik, Museumspädagogik, Kulturwissenschaft) sind daher entscheidende Qualitätsmerkmale des Studiengangs Kunst- und Designwissenschaft. Weiterhin profilprägend ist die enge Verzahnung des Masterstudiengangs mit dem Fach Kunstpädagogik. Mit der Vermittlung kunstpädagogischer Konzeptionen lernen die Studierenden ihr Fachwissen in Vermittlungsprojekten und in aktuellen Diskursen der Kunstvermittlung anzuwenden.

Die am Institut versammelten Fächer bieten im Kontext der Geisteswissenschaften vielfältige Bezugs- und Anknüpfungspunkte für eine in Zukunft ausbaufähige künstlerisch-wissenschaftliche interdisziplinäre Zusammenarbeit, u.a. in den Schwerpunktbereichen der Bildwissenschaften, der postkolonial bzw. transkulturell geprägten Kulturwissenschaften, der Wissenssoziologie und der kuratorisch-vermittelnden Praxis. Gerade in der Umsetzung jener im Institut gebündelten wissenschaftsorientierten und künstlerischen Forschungs- und Lehrformen bestehen bislang jedoch noch Lücken und Desiderate. Das vorhandene Raumangebot (keine Lagerkapazität und fehlende Atelierflächen) sowie die Zeitfenstermodelle der BA/MA-Struktur stellen hier aktuell Problemstände dar. Hier wäre eine stärkere fachspezifische Ausrichtung der Raumvergabe für die Belange der Kunstpraxis, Kunstdidaktik und Kunstwissenschaft wünschenswert.

Universitäre Lehr-Kooperationen/ Internationalisierung:

Kooperationsstudiengang MA Kunst- und Designwissenschaft mit der Folkwang Universität der Künste; DAAD-Studierenden Austausch mit der Aalto University Helsinki, der Marmara Universität, Istanbul, und der Mimar Sinan Universität Istanbul im ERASMUS – Programm; Kooperationen der Lehrenden mit der Chengdu Academy of Fine Arts (VRC), der Universität Heidelberg (Cluster of Excellence Asia and Europe in a global context), und Mitgliedschaft in dem internationalen Forscher*innen-Netzwerk der AG-Migration.

Lehr-Kooperationen mit der Wissenschaftlichen Sozietät Kunst Medien Bildung, UZWEI_Kulturelle Bildung im Dortmunder U, Zukunftsakademie NRW, JuLab Kultur (ein Netzwerk aus Vertreter_innen von Vermittlungsabteilungen unterschiedlicher Museen, Kultureinrichtungen und Initiativen), Arbeitsstelle "Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“, Schulen des Kultur.Forscher!-Programms in NRW (<http://www.kultur-forscher.de/schulen-partner/nordrhein-westfalen.html>)

1.2 Forschung und Transfer

Die gegenwärtig angesiedelten Studiengänge bieten – nicht zuletzt durch die Nachbarschaft zu anderen sozial- und geistes- und bildungswissenschaftlichen Disziplinen der Universität – beste Voraussetzungen für die Etablierung einer an Gegenwartsproblemen orientierten, breitgefächerten künstlerischen Ausbildung, die von vertiefter kunstwissenschaftlicher und kunstpädagogischer Reflexion und interdisziplinärer Forschung flankiert wird.

In der kunstpraktischen Ausbildung sind abhängig von den künstlerischen Positionierungen der Lehrenden unterschiedliche methodische Ansätze vertreten. Die Lehramtsstudiengänge Kunst (Kunst BK/ GS/ GyGe/ GyGe Einzelfach/ HRGe) werden als grundständige Studiengänge sowie als Master-Studiengänge angeboten. Gegenüber den geisteswissenschaftlichen Studiengängen

generiert sich die kunstpraktische Lehre aus der künstlerischen Handlung. Begleitend wird die sinnliche Wahrnehmung und ästhetische Erfahrung geschult, die Möglichkeiten zur Ideenentwicklung und die Reflexion und Kontextualisierung der eigenen Arbeitsweise trainiert. Den zwei Professuren für a) „Dreidimensionales Gestalten und Medien“ sowie b) „Malerei“ sind unterschiedliche Praxisbereiche mit ihrer je konzeptuellen und technischen Ausrichtung zugeordnet. Das Studium umfasst Einführungen in die vielfältigen Möglichkeiten von auch hybriden künstlerischen Arbeitsformen, experimentellen Methoden sowie konzeptuellen und performativen Denkweisen. Alle Lehrenden in der Kunstpraxis sind profilierte bildende Künstler:innen und vermitteln projektbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten in themenbezogenen Übungen und weiteren Lehrformaten, wie auch Werkstattgesprächen mit Filmemacher:innen, Architekt:innen und Künstler:innen.

Der Transfer findet auch in außeruniversitären Praxisbereichen Anwendung. Regelmäßig wird – auch in Verbindung mit Studierenden z.B. aus Köln oder Berlin – eine Ausstellungspraxis eingebütt, regelmäßig auch auf dem Jahres-Rundgang des Instituts: „Resultate“. Kooperationen bestehen seit 2012 sowohl mit den Filmfestivals „Duisburger Filmwoche“ als auch mit „doxs!“, dem Dokumentarfilmfest für Kinder und Jugendliche und mit den „Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen“. Durch regelmäßige Exkursionen und Beteiligungen an Werkstattgesprächen wird das digitale und filmische Wissen geschult. Auch Praktikumsplätze für Studierende konnten mehrfach in diesem Feld vermittelt werden. Ausgebaut wurde die Verbindung zu lokalen Präsentationsräumen durch die Fotowerkstatt, insgesamt von allen Lehrenden zum Folkwang Museum, den beiden Essener Kunstvereinen, zum Kunstmuseum Marl und zum Kunstverein Münster.

Die Fachdidaktik Kunst verfolgt Ansätze forschungsbasierter Lehre in der "Ästhetischen Forschung". Kunstpädagogische Forschungsvorhaben verknüpfen Praxen der aktuellen Kunst und Diskurse der kritischen Kunstvermittlung mit qualitativen Methoden der Sozial- und Bildungswissenschaften, in Themengebieten von Kommunikationsräumen, Kooperationen von Schule und Museum und Jugendproduktion. Lehr- und Forschungsschwerpunkte in der Kunswissenschaft liegen in der Kunst und visuellen Kultur des 18. bis 21. Jahrhunderts, insbesondere im interdisziplinären Körper- bzw. Genderdiskurs der Moderne und im Postkolonialismus bzw. in Ansätzen zu einer "globalen" Bild- und Kulturwissenschaft.

Die Forschungsinteressen aller Lehrenden zeichnen sich durch die enge Verzahnung künstlerischer und kunst- bzw. kulturwissenschaftlicher und kunstpädagogischer Forschungsfelder aus, die sich in der Moderne bis hin zur Gegenwart ansiedeln. Diese für das Institut charakteristische Vernetzung von Theorie und Praxis bietet insbesondere für die kritische Reflexion moderner Gegenwartskulturen und die darin aufgehobenen Problematiken räumlicher und medialer Entgrenzung einen hervorragenden Ausgangspunkt. In der künstlerischen Werkgenese, Entwurfs- und Wahrnehmungspraxis sowie in der wissenschaftlichen Analyse und Vermittlung künstlerischer Artefakte (gegenwärtiger und historischer Bild- und Objektkulturen) werden kulturelle, historische und soziale Räume politischer Verhandlung erkennbar gemacht, die ästhetisch-sinnliche Formen der Teilhabe reglementieren. Dabei zeichnet das Spektrum der Forschung sich durch eine umfassende mediale Bandbreite der Untersuchungsgegenstände (klassische Bildmedien, Architektur, Film, Fotografie, digitale Bildmedien, inter- und transmediale Kunstformen) sowie der inter- und transdisziplinär angewandten Methoden (Bild-, Film- und Raumwissenschaften, Kulturwissenschaften, Kunstpädagogik, Kunstsoziologie, Postcolonial/ Gender Studies, Curatorial Studies, Künstlerische Forschung, empirische Bildungsforschung) aus. Als spezifische und ausbaufähige Profilierung sind Schwerpunktgebungen im Bereich inter- und transkultureller Bildungs- und Identitätsdiskurse, bzw. transnationaler und transregionaler Raum- und Vermittlungspolitiken und urbaner Erinnerungskulturen zu nennen.

Die angestrebten Schwerpunktgebungen im Bereich inter- und transkultureller Bildungs- und Identitätsdiskurse sowie transnationaler und transregionaler Raum- und Vermittlungspolitiken sind in Forschung und Lehre weiter vorangetrieben worden etwa durch die Vernetzung mit der

"AG Kunstproduktion und Kunsttheorie im Zeichen der globalen Migration" (Ulmer Verein) und damit zusammenhängenden Workshops an der UDE und an weiteren Universitäten. Die Vernetzung mit dem neuen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung hat unmittelbar nach seiner Gründung stattgefunden und wird ausgebaut. Das DFG-Netzwerk „Verflochtene Geschichten von Kunst und Migration: Formen, Sichtbarkeiten, Akteure“ wurde 2022 erfolgreich abgeschlossen. Bereits 2021 wurde der Verlängerungsantrag der DFG Forschergruppe "Ambiguität", an der die Kunsthistorik beteiligt ist, bewilligt. Dem Transfer von Wissenschaft in die Gesellschaft dient ein seit 2023 gestartetes Projekt zur Wissenschaftskommunikation in Kooperation mit der Universität zu Köln mit dem Schwerpunktthema „Migration“.

Aus der Kunstpraxis erhielt der Leiter der Druckwerkstätten 2023/24, ein „Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre in der Kohorte *Lehre digital*“ mit dem Konzept „From Screen to Screen – Selbstbestimmtes Lernen an digital-analogen Schnittstellen im Siebdruck.

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Das Institut bildet sich aus vier Professuren, einer akademischen Rätin, drei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, einem künstlerischen Mitarbeiter und vier Lehrkräften für besondere Aufgaben: Prof. Dr. Gabriele Genge (Professur für Neue/ Neuere Kunstgeschichte und Kunsthistorik, Geschäftsführende Direktorin), Prof. Susanne Weirich (Professur für Dreidimensionale Gestaltung und Medien), Kerstin Meincke (Akademische Rätin a.Z.), Simone Krämer (wissenschaftliche Mitarbeiterin der Mediathek), Sabine Sutter (wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kunstpädagogik und Didaktik der Kunst), Johannes Buchholz (künstlerischer Mitarbeiter), Michael Heym (Lehrkraft für besondere Aufgaben, Video- und Medienwerkstatt), Gesine Kikol (Lehrkraft für besondere Aufgaben, Malerei), Matthias Plenkmann (Lehrkraft für besondere Aufgaben, Druckgraphische Werkstätten) und Daniela Risch (Lehrkraft für besondere Aufgaben, Fotografie). Die Professuren für Neuere und Neueste Kunstgeschichte/ Kunsthistorik, für Kunstpädagogik und Didaktik der Kunst sowie für Malerei sind derzeit nicht besetzt. Die Professur für Neuere und Neueste Kunstgeschichte/ Kunsthistorik sowie die Professur für Malerei werden aktuell vertreten. Das Berufungsverfahren der Professur Kunstpädagogik und Didaktik der Kunst wird voraussichtlich zum WiSe 2023/24 abgeschlossen sein. Die Mitarbeiter-Stelle der Professur für Neuere und Neueste Kunstgeschichte/ Kunsthistorik ist derzeit ebenso nicht besetzt, auch hier ist eine Besetzung zum WiSe 2023/24 geplant. Die curriculare Lehre wird durch akkreditierte Lehraufträge vervollständigt. Zudem sind am Institut drei Sekretariatsmitarbeiterinnen und eine Kustodin beschäftigt: Verena Klix (Sekretariat), Elke Quass (Sekretariat, Finanzen), Martina Winkler (Sekretariat) und Milena Cairo (Kustodiat).

Das Institut verfügt mit den Bereichen Dreidimensionale Gestaltung, Druckgraphik, Fotografie, Keramik, Malerei, Mediathek sowie Video und Medien über diverse Werkstätten, Labore und Ateliers. Mit Blick auf den Anschaffungszeitpunkt besteht derzeit die Notwendigkeit, die räumliche und technische Ausstattung zu modernisieren.

1.3 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Die weiteren Zielsetzungen sind in der Zielplanung unter 2. formuliert.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

Ausbau der forschungsbasierten Lehre in den Lehrveranstaltungen der Kunstdidaktik im Modus einer Studienlandschaft, die bereits BA-Module vorbereitend auf forschungsbasiertes Studieren parallel zu anderen Studienanteilen der Kunstpraxis und vernetzend mit weiteren Fächern

konzipiert und über die einzelnen Seminare hinaus Präsentations- sowie Veröffentlichungsformate in den Master-Studiengängen sowie die Lehrkooperationen mit anderen Fächern in Lehramtsstudiengängen produktiv erweitert, sowie die Vernetzung mit ausgewählten Schulen anstrebt.

Im Rahmen der Kunsthistorik wurden insbesondere innerhalb des MA Lehramts kunstwissenschaftliche und kuratorische Formate (universitäre Tagungen und Workshops, außeruniversitäre Ausstellung im städtischen Raum) mit Begleitung der DozentInnen, aber auch mit Förderung studentischer Initiativleistung erprobt. Diese Formate sollen ausgebaut werden und stärker mit dem MA Kunst- und Designwissenschaft und der Folkwang Universität verknüpft werden, um vor allem neue Formate studentischer (internationaler) Tagungen, Arbeitstreffen, Sommerschulen auch mittels Drittmittförderung umzusetzen. In diesem Zusammenhang soll auch das Format des Werkstattgesprächs als künstlerisch-wissenschaftliche Veranstaltungsform weiterkonzipiert werden.

2.2 Forschung und Transfer

Das Forschungsfeld der transkulturellen Kunsthistorik wird weiter ausgebaut; zum einen im Zusammenhang der abgeschlossenen und bestehenden DFG-Projekte (SPP "Ästhetische Eigenzeiten", DFG Forschergruppe "Ambiguität", DFG Netzwerk und AG Migration). Hier ist auch eine gezielte Fortführung der im SPP bereits vorgesehenen DoktorandInnenförderung geplant, für die Tagungs- und Workshopformate im Zusammenhang der Drittmittprojekte entwickelt werden sollen. Die Ausbildung eines kunstwissenschaftlichen Afrika-Schwerpunktes mit Blick auf ein zukünftiges DFG-Graduiertenkolleg ist geplant, ebenso soll die Vernetzung der Kunsthistorik mit den Gender Studies verstärkt werden. Ringvorlesungen und Projekte mit türkischen Gastkurator*innen zur Thematik „Religion und Queerness“ sollen ebenso stattfinden wie neue Lehrformate zur Wissenschaftskommunikation im Kontext des Transferprojektes „Wissenschaftsforum der UDE mit der Universität zu Köln“. Mit der aktuell in Besetzungsverfahren befindlichen Professorin der Kunstdidaktik werden sich weitere Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit der ästhetischen Bildung und empirischen Forschung ergeben.

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Aufgrund der vakanten Professuren befindet sich das Institut derzeit in einer personellen Ausnahmesituation. Daher besteht die Notwendigkeit, die Professuren zeitnah zu besetzen. Zudem sind Desiderate bei Lehre und Betreuung der Keramikwerkstatt sowie im Bereich der Kunsthistorik und Kunstdidaktik vorhanden. Ab WiSe 2023/24 ist daher die Einstellung eines Werkstattleiters für die Keramikwerkstatt geplant (Lehrkraft für besondere Aufgaben). In Anbetracht der Zahl der angebotenen kunstwissenschaftlichen Studiengänge sowie der neuen Profilierung der Kunstdidaktik im Zuge der Neubesetzung wäre zudem die Einrichtung weiterer wissenschaftlicher Mitarbeiter:innen-Stellen für Kunsthistorik und Kunstdidaktik wünschenswert.

Des Weiteren ist die Modernisierung der Ausstattung der Werkstätten, Labore und Ateliers in den nächsten Jahren geplant, um eine angemessene Qualität der Lehre weiterhin gewährleisten zu können. Da eine zeitnahe Umsetzung angestrebt wird, werden derzeit in Zusammenarbeit mit dem Dekanat Anschaffungs- und Finanzierungspläne entwickelt.

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Nach wie vor ist die räumliche Situation für die kunstpraktische und wissenschaftliche Lehre am Institut nicht ausreichend. Benötigt werden Atelier-, Ausstellungsflächen und Arbeitsräume für die Studierenden, die vor allem die geplanten, an künstlerische Medien gebundenen Nachwuchs- und Studierendenprojekte, aber auch Forschungsprojekte des Institutes (2.1./ 2.2.) z.T. überhaupt erst ermöglichen. So ist u.a. eine Artothek mit studentischen Arbeiten für die Räumlichkeiten der einzelnen Fachgebiete der Universität Duisburg-Essen und eine Erweiterung

der digitalen kunstwissenschaftlichen Bilddatenbank geplant und damit ein neuer Versuch der Vernetzung unterschiedlicher Forschungsgebiete der UDE. Neue Atelierräume für die Kunstpraxis sind seit Jahren in Planung und dringend vonnöten, um die Lehre in angemessener Weise zu gewährleisten.

Philosophie

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

1.1 Studium und Lehre

Die Lehre der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Philosophischen Instituts deckt die gesamte Breite der philosophischen Teildisziplinen ab. Dem Institut sind zwei Professuren für Theoretische Philosophie, zwei Professuren für Praktische Philosophie, eine an der Schnittstelle von Theoretischer und Praktischer Philosophie angesiedelte Professur für Philosophische Anthropologie und Ethik, eine Professur für Didaktik der Philosophie sowie eine unbefristete Ratsstelle mit Schwerpunkten sowohl in der Theoretischen als auch in der Praktischen Philosophie und eine Lehrkraft für besondere Aufgaben (100%ige Stelle) zugeordnet. Die sechs Universitätsprofessuren sind mit sechs Mitarbeiter/innenstellen (z.T. mit reduziertem Stellenumfang für die W2 Professuren) ausgestattet.

Das Institut für Philosophie ist zuständig für das Angebot im Studienfach Philosophie in folgenden Studiengängen: 2-Fach-Bachelor-Studiengang Angewandte Philosophie (Vollzeit und Teilzeit), 2-Fach-Master-Studiengang Philosophie (Vollzeit und Teilzeit); Bachelor- bzw. Master-Studiengang mit der Lehramtsoption Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen Praktische Philosophie, Lehramtsoption Gymnasien und Gesamtschulen Praktische Philosophie/Philosophie sowie Master Theorie des Sozialen. Das Institut für Philosophie beteiligt sich mit curricularen Elementen an folgenden Studiengängen: Master-Studiengang "Medizinmanagement für Mediziner und Gesundheitswissenschaftler", Master-Studiengang „Märkte und Unternehmen“ sowie am Master-Studiengang "Medizinmanagement für Wirtschaftswissenschaftler".

1.2 Forschung und Transfer

Die thematischen Schwerpunkte in der Forschung liegen in den Bereichen der Angewandten Ethik, der Politischen Philosophie, der Philosophischen Anthropologie und allgemeinen Ethik, der Wissenschaftstheorie und Handlungstheorie. Ein besonders stark ausgeprägter und die Forschung verschiedener Professuren am Institut verbindender Themenschwerpunkt liegt derzeit im Bereich der Sozialontologie/Sozialphilosophie.

Institutionelle Kooperationen bestehen innerhalb der UDE mit der Forschungsstelle für Methoden der Geisteswissenschaften (Hartmann), dem Interdisziplinären Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM) (Niederberger) und dem KHK/GCR21 (Niederberger, van Riel).

Profilbildende arbeitsbereichsübergreifende Forschungsschwerpunkte des Instituts für Philosophie:

Sozialontologie/Sozialphilosophie (Hallich, Niederberger, Roughley, van Riel), Wissenschaftstheorie (Hartmann, Roughley, van Riel), Praktische Philosophie (Gräfrath, Hallich, Niederberger, Roughley).

Aktuelle Forschungsschwerpunkte der einzelnen Arbeitsgruppen:

Philosophiedidaktik (Nicht besetzt)

Apl. Prof. Dr. Bernd Gräfrath:
Ethik,
Religionsphilosophie,

Ästhetik,
Kulturphilosophie

Prof. Dr. Oliver Hallich:
Rechtsphilosophie: Theorien der Strafrechtfertigung
Sozialethik: Philosophie des Verzeihens
Angewandte Ethik: Reproduktionsethik (insbes. Ethik der Gametenspende, Theorien der Elternschaft)
Angewandte Ethik: Ethik der Digitalisierung

Prof. Dr. Dirk Hartmann:
Erkenntnistheorie,
Wissenschaftstheorie und Logik,
Begriffstheorie und Handlungstheorie sowie
Deutscher Idealismus und Transzentalphilosophie.

Apl. Prof. Dr. Achim Lohmar:
Normative Ethik,
Meta-Ethik,
Praktische Ethik,
epistemische Ethik,
Religionsphilosophie,
Kulturphilosophie,
Philosophie der Philosophie;
Kritik der Idee der Menschenwürde;
Nihilismus und Moral;
Meinungsfreiheit und intellektuelle Pflichten;
Freundschaft und das Problem der 'speziellen' Verpflichtungen.

Prof. Dr. Andreas Niederberger:
Theorie der Rechte/Menschenrechte,
Ethik der Migration, Demokratietheorie,
Gerechtigkeitstheorie,
Theorien kollektiver Intentionalität und der Sozialontologie,
Geschichte der politischen, Rechts- und Sozialphilosophie.

Prof. Dr. Neil Roughley:
Philosophische Anthropologie,
philosophische Psychologie,
Meta-Ethik,
normative Ethik,
Handlungstheorie,
Sozialontologie,
Philosophie des Geistes.

Prof. Dr. Raphael van Riel:
Theorien sozialer Wirklichkeit,
Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften,
Sprachphilosophie,
Metaphysik,
Sozialontologie,
Wissenschaftliche Modelle und Erklärungen/Verstehen,

Theorien sozialer und fiktionaler Gegenstände,
Freiheit und Determinismus.

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Zwingend notwendig ist der Erhalt der derzeitigen Stellenstruktur mit sechs Universitätsprofessuren, weil nur so die inhaltlichen Schwerpunkte des Fachs Philosophie adäquat in Forschung und Lehre vertreten werden können. Die Stelle Lehrkraft für besondere Aufgaben (ehemals 75%) konnte auf 100% aufgestockt werden. Die Stelle von Prof. Gräfrath wird mit seinem Ausscheiden aus dem Dienst wegfallen. Die entstehende Lücke macht Eingriffe in die Studienordnungen unumgänglich. Diese sind in Vorbereitung.

1.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Die bereits etablierten Schwerpunkte in den Bereichen Sozialphilosophie und Praktische Philosophie sollen weiter ausgebaut werden. Ein geplanter PPE-Studiengang soll zum Wintersemester 2024/25 starten.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

In allen Studiengängen, insbes. auch im Rahmen des Masterstudiengangs Theorie des Sozialen werden auch zukünftig diversitätsbezogene Lehrveranstaltungen stattfinden, die u.a. das Verständnis sozialer Gruppen und die moralische Bewertung der Behandlung von deren Mitglieder als Mitglieder solcher Gruppen betreffen. Die philosophische Nebenfachmodule im Masterstudiengang Psychologie werden stärker in Anspruch genommen. Wir hoffen, dass sich dieser Trend fortsetzt

Didaktikprofessur (derzeit noch nicht besetzt)

Prof. Dr. Oliver Hallich:

Angestrebgt wird die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung diversitätsbewusster Angebote in der Lehre sowie der weitere Austausch mit Nachwuchswissenschaftler:innen an den Nachbaruniversitäten und die Ausrichtung mindestens einer weiteren Sommerakademie für fortgeschrittene Studierende und Doktorand:innen mit einer international renommierten Forscherpersönlichkeit.

Prof. Dr. Dirk Hartmann:

Die Lernangebote in Moodle sollen weiter ausgebaut werden. Da sich die technische Umsetzung bzgl. der nutzerorientierten Eingabemöglichkeiten der logischen Symbolsprache als schwierig erwiesen hat, wird die Einwerbung von Drittmitteln angestrebt, um das Problem im Rahmen eines Projekts zu beheben. Darüber hinaus sollen weitere Lernvideos zu spezifischen Themen der beiden Vorlesungen „Einführung in die Logik“ sowie „Einführung in die Erkenntnistheorie“ erstellt werden.

Prof. Dr. Andreas Niederberger:

Im Kontext des neuen BA PPE sollen polyvalent angebotene Lehrveranstaltungen so weiterentwickelt werden, dass sie insbesondere zu diesem neuen Studiengang passen, aber auch weiterhin gut die Erwartungen in den etablierten Studiengängen erfüllen. Die Unterstützung der Bewerbung von BA-Studierenden um Stipendien für den MA soll intensiviert werden.

Prof. Dr. Neil Roughley:

Die zwei jedes Semester stattfindenden Workshops MetaEssen und PhEEL sind nicht nur

forschungsbezogen (siehe 2.2), sondern verfolgen auch didaktische Ziele, insofern als in ihre Vorbereitung, neben Doktorand*innen, auch fortgeschrittene Studierende dadurch einbezogen werden, dass die zu diskutierenden Texte der Gäste gemeinsam vorbesprochen werden.

Prof. Dr. Raphael van Riel

In forschungsnahen Blockseminaren im Bereich der Philosophie des Sozialen sollen Studierende sich inhaltlich auf einen eintägigen Workshop vorbereiten, zu dem internationale Wissenschaftler*innen geladen werden. In einer philosophischen Schreibwerkstatt für fortgeschrittene Studierende sollen in Gruppen unterschiedliche Themen bearbeitet werden, mit dem Ziel, kurze Beiträge zu verfassen, die dann in Redaktionssitzungen gemeinsam besprochen und anschließend überarbeitet werden. Damit soll einerseits den erfahrungsgemäß oft defizitären schriftlichen Leistungen von angehenden Lehramtsstudierenden entgegengewirkt werden, andererseits sollen Studierende, die eine Karriere außerhalb des Lehramts anstreben (wissenschaftlich, im Verlags- oder Kulturbereich), Sicherheit in der Gestaltung argumentativer Texte gewinnen.

In den vergangen Jahren wurden drei Personen bei Begabtenförderungswerken für ein Stipendium vorgeschlagen bzw. bei einer Selbstbewerbung unterstützt. Alle drei Vorschläge waren erfolgreich (2x Studienstiftung (Vorschlag), 1x Friedrich Ebert Stiftung (Unterstützung Selbstbewerbung)).

2.2 Forschung und Transfer

Die Institutsmitglieder halten Vorträge in der außerakademischen Öffentlichkeit zu aktuellen Themen, und beteiligen sich mit Beiträgen in öffentlichen und sozialen Medien. Dieses Engagement wird auch in Zukunft fortgesetzt.

Mittelfristige Planungen der einzelnen Arbeitsgruppen:

Didaktikprofessur (nicht besetzt)

Apl. Prof. Dr. Bernd Gräfrath:

Einige Aufsätze zur Ästhetik sind in Planung.

Prof. Dr. Oliver Hallich:

Angestrebt wird die Stärkung des Forschungsschwerpunktes "Ethik der Digitalisierung".

Prof. Dr. Dirk Hartmann: Zu den Themenbereichen Wissenschaftstheorie, Begriffs- und Handlungstheorie sowie Philosophie des deutschen Idealismus wurden zwei Dissertationen abgeschlossen und der Anschluss einer dritten Dissertation steht kurz bevor. Von der siebenbändigen Monographie „Neues System der philosophischen Wissenschaften“ wurden vier Bände veröffentlicht und die restlichen drei Bände werden zur Veröffentlichung vorbereitet.

Prof. Dr. Andreas Niederberger:

Es werden drei derzeit laufende Dissertationsprojekte zum kosmopolitischen Republikanismus, zur Theorie kollektiver Schuld in der Kritischen Theorie und zum Zusammenhang von Rationalitäts- und Demokratietheorie bei Habermas abgeschlossen. Zudem ist ein Einzelantrag bei der DFG zur politischen Philosophie von Macht und Herrschaft geplant. Weitere Antragsvorhaben (z.T. auch als größere Verbundprojekte) im Themenfeld Nachhaltigkeit und Demokratie sind in der Vorbereitung.

Prof. Dr. Neil Roughley:

Drei derzeit laufende Dissertationsprojekte, eines zur Metaethik, eines zur moralischen und eines zur epistemischen Verantwortung, sowie ein Habilitationsverfahren sollten abgeschlossen werden.

Das von der DFG und dem AHRC finanzierte binationale Projekt How Does it Feel? Affective Empathy and Interpersonal Understanding soll zu Ende geführt werden.

Das Projekt von Dr. Hichem Naar, The Agency in Emotion, wird im Januar 2026 abgeschlossen werden.

Als Einzelantrag bei der DFG ist derzeit ein Antrag auf Förderung eines doktoralen Projekts zum Thema Schuld in Planung.

Ebenfalls vorgesehen ist ein größerer DFG-Antrag zum Thema Ethischer Sentimentalismus, ggf. in der Form eines Antragspaketes.

Die AG Roughley führt ihre halbjährige Veranstaltung internationaler Workshops zweier Typen fort, zum einen MetaEssen, zum anderen PhEEL (Philosophy of Emotion, Essen Lab), die cutting edge-Diskussionen aktueller Themen aus der Metaethik und der Emotionsphilosophie organisieren.

Neil Roughley bereitet die Herausgabe des umfangreichen, 60 Beiträge umfassenden Routledge Companion to the Philosophy of Human Nature vor, der mit 6 Unterteilen, die von der Biologie und Psychologie über die Metaethik bis zur normativen Ethik und politischen Philosophie reichen, eine große Forschungslücke zu schließen verspricht und entsprechend international auf große Resonanz stoßen dürfte. Verschiedene Reviewers haben schon angekündigt, den Band als Grundlage eigener Lehrveranstaltungen verwenden zu wollen.

Prof. Dr. Raphael van Riel

In Kooperation mit Kolleg*innen aus Südafrika soll ein DFG-Projekt eingeworben werden. Der Antrag ist weitgehend fertiggestellt und steht vor der Einreichung. Eine Monographie und ein Sammelband sollen ebenfalls fertiggestellt werden. Darüber hinaus ist ein Engagement am Center for Global Cooperation Research geplant. Weitere Einwerbungen von Drittmitteln zum Ausbau der Arbeitsgruppe sind in Vorbereitung, mittelfristig ist die Einreichung eines ERC-Antrags und, sofern das Programm bis dahin besteht, die Einreichung eines Momentum-Antrags (VW-Stiftung) geplant. Inhaltlich soll der Schwerpunkt einerseits auf klassischen Themen der Theoretischen Philosophie liegen, andererseits insbesondere im Bereich der Philosophie des Sozialen.

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Es wird die Sicherung und womöglich ein Ausbau der Personalstruktur angestrebt. Ein weiteres Ziel stellt die Qualitätssicherung der Lehre durch den Ausbau der curricularen Strukturen und der Forschungsbezüge dar.

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Das Institut für Philosophie bemüht sich auch weiterhin, Studiengänge zu etablieren, die die Anzahl der Studierenden, insbes. der fachwissenschaftlichen Master-Studierenden wesentlich erhöhen und Essen als attraktiven Philosophiestandort mit einem klaren Profil für fortgeschrittene deutsche und internationale Studierende sichtbarer machen.

Ein Master-Studiengang zur Philosophie/Theorie des Sozialen in Kooperation primär mit dem Institut für Soziologie (Fakultät für Gesellschaftswissenschaften) ist angelaufen. Der BA-Studiengang PPE wird zum Wintersemester 2024 anlaufen. Momentan bildet sich eine Arbeitsgruppe, die sich an die Entwicklung von Vorschlägen für die Überarbeitung der Studienordnung machen wird. Einerseits soll damit dem mit dem Ausscheiden Prof. Gräfraths entstehenden Mangel an Lehrpersonal entgegengewirkt werden, andererseits wollen wir die Gelegenheit nutzen, kleinere Verbesserungen für die Studierenden zu erwirken. Insbesondere wird eine Neustrukturierung der Studieneingangsphase angestrebt.

Die Änderungen sollen in zwei Phasen erfolgen. In einem ersten Schritt werden dringend notwendige Änderungen in den Modulen vorangetrieben, in denen Prof. Gräfrath einen zentralen Anteil an der Lehre hatte – insbes. im Kulturphilosophiemodul. Diese Änderungen müssen zwingend bis zum Ausscheiden Herrn Gräfraths vorgenommen werden. Dabei versucht

das Institut alles, um die Reduktion der Personalstärke nicht auf die Schultern der Studierenden abzuwälzen.

In einem zweiten Schritt sollen mittelfristig weitere Anpassungen vorgenommen werden. Hierzu werden momentan Kriterien entwickelt.

Romanistik

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

1.1 Studium und Lehre

Die Lehreinheit Romanistik ist an folgenden Studiengängen beteiligt: Lehramt Bachelor und Master Französisch GyGe und BK; Lehramt Bachelor und Master Spanisch GyGe und BK; 2-Fach-Bachelor und Master Französische Sprache und Kultur; 2-Fach-Bachelor und Master Spanische Sprache und Kultur, Kulturwirt Bachelor (Vertiefung Französisch bzw. Spanisch); Kulturwirt Master (Vertiefung Französisch bzw. Spanisch). Weiterhin wirkt das Institut mit bei der fachwissenschaftlichen Zusatzausbildung im Rahmen des Anpassungslehrgangs für Inhaber/innen ausländischer Lehramtsqualifikationen aus Staaten der EU.

Der Lehrer/innenausbildung kommt in den Fächern Französisch und Spanisch eine zentrale Bedeutung zu. Es besteht eine enge Anbindung an den Forschungsprofilschwerpunkt „Empirische Bildungsforschung“ der UDE. Die Lehramtsstudiengänge Spanisch wurden im Herbst 2022 durch das Rektorat bis zum 30.09.2028 rezertifiziert. Die Lehramtsstudiengänge Französisch durchlaufen aktuell den Qualitätsprozess und werden voraussichtlich im September 2023 reakkreditiert. Das Institut beabsichtigt, das Studiengangportfolio auszubauen, und hat die Neueinrichtung der Lehramts-Studiengänge Französisch und Spanisch Bachelor und Master für die Schulform HRSGe beantragt. Eine Aufnahme der Studiengänge ist für das Wintersemester 2024/25 geplant.

Auch die weitere Optimierung des im Lehramt obligatorischen Auslandssemesters steht aktuell im Fokus. Jährlich stehen für Spanien und Portugal mehr als 70 Plätze und für Frankreich und Belgien mehr als 60 Erasmus-Plätze zur Verfügung. Hinzu kommen fakultätsübergreifende Abkommen mit hispanoamerikanischen Universitäten, so dass jährlich vier Studierende in Kolumbien und Peru studieren können. Darüber hinaus bestehen zwei internationale Kooperationsvereinbarungen mit den Universitäten Pau et des Pays de l'Adour sowie Aix-Marseille (siehe: <https://www.uni-due.de/romanistik/doppeldiplom.php>), durch die die Studierenden im Fach Französisch Doppelstudienabschlüsse erwerben können.

Um möglichst viele Studierende für ein Auslandssemester in Frankreich oder Spanien zu begeistern, berät und begleitet das Institut Studierende intensiv bei der individuellen Entscheidungsfindung und Umsetzung des Auslandssemesters. In verschiedenen Informationsveranstaltungen werden Stipendien- und Fördermöglichkeiten sowie Anrechnungsmöglichkeiten erläutert und Studierende höherer Fachsemester stellen ihre Auslandserfahrungen vor. Um Berührungsängste abzubauen und die Attraktivität der romanischen Länder zu zeigen, bietet die Lehreinheit zudem Exkursionen (Liège, Brüssel, A Coruña) an sowie einen Studierendenaustausch mit Studierenden aus Caen (Frankreich). Die Studierenden erleben ein einwöchiges Universitäts- und Kulturprogramm und wohnen bei ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen im jeweiligen Zielland.

Zur Stärkung der Fremdsprachenkompetenz finden die Lehrveranstaltungen in den Fächern Französisch und Spanisch fast ausschließlich in der Zielsprache statt. Zudem gibt es regelmäßige Gastdozenturen französischer oder spanischer Kolleginnen und Kollegen.

Die Digitalisierung wird durch verschiedene Maßnahmen des Instituts weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. der Relaunch des Internetauftritts, die Einrichtung eines Instagram-Accounts als

neuer Informationskanal sowie die stark intensivierte Nutzung der Moodle-Plattform für nahezu alle Lehrveranstaltungen. In der AG Digitalisierung der UDE sind zwei Institutsmitglieder vertreten und im letzten Jahr wurde eine institutsinterne AG Digitalisierung gegründet, die sich aktuell mit der Anpassung der Modulhandbücher im Hinblick auf die Einarbeitung der digitalisierungsbezogenen Kompetenzen beschäftigt.

Im Rahmen eines E-Learning-Projekts in der Fremdsprachendidaktik der Romanistik wurde ein Selbstlerntool entwickelt, das ein breites fachdidaktisches Wissen abdeckt. Die Aufgaben können seminarbegleitend eingesetzt werden. Das Tool ermöglicht das Erlernen neuen Stoffes sowie das Wiederholen und kann auch zur Prüfungsvorbereitung eingesetzt werden. Ein entsprechender Moodle-Kurs wurde erstellt und kann ab WiSe 23/24 genutzt werden.

Die studienrelevanten Unterlagen sind auf der Instituts-Website hinterlegt und werden für die Studierenden kommentiert, selbsterklärend aufbereitet. Ein umfangreiches Beratungsangebot steht durch regelmäßige wöchentliche Sprechstunden der Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und Dozenten sowie der Kustodin zur Verfügung. Die Beratungszeiten werden bedarfsgerecht ausgeweitet. Für die Studienanfängerinnen und -anfänger finden Orientierungsveranstaltungen statt, in denen alle studienrelevanten Informationen vermittelt werden. In Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt finden begleitend zu den einzelnen Organisationsschritten zahlreiche Informationsveranstaltungen zum Auslandssemester bzw. zum Auslandsaufenthalt statt.

Die Lehreinheit beteiligt sich aktiv an der Durchführung des Schülerinformationstages, bei dem interessierte Schülerinnen und Schüler an beiden Campi über die an der UDE angebotenen romanistischen Studiengänge informiert werden. Auch am *Studifinder*, dem Online-Self-Assessment für alle Hochschulen in NRW, nimmt die Romanistik mit allen Bachelor-Studiengängen der Fächer Französisch und Spanisch teil.

Für Studienanfängerinnen und -anfänger mit defizitären Sprachkenntnissen wurde das Angebot propädeutischer Sprachkurse durch das IwiS (Institut für wissenschaftliche Schlüsselkompetenzen) deutlich verdichtet, so dass die Studierenden gezielter am jeweiligen Status ihrer Sprachkenntnisse abgeholt werden können. Zusätzlich werden seit mehreren Jahren sprachpraktische Tutorien zur Vorbereitung auf die Modulprüfung Sprachpraxis A in beiden Studienfächern angeboten.

Die Studieneingangsphase wird darüber hinaus durch weitere Tutorien zu den fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Einführungsveranstaltungen begleitet.

Die Prüfungsdichte wird durch ein in den meisten Modulen auf drei bis vier Prüfungsmöglichkeiten pro Studienjahr ausgeweitetes Angebot deutlich entzerrt. In den Masterstudiengängen führt die individuelle Terminvereinbarung der mündlichen Mastermodulprüfungen zu einer maximalen Flexibilität für die Studierenden. Auf der Basis der Ergebnisse der Lehrevaluationen und der studentischen Beteiligung in den Qualitätskonferenzen werden die Studien- und Prüfungsleistungen in den einzelnen Studiengängen überprüft und ggf. angepasst, um die Prüfungslast zu reduzieren. Dabei wurde besonders darauf geachtet, die Vielfalt der Prüfungsformen zu erhöhen und neben Klausuren und mündlichen Prüfungen stärker als zuvor Portfolioprüfungen als Prüfungsleistungen in den Prüfungsordnungen zu implementieren, wodurch die Studierenden mehr Freiheit bei der zeitlichen Organisation ihres Studiums und die Chance zur intensiveren Einübung wissenschaftlichen Arbeitens erhalten.

1.2 Forschung und Transfer

Die aktuellen Forschungsschwerpunkte der Lehreinheit sind zu finden unter: <https://www.uni-due.de/romanistik/forschung.php>

Folgende Anträge für Forschungsprojekte wurden gestellt:

Prof. Bung/Prof. Zepp-Zwirner: gemeinsam mit den Kolleg*innen Prof. Buchenau und Prof. Freitag Antrag bei der VW-Stiftung zur Förderung eines "Scoping Workshops", beantragte Fördersumme: 31.400 EURO. Im Falle einer Zusage würde die Tagung "Reading in Tongues: Multilingualism and the Future of Philologies" vom 7.-9. Februar 2024 im Xplanatorium der VW-Stiftung in Hannover stattfinden.

Prof. Zepp-Zwirner: DFG-Teilprojekt A03 "Postautonome künstlerische Interventionen in Brasilien und Argentinien" des SFB 1512 "Intervenierende Künste" wird zum WS 2023/24 mit Personalmitteln i.H.v. einer TVL-E13-Stelle (65 %, besetzt mit Kaimé Guerrero) sowie Sach- und Personalmitteln an die UDE umziehen, der Mittelumfang beträgt ca. 95.000 EUR pro Jahr.

- Doktorandin Lena Hein, von der Claussen-Simon-Stiftung gefördert, wechselt zum WS 2023/24 an die UDE
- Habilitandin Iulia Dondorici: Abschluss des BMBF-Projekts „Rumänische Literaturen als integrativer Teil einer transnationalen Romanistik“; das Habilitationsverfahren wird im WS 2023/24 an der UDE eröffnet. Im Anschluss an die Habilitation wird für Frau Dondorici ein Heisenberg-Stipendium bei der DFG beantragt.
- 2023 und 2024 Scouting von 2 Postdoktorand*innen, die jeweils für 24 Monate an der UDE als AvH-Stipendiat*innen forschen werden (Fördersumme ca. 152.160 EUR; UDE erhält Overheads).

Prof. Osthuis: Forschungsprojekt zu Gilles Ménage, gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung; Abschluss 2024, Volumen ca. 140.000 Euro (Laufzeit 3 Jahre)

Dr. Schleicher: Veröffentlichung studentischer Unterrichtsvorschläge als Open Educational Ressources (seit 2022 fortlaufend)

Dr. García Sanz: OER-Projekt seit 2022 fortlaufend

Tagungen:

Prof. Zepp-Zwirner/Prof. Monjour/Dr. Sánchez Castro/Dr. Pardellas Velay: Mittel i.H.v. 6.575 EUR bei der Kulturabteilung der Spanischen Botschaft eingeworben, um am 5. und 6. Juni 2024 die Netzwerktagung "Estrechando Lazos" der Spanischen Studien im Land Nordrhein-Westfalen an der UDE durchführen zu können.

Dr. Schleicher: Studientag „Mehrsprachige Literatur für den Spanisch- und Französischunterricht“ (Januar 2024)

Französischlehrertag (regelmäßig einmal pro Jahr): Lehrende des Instituts in Kooperation mit dem Centre Culturel Essen; es besteht das Ziel, das Dokumentar-Filmfestival DOXS RUHR als Kooperationspartner zu gewinnen.

Promotionen

Im Berichtszeitraum wurden drei Promotionen erfolgreich abgeschlossen:

WiSe 20/21 Anna Reindl – Französische Sprachwissenschaft

SoSe 2021 Christiane Goßen – Spanische Sprachwissenschaft

SoSe 2023 Ines Kremer – Französische Literaturwissenschaft

Forschung in den Lehrveranstaltungen

Im Masterbereich der Fächer Französisch und Spanisch werden Forschungskolloquien angeboten, in denen die Studierenden in der Endphase ihres Studiums sowie Promovierende ihre geplante oder bereits begonnene Abschlussarbeit vorstellen und diskutieren können. Darüber hinaus werden aktuelle Methoden der romanistischen Linguistik bzw. Literaturwissenschaft beleuchtet und unter dem Aspekt der Nutzbarmachung für studentische Forschungsvorhaben kritisch hinterfragt. Die Einrichtung von Selbstlernmodulen in den akademischen Masterstudiengängen soll den Studierenden Spielraum für individuelle Forschungsinteressen bieten. Das Institut beteiligt sich an Ringvorlesungen zur Digitalisierung sowie zur Mehrsprachigkeit.

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Die W3-Professur für Spanische und Hispanoamerikanische Literaturwissenschaft wurde zum 01.04.2023 neu besetzt.

Die Professur für die Fachdidaktik der romanischen Schulsprachen ist aktuell ausgeschrieben.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

Die Studiengänge in den Fächern Französisch und Spanisch sollen kontinuierlich und bedarfsorientiert weiterentwickelt und optimiert werden. E-Learning-Konzepte und Angebote aus dem Bereich Diversity sollen hierbei weiter ausgebaut und eingesetzt werden. Die Aufnahme der Lehramtsstudiengänge für die Schulform HRSGe ist für das Wintersemester 2025/26 geplant.

In der Literaturwissenschaft werden weiterhin punktuell fachübergreifende Lehrveranstaltungen für Masterstudierende angeboten (Stephanie Bung in Kooperation mit Christoph Heyl, Anglistik, oder Alexandra Pontzen, Germanistik). Die letzte Kooperation fand im Sommersemester 2023 statt (Bung/Pontzen).

Es besteht weiterhin die Bereitschaft zur Konzeption eines auch fächerübergreifend angelegten und thematisch transversalen Masterprogramms, das neben den traditionellen Masterangeboten zur Attraktivität des Lehrportfolios beitragen könnte.

2.2 Forschung und Transfer

Prof. Zepp-Zwirner

Kurz vor der Antragsstellung (Einreichungsfrist 1. September 2023) sind folgende Drittmittelanträge:

1.) Projektförderung der Fritz Thyssen Stiftung, Edition des spanischsprachigen Briefwechsels der chilenischen Autorin Sabka Goldberg und Hilde Domin.

Beantragte Mittel: TVL-E13 (65 %), Mittel für eine Studentische Hilfskraft, 2 Notebooks, Verbrauchsmaterialien und Reisekosten (nach Santiago de Chile und Marbach) für eine Laufzeit von 3 Jahren = insgesamt 225.000 EUR

2.) DFG-Sachbeihilfe, Selbstzeugnisse von Freiwilligen in den Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg. Beantragte Mittel: TVL-E13 (100 %), 4 Projektspezifische Workshops, Mercator-Fellow für eine Laufzeit von 4 Jahren = 480.000 EUR

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Langfristig ist die Ausstattung der fachdidaktischen Professur mit einer auf drei Jahre befristeten wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle geplant. Anlässlich der zum WS 2025/26 anstehenden Neubesetzung der W3-Professur für Spanische Sprachwissenschaft ist grundsätzlich über eine Arrondierung der Stellensituation im Bereich der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachzudenken, dahingehend dass jede Professur mit einer Mitarbeiterstelle ausgestattet wird.

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Die Kooperation mit den verschiedenen ZfsL sowie den Schulen der Region soll insbesondere im Hinblick auf die etwa im Praxissemester relevante Verzahnung von fachdidaktischer Forschung, Studium und Lehrer/innenausbildung intensiviert werden. Zu diesem Zweck sollen Vertreterinnen und Vertreter der Schulen und ZfsL zukünftig zu den Qualitätskonferenzen eingeladen werden, die sich mit der Betrachtung der Lehramtsstudiengänge befassen. Weiterhin soll eruiert werden, ob verstärkt Praxiselemente in das Modul Fachdidaktik, beispielsweise durch Schulkooperationen, integriert werden können.

Sonderpädagogik

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

1.1 Studium und Lehre

Das Institut für Sonderpädagogik ist im Oktober 2022 mit einer Kohortengröße von 84 Studierenden in das erste Semester der sonderpädagogischen Fachrichtungen Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (ESE) und Förderschwerpunkt Sprache im Bachelor-Studiengang mit der Lehramtsoption sonderpädagogische Förderung gestartet. Den Studierenden konnte trotz einer anfangs noch angespannten Personalsituation ein umfassendes Lehrangebot präsentiert werden, welches auch sichtbar gut angenommen wurde. Dies war jedoch nur durch eine Vertretung der Professur im Förderschwerpunkt ESE möglich, die im kommenden Wintersemester 2023/24 erneut benötigt wird.

Die Lehrpläne des Förderschwerpunkts Sprache sind im Zuge der Auflagenbehebung im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens bereits zum kommenden Wintersemester 2023/24 aktualisiert und optimiert worden. Auch eine entsprechende Überarbeitung der Curricula für den Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung ist bereits in Arbeit und wird bis zum Beginn des WS 23/24 abgeschlossen sein. Der geänderte Studienverlaufsplan gilt im Förderschwerpunkt Sprache bereits ab dem WS 23/24, im Förderschwerpunkt ESE voraussichtlich ab dem Sommersemester 2024.

Bei der Planung der Lehre im ersten Semester waren genaue Informationen bezüglich der Verteilung der Studierenden auf die verschiedenen Unterrichtsfächer sowie der Terminierung der Lehrveranstaltungen in den Lehrfächern und in den Bildungswissenschaften noch nicht verfügbar. Da die Sonderpädagogik darüber hinaus noch nicht im Zeitfenstermodell der UDE eingeplant war (und bis heute nicht ist), ergaben sich bei einigen Studierenden zeitliche Überschneidungen der Veranstaltungen in den Lehrfächern und den Förderschwerpunkten. In einigen Fällen konnten diese durch individuelle Umstellung der Studienpläne vermieden werden, was jedoch nicht bei allen Studierenden möglich war. Bei der Lehrplanung im darauffolgenden Sommersemester konnten Überschneidungen aufgrund der besseren Informationslage vollständig vermieden werden, sodass alle Studierenden überschneidungsfrei studieren konnten.

1.2 Forschung und Transfer

Da bislang nur eine Professur des Instituts besetzt wurde, konzentrieren sich die Forschungsaktivitäten des Instituts aktuell ausschließlich auf den Arbeitsbereich Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Sprache. Zu den Forschungsschwerpunkten dieses Arbeitsbereichs zählen die Entwicklung und Evaluation evidenzbasierter Fördermaßnahmen für förderschulische sowie inklusive unterrichtliche Kontexte sowie die Grundlagenforschung zum Spracherwerb unter erschwerten Bedingungen.

Aufgrund der Cyberattacke verzögerte sich die Einstellung von Mitarbeitenden im wissenschaftlichen Mittelbau um mehrere Monate; erst seit acht Wochen ist eine erste Doktorandin im Rahmen eines Promotionsprojekts des GKqL im Arbeitsbereich beschäftigt, in Kürze wird eine Akademische Rätin ihren Dienst beginnen, die ebenfalls in Forschungsaktivitäten des Arbeitsbereichs eingebunden sein bzw. eigene Forschungsaktivitäten initiieren wird. Da eine weitere Mittelbaustelle (Akademische(r) Rat/ Rätin auf Zeit), welche dem Zweck der Weiterqualifizierung zur Habilitation dient, nicht erfolgreich besetzt werden konnte, wird diese nun als Qualifizierungsstelle für eine abgeordnete Lehrkraft ausgeschrieben. Geplant ist eine Besetzung zum 01.08.24.

Trotz der äußerst schwierigen Rahmenbedingungen (u.a. Cyberattacke, fehlende wissenschaftliche Mitarbeitende) konnte im vergangenen Jahr ein neues Forschungsprojekt an

der UDE initiiert werden. Es zielt auf die Unterstützung des mündlichen Sprachverständens von Schülerinnen und Schülern in inklusiven unterrichtlichen Kontexten und wird mehrere Teilprojekte umfassen, die teilweise in bundesweiter Kooperation mit weiteren Studienstandorten des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts Sprache umgesetzt werden sollen:

Teilprojekt a): Bedarfsanalyse bzgl. der Sprachverständenskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im gemeinsamen Lernen der Grundschule

Teilprojekt b): Umsetzbarkeit einer Professionalisierungsmaßnahme zur Erhöhung der Qualität und der Quantität sprachverständnisunterstützender Merkmale der Lehrer*innensprache

Teilprojekt c): Entwicklung und Evaluation von unterrichtintegrierten Maßnahmen zur Förderung des Sprachverständens in inklusiven Kontexten

Der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die pädagogische Praxis bzw. die wissenschaftliche Bearbeitung von Fragestellungen, die sich aus der konkreten pädagogischen Praxis ergeben, stellt eine Kernaufgabe des Instituts dar. Hierzu wurden im vergangenen Jahr erste Kooperationen mit schulischen Akteuren (Schulamt der Stadt Duisburg, Förderschulen für ESE und Sprache in Essen und Duisburg) aufgebaut.

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Das Institut für Sonderpädagogik befindet sich noch in der Anfangsphase seiner Entwicklung, was sich auch im Personalbestand niederschlägt. Bis zum aktuellen Zeitpunkt konnte mit der W3-Professur für Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Sprache nur eine der insgesamt sechs geplanten Professuren besetzt werden. Das Berufungsverfahren für die zweite grundlegende W3-Professur für Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung zieht sich deutlich länger hin als erwartet wurde. Der zeitlich sehr knapp ausgelegte Umsetzungszeitraum zur Einführung der Studiengänge sowie der Cyberangriff von November 2022 hatten daran großen Anteil. Um das Lehrangebot trotzdem aufrechterhalten zu können, ist in der Arbeitsgruppe ESE eine Vertretungsprofessur aktiv. Für das kommende Wintersemester 2023/24 und das darauffolgende Sommersemester wird erneut eine Vertretungsprofessur das Lehrdeputat übernehmen.

Zum aktuellen Zeitpunkt erwartet das Institut die Ruferteilung (Listenplatz 2) für die genannte Professur. Daneben stehen aktuell drei weitere Professuren kurz vor der Ausschreibung, die von der Fakultät bereits beschlossen worden sind:

W2-Professur „Inklusive Bildung bei komplexen Beeinträchtigungen der emotionalen und sozialen Entwicklung“

W2-Professur „Inklusive Bildung bei komplexen Beeinträchtigungen der sprachlich-kommunikativen Entwicklung“

W3-Professur „Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation“

In der Arbeitsgruppe „Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Sprache“ sind seit dem 1. Juli 2023 eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (65%) im Rahmen des Graduiertenkollegs zu querschnittlichen Fragen der Lehrkräftebildung (GKqL) sowie eine Sekretärin (50%) angestellt. Am 1. Oktober 2023 wird eine akademische Rätin den Dienst antreten. Darüber hinaus stehen dem gesamten Institut eine Institutssekretärin (50%) und ein Kustos (50%) zur Verfügung.

1.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Da sich das Institut für Sonderpädagogik noch im Aufbau und in der grundlegenden Profilbildung befindet, werden momentan keine darüberhinausgehenden Ziele verfolgt.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

Zum Wintersemester 2024/25 soll mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation ein

dritter Studiengang mit sonderpädagogischer Fachrichtung eingeführt werden. Der Studiengang ist in der Akkreditierung schon weit fortgeschritten: Das Gutachten und der Akkreditierungsbericht werden in den kommenden Wochen erwartet, in der Folge kann der Akkreditierungsantrag gestellt werden. Es ist zu erwarten, dass dem Institut die Auflage erteilt wird, den Studienverlaufsplan und die Inhalte des Studiengangs zu optimieren und an die aktuelle Forschung anzupassen, wie es auch bei den bereits etablierten Förderschwerpunkten geschehen ist. Diese Anpassung soll unter Leitung der noch im Prozess der Ausschreibung befindlichen W3-Professur für Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation vorgenommen werden, um die Optimierung des Studiengangs auf Basis höchster fachlicher Kompetenz gewährleisten zu können.

Im Sommersemester 2025 wird die erste Kohorte der sonderpädagogischen Studiengänge planmäßig das Bachelor-Studium abschließen. Infolgedessen wird zum Wintersemester 2025/26 der erste Jahrgang der Master-Studiengänge in den Förderschwerpunkten Emotionale und soziale Entwicklung und Sprache starten. Analog zum späteren Studienstart des Bachelors wird auch der Master-Studiengangs im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation später als die anderen angeboten, und zwar nach aktueller Planung ab dem Wintersemester 2027/28.

2.2 Forschung und Transfer

Die Forschungsaktivitäten des Instituts für Sonderpädagogik sollen sich langfristig sowohl auf Fragestellungen der sonderpädagogischen Grundlagenforschung als auch auf anwendungsbezogene Forschungsfragen beziehen, um einen Beitrag zu evidenzbasierter pädagogischer Praxis zu leisten. Eine offene forschungsmethodische Ausrichtung sowie vielfältige Forschungskooperationen mit inner- und außeruniversitären Partnern werden angestrebt. Studierende sollen die Möglichkeit erhalten, im Rahmen von Abschlussarbeiten aktiv in Forschungsprojekten mitzuarbeiten, sodass eine frühzeitige Einbindung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erfolgt. Um eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs im Rahmen von Promotionsprojekten begleiten zu können, muss langfristig eine strukturelle Lösung für Plan-Qualifikationsstellen in Institut geschaffen werden.

Aus der bereits initiierten Forschungskooperation zur Unterstützung des Sprachverständens im Unterricht kann ein gemeinsamer Drittmitelantrag im Rahmen eines Verbundvorhabens hervorgehen. Selbstverständlich ist auch im Rahmen weiterer Forschungsprojekte die – auch arbeitsbereichsübergreifende – Akquise von Drittmitteln geplant. Um dies zu ermöglichen, ist eine zügige Besetzung der weiteren Professuren im Institut unabdinglich.

Die Transferaktivitäten des Instituts sollen ausgebaut werden: So ist geplant, ein regelmäßiges wissenschaftliches Kolloquium zu initiieren, das explizit auch Studierenden, Lehramtsanwärter*innen sowie praktizierenden Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften offensteht, und das dem unmittelbaren Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die pädagogische Praxis dient. Der Aufbau einer Forschungs- und Beratungsstelle für Sprachrehabilitation (Sprach-Ambulanz) soll die Umsetzung von praxisnahen Forschungsprojekten ermöglichen. Forschungsprojekte werden darüber hinaus mehrheitlich in schulischen und außerschulischen Einrichtungen der Region durchgeführt und tragen auf diese Weise zum Theorie-Praxis-Austausch bei.

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Die Personalplanung für die kommenden Jahre ist durch die bereits zugewiesenen Stellen grundlegend festgelegt. Wenn der vollumfängliche Aufwuchs des Instituts nach Stellenplan durchgeführt ist, wird das Institut für Sonderpädagogik über die folgenden Mitarbeiter*innen verfügen:

3 W3-Professuren (jeweils eine pro Förderschwerpunkt)

3 W2-Professuren (jeweils eine pro Förderschwerpunkt)

3 Stellen Akademischer Rat unbefristet (jeweils einer W3-Professur zugeordnet)

6 Stellen Akademischer Rat auf Zeit (jeweils einer Professur zugeordnet)

2,75 Stellen TV-L E 9a (Sekretariat)

0,5 Stelle Lehrkraft für besondere Aufgaben TV-L E 13 (Kustodiat)

0,65 Stelle wissenschaftlicher Mitarbeiter, befristet bis 30.06.2026 (im Rahmen des GKqL)

Da die Besetzung der Stellen im Mittelbau und in Technik und Verwaltung weitestgehend von der Besetzung der Professuren abhängig ist, sind genaue Planungen der Ausschreibungen aktuell nicht möglich. Es ist jedoch Ziel des Instituts, zum Start der Master-Studiengänge in ESE und Sprache im Wintersemester 2025/26 die zugehörigen Arbeitsgruppen möglichst vollständig besetzt zu haben.

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Das Institut für Sonderpädagogik strebt einen interdisziplinären Austausch mit den Bildungswissenschaften, den Fachdidaktiken sowie dem Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ/ DaF) an. Dies dient einerseits der Optimierung des Lehrangebots für die Studierenden des Lehramts sonderpädagogische Förderung, andererseits dem Aufbau von Forschungskooperationen innerhalb der Fakultät für Geisteswissenschaften, sowie über die Fakultäten hinweg. Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrkräftebildung (ZLB) erfolgen. Über Vernetzungen innerhalb der UDE hinaus werden Forschungskooperationen mit weiteren Akteur*innen der Ruhr Alliance angestrebt.

Evangelische Theologie

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

Das Institut für Evangelische Theologie organisiert Forschung und Lehre in den folgenden vier theologischen Teildisziplinen: Biblische Theologie (Altes und Neues Testament), Historische Theologie, Systematische Theologie und Praktische Theologie/Religionspädagogik.

1.1 Studium und Lehre

Durch die Einführung der Lehramtsoption für sonderpädagogische Förderung an der UDE zum Beginn des Wintersemesters 2022/23, an der die Theologien beteiligt sind, bietet das Institut für Evangelische Theologie Bachelor- und Masterstudiengänge mit Lehramtsoptionen für alle in NRW angebotenen Schulformen an (Gymnasium/Gesamtschule, Berufskolleg, Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschule, Grundschule, Sonderpädagogische Förderung). Die Ausrichtung der Curricula ist eng angelehnt an die Vorgaben der Kultusministerkonferenz (Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung) und hat in den letzten Jahren regelmäßig auf aktuelle Herausforderungen reagiert, in dem etwa Inklusions- und Digitalisierungskompetenzen Eingang in die Modulhandbücher gefunden haben.

Die Befähigung der Studierenden zu einem professionellen Umgang mit Vielfalt, insbesondere mit Blick auf ein inklusives Schulsystem, sowie die Befähigung zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Heterogenitätsdimensionen spielt dabei eine besondere Rolle. Am Institut für Evangelische Theologie bildet diese Thematik durch verschiedene Impulse v. a. von Prof. Dr. Thorsten Knauth (bis 2021 in Essen) einen eigenen Schwerpunkt: Dem Bestreben, Inklusion im Fach umzusetzen, liegt ein breiter Inklusionsbegriff zu Grunde, der sich auf religionsbezogenes Lernen in heterogenen Kontexten bezieht. Mit dem Konzept einer „inklusiven Religionspädagogik der Vielfalt“ ist eine Sensibilisierung für verschiedene Heterogenitätsdimensionen in ihrer Intersektionalität verbunden. Leitend sind hierbei die Heterogenitätsdimensionen Gender und sexuelle Orientierung, sozialer Status, (dis-)ability und religiöse Vielfalt. Empirische Forschungen zum Religionsunterricht dienen der Weiterentwicklung religionspädagogischer Ansätze im Sinne einer nachhaltigen inklusionsorientierten Lehre.

Neben den Lehramtsstudiengängen bietet das Institut für Evangelische Theologie in Kooperation mit dem Institut für Katholische Theologie den 2-Fach-Bachelor/Master-Studiengang „Christliche Studien“ an. Der Studiengang wird gemeinsam betrieben, sodass katholische Studierende regelmäßig an den evangelisch-theologischen Lehrveranstaltungen teilnehmen.

Im Rahmen der Vorbereitung des Praxissemesters kooperieren die theologischen Institute ebenfalls miteinander, damit in jedem Semester schulformspezifische Vorbereitungsseminare angeboten werden können. Diese bereits etablierte Zusammenarbeit wird vor dem Hintergrund des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichtes in NRW weiter vertieft. Darüber hinaus besteht ein gemeinsames Mittelbaukolloquium beider Institute, in dem die aktuellen Qualifikationsarbeiten der Nachwuchswissenschaftler:innen zur Diskussion vorgestellt werden können.

Das Institut für Evangelische Theologie wirkt regelmäßig an den Infotagen für Schüler:innen mit. Studierende aller Bachelor-Semester werden beim Besuch der Lehrveranstaltungen durch verschiedene Tutorien unterstützt.

In jedem Semester wird am Institut für Evangelische Theologie ein Lehrauftrag zum Thema Interreligiöser Dialog durch Pfarrer Dr. Rolf Heinrich durchgeführt. Dieser beinhaltet Gastvorträge von Vertreter:innen aus Judentum, Islam und Buddhismus. Die Veranstaltungen

von Dr. Heinrich sind umfassend für den Ergänzungsbereich geöffnet und erfreuen sich bei Studierenden anderer Fakultäten regelmäßig großer Beliebtheit.

Die Organisation des Lehrangebots und der Prüfungen sowie Aspekte des Studiengangsmanagements und der internen Qualitätssicherung in Zusammenarbeit mit den zentralen Verwaltungseinheiten werden durch das Kustodiat verantwortet.

1.2 Forschung und Transfer

Aktuelle Forschungsprojekte und Publikationen (seit 2021) berühren u. a. die folgenden Themenkreise (Auswahl):

Prof. Dr. Aaron Schart (Biblische Theologie) veröffentlichte Aufsätze in deutscher und englischer Sprache zum Propheten Maleachi sowie zum Thema „Gegenwartsorientierung aus Zukunftsgewissheit“. Im wissenschaftlichen Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de) verfasste er einen Artikel zum Begriff des „Prophetenbuches“.

Im Druck ist eine Einführung in die Methode der biblischen Exegese, die voraussichtlich Anfang 2024 erscheint. 2023/24 erscheinen weitere Beiträge in deutscher und englischer Sprache u. a. zur Gottesvorstellung im Zwölfprophetenbuch, zu Klagefrauen (Wibilex-Artikel) sowie zur altsprachlichen Bildung im Lehramtsstudium. Diese Beiträge sind bereits im Druck.

Herr Schart ist Mitglied in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie sowie in der Society of Biblical Literature. Im Sommersemester 2023 wurde unter seiner Betreuung eine Dissertationsschrift von Annette Sommer eingereicht, die den folgenden Titel trägt: „Die lateinisch-liturgischen Improperien und ihre Vorläufer – eine unbeachtete literarische Gattung“. Eine vollständige Publikationsliste von Herrn Schart findet sich hier: https://www.uni-due.de/EvangelischeTheologie/aaron_schart.php [22.08.2023, 11:09 Uhr]

Prof. Dr. Andreas Bedenbender (LfbA in der Biblischen Theologie) hat im Juni 2023 gemeinsam mit Prof. Dr. Margarita Balmaceda (Harvard) die wissenschaftliche Leitung eines Workshops am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald wahrgenommen. Das Thema des Workshops lautete „Rethinking Humanities and Social Sciences Research at a Time of Uncertainty: The Impact of Russia’s war against Ukraine – Russlands Krieg in der Ukraine als Ausgangspunkt für ein Umdenken in den Geistes- und Sozialwissenschaften“.

Herr Bedenbender arbeitet zudem an der Veröffentlichung einer glossierten Übersetzung des Markusevangeliums mit umfangreichen Erläuterungen zum Vokabular des Textes. Die Veröffentlichung ist für 2024 geplant. Zudem ist er bereits seit 1995 leitender Redakteur der 1978 gegründeten exegetischen Zeitschrift „Texte und Kontexte“ (www.texteundkontakte.de) [24.08.2023, 10:35 Uhr].

Prof. Dr. Marcel Nieden (Historische Theologie) hat im Jahr 2022 das seit 2018 laufende DFG-Projekt „Gerhard Mercator – Religion und Naturwissenschaft in der Frühen Neuzeit“ zum Abschluss gebracht. Das Verhältnis von Religion und Naturwissenschaft bei Gerhard Mercator wird darin erstmals auf der Grundlage des gesamten literarischen Werks des Kartographen sowie unter Berücksichtigung neuester Deutungsparadigmen untersucht. Zur Bereitstellung der entsprechenden Textbasis werden die bislang unveröffentlichten Römerbriefkommentierungen Mercators historisch-kritisch ediert und in einer zweisprachigen, lateinisch-deutschen Ausgabe zugänglich gemacht. Das Projekt verbindet somit monographische Untersuchung und Werkedition. Sein Ziel ist es, einen kontextorientierten Beitrag zum Verständnis der Entstehungsbedingungen neuzeitlicher Naturwissenschaft zu leisten. Als Ergebnis dieses Projekts sind zurzeit zwei Publikationen in Bearbeitung: eine Monografie mit dem Titel „Gerhard Mercator. Religion und Naturwissenschaft in der Frühen Neuzeit“ sowie Mercators Kommentar zum Römerbrief (Kapitel 1-11), den Herr Nieden unter Mitwirkung von Daniel Bohnert übersetzt und ediert hat.

Herr Nieden ist zudem an zwei weiteren Forschungsgruppen beteiligt:

Ein Projekt zur ökumenischen Kommentierung der 95 Ablasthesen Martin Luthers (Paderborn/Straßburg) realisiert einen historisch-kritischen Kommentar, der von einer internationalen, gemischtkonfessionellen Arbeitsgruppe gemeinsam verantwortet wird. Die Thesen werden nach Wortlaut und historischem Kontext interpretiert, und zwar im Zusammenhang der spätmittelalterlichen Philosophie und Theologie sowie der zeitgenössischen Rezeption. Darüber hinaus werden die Wirkungsgeschichte und Gegenwartsbedeutung der Thesen untersucht.

Das zweite Projekt trägt den Titel „Dynamik des Deutens. Bibelinterpretation im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit“ (Bochum/Dortmund/Köln/Linz/Wien). Die Forschungsgruppe nimmt den ‚langen‘ Übergang Europas vom Mittelalter zur Neuzeit als eine Zeit in den Blick, die durch vielfältige Wandlungsprozesse, Reformen, Konflikte, die Ausdifferenzierung von Disziplinen und sich verändernde Wirklichkeitsbegriffe gekennzeichnet ist. Dabei bilden, so die untersuchungsleitende These, Methoden und Praktiken der Bibeldeutung in einer Zeit, in der die Bibel als Autorität prinzipiell akzeptiert, in ihrer Deutung und Bedeutung aber umstritten ist, einen Knotenpunkt, an dem ein Gegen-, In- und Miteinander religiös und säkular kodierter Kommunikation zu beobachten ist. Die anvisierte Zusammenarbeit, die Projekte vom 12. bis 17. Jahrhundert in Experten- und Laienkulturen umfasst, zielt darauf, Dynamiken der Bibeldeutung sowohl in signifikanten synchronen Konstellationen als auch im diachronen Vergleich aus fachlich divergenten Perspektiven zu erschließen.

Herr Nieden betreut zudem das Dissertationsprojekt seines wissenschaftlichen Mitarbeiters Danilo Killisch, das den Arbeitstitel „Die Gemeinde Gottes. Geschichte einer Bewegung“ trägt. Gemeinsam mit Michael Basse hat Herr Nieden 2021 ein Buch zur Rekonstruktion der Begegnung zwischen Cajetan und Luther in der Reihe „Spätmittelalter, Humanismus, Reformation“ veröffentlicht. Er ist Mitglied in der Historischen Kommission des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes sowie in der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus.

Eine vollständige Publikationsliste findet sich hier: https://www.uni-due.de/EvangelischeTheologie/marcel_nieden.php [22.08.2023, 11:12 Uhr]

Janine Wolf (Religionspädagogik) bearbeitet noch bis Ende 2023 das Teilprojekt „Religion inklusiv“ im Projekt ProViel. Die Beteiligung des Instituts am Projekt geht auf die Initiative des früheren Essener Religionspädagogen Prof. Dr. Thorsten Knauth (bis September 2021 in Essen) zurück. In den Jahren 2021-2023 wurden im Teilprojekt folgende Aspekte besonders fokussiert: Seit 2021 wurde das Seminar zur Inklusiven Religionspädagogik in verschiedenen Formaten weiterentwickelt und es wurden Materialien ausgearbeitet wie z. B. Literatur zum Thema Inklusion mit Bezug auf verschiedene theologische Fachgebiete und ein Überblickspaper zu sonderpädagogischen Förderschwerpunkten als Informationsgrundlage für Studierende und Lehrende. Diese Materialien werden den Studierenden regelmäßig in Lehrveranstaltungen zur Kenntnis gebracht und wurden 2022 in Form eines regelmäßig aktualisierten Moodle-Showrooms zur Verfügung gestellt, auf den auch Fachleiter:innen zugreifen können. Gemeinsam mit Fachleiter:innen für Evangelische Religionslehre im Bezirk Düsseldorf wurde eine Austauschgruppe implementiert, die sich in regelmäßigen Abständen digital oder in Präsenz trifft. 2022 wurde eine Informationsveranstaltung für Studierende des Lehramts am Berufskolleg durchgeführt, die über die Besonderheiten hinsichtlich der Vielfalt von Religionslerngruppen am Berufskolleg informierte, sowie ein Praxisnachmittag für Studierende aller Lehrämter im Master, in dessen Rahmen religionspädagogische Methoden vorgestellt, ausprobiert und vor dem Hintergrund der Vielfalt der Lerngruppen reflektiert wurden. Mehrere Studienprojekte der Studierenden im Praxissemester wurden mit ProViel-bezogenen Fragestellungen durchgeführt. Im März 2023 wurde unter Beteiligung des ProViel-Teilprojektes eine Tagung zu Bildungsgerechtigkeit unter besonderer Berücksichtigung der sozio-ökonomischen Lage durchgeführt (<https://niemand-darf-verloren-gehen.comenius.de/>) [21.08.2023, 10:45 Uhr]. Informationen zur inklusiven Religionspädagogik der Vielfalt bietet auch die von Frau Wolf

verantwortete Webseite: <https://inrev.de/> [22.08.2023, 11:20 Uhr].

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Seit dem Jahr 2021 ist das Institut für Evangelische Theologie durch mehrere Vakanzen geprägt, die eine Kontinuität und gemeinsame strategische Neuausrichtung erschweren. Zurzeit arbeiten am Institut insgesamt neun Personen (drei Hochschullehrer:innen, vier Angehörige des akademischen Mittelbaus in unterschiedlichen Stellenformaten, zwei Mitarbeiter:innen in Technik und Verwaltung).

In der Biblischen Theologie wird Prof. Dr. Aaron Schart planmäßig zum Ende des Wintersemesters 2023/24 emeritiert, hat aber einen Antrag auf Verlängerung für das Sommersemester 2024 gestellt, u. a. um das Institut in einer personell angespannten Lage zu unterstützen. Die Neuaußschreibung der Professur wurde beantragt und vom Fakultätsrat der Fakultät für Geisteswissenschaften bewilligt. Eine Ausschreibung ist noch nicht erfolgt. Dem Lehrstuhl ist eine 50%-LfbA-Stelle zugeordnet, die zurzeit von apl. Prof. Dr. Andreas Bedenbender bekleidet wird.

In der Historischen Theologie ist neben dem Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Marcel Nieden eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle angesiedelt, die zurzeit mit Danilo Killisch besetzt ist. Die Professur für Systematische Theologie ist seit dem Weggang von Prof. Dr. Folkart Wittekind im Jahr 2021 vakant. Die Neuaußschreibung der Professur wurde beantragt und vom Fakultätsrat der Fakultät für Geisteswissenschaften bewilligt. Eine Ausschreibung ist jedoch leider noch nicht erfolgt und ist dringend erforderlich. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass in der Systematischen Theologie grundsätzlich seit Ende 2020 keine eigene Mittelbaustelle mehr angesiedelt ist, was ein weiteres Desiderat im Personaltableau des Instituts darstellt. Die Professur wurde in den Sommersemestern 2022 und 2023 durch PD Dr. Margit Ernst-Habib (auch WS 23/24) bzw. Dr. Clemens Wustmans vertreten.

Die Professur für Religionspädagogik ist seit dem Weggang von Prof. Dr. Thorsten Knauth im Jahr 2021 ebenfalls vakant. Die Ausschreibung ist nach langer Verzögerung erst im August 2023 erfolgt, das Institut räumt der Besetzung höchste Priorität ein. Die Vertretung der Professur erfolgte in den Wintersemestern 2021/22 und 2022/23 durch PD Dr. Caroline Teschmer, die die Vertretung auch im WS 23/24 übernehmen wird. Die Lehre in der Religionspädagogik wird darüber hinaus von Dr. Dörthe Vieregge als Studienrätin im Hochschuldienst übernommen. Im ProViel-Projekt arbeitet Janine Wolf ohne Lehrverpflichtung im Teilprojekt „Religion inklusiv“. Hinzu kommt perspektivisch eine akademische Ratsstelle mit 50% Beschäftigungsumfang aus Mitteln, die im Zuge der Einführung der Lehramtsoption für sonderpädagogische Förderung gewährt wurden. Diese Stelle soll in Absprache mit dem/der neue:n Lehrstuhlinhaber:in besetzt werden.

Das Kustodiat ist seit dem 01.04.2022 mit Dr. Stephan Knops besetzt, der diese Funktion zuvor seit 01.07.2019 am Historischen Institut der Fakultät für Geisteswissenschaften innehatte und sie auch am Institut für Katholische Theologie wahrnimmt.

Dem Institut stehen zurzeit zwei Stellen im Sekretariatsbereich (50 bzw. 75%) zur Verfügung.

1.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Strategische Fragen hinsichtlich der Forschungsausrichtung des Instituts und eines gemeinsamen Lehrkonzepts werden regelmäßig in Institutskonferenzen sowie bei Zusammenkünften des Professoriums bzw. aller dauerhaft angestellten Mitarbeiter:innen besprochen. Die zahlreichen Vakanzen am Institut, die teils bereits seit zwei Jahren bestehen, erschweren entsprechende Planungen allerdings enorm und führen dazu, dass die Ressourcen aller Mitarbeiter:innen zur Aufrechterhaltung des umfassenden Lehrangebots und zur Durchführung laufender Forschungsprojekte verwendet werden.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

Entwicklungen in den Bereichen Studium und Lehre werden im Rahmen des an der UDE etablierten Qualitätsmanagementsystems kontinuierlich in den Blick genommen und entsprechende Maßnahmen in enger Absprache mit Lehrenden, Studierenden der betroffenen Studiengänge und den Verwaltungseinheiten umgesetzt. Die Werbung für die Studiengänge des Instituts soll in den kommenden Jahren mit Blick auf stagnierende Anfänger:innenzahlen ausgeweitet werden. Eine personelle Vollbesetzung des Instituts würde weitere Maßnahmen möglich machen, etwa die Wiederaufnahme von Exkursionen, Workshop-Reihen etc.

2.2 Forschung und Transfer

Prof. Dr. Aaron Schart bereitet bis Ende 2024 Beiträge zur Selbstvorstellung Gottes in der hebräischen und der griechischen Bibel sowie zur Wahrheitsfrage in der biblischen Theologie vor. Zudem fungiert er weiterhin als Mitherausgeber des wissenschaftlichen Bibellexikons im Internet (WiBiLex).

Neue Forschungsschwerpunkte der Professur in der Biblischen Theologie werden sich mit der Neubesetzung der Stelle von Herrn Prof. Dr. Schart (Emeritierung 2024) ergeben.

Prof. Dr. Andreas Bedenbender plant die Veröffentlichung des dritten Bandes seiner Auslegung des Markusevangeliums für 2026. Des Weiteren wird eine englische Übersetzung aller drei Bände vorbereitet, deren Erscheinungsdatum noch unbestimmt ist.

Prof. Dr. Marcel Nieden setzt seine Mitarbeit an den unter 1. genannten umfangreichen und mittel- bis langfristig angelegten Forschungsprojekten im ZLV-Zeitraum und darüber hinaus fort.

Forschungsschwerpunkte der Professur in der Systematischen Theologie werden sich mit der Neubesetzung der Stelle von Herrn Prof. Dr. Wittekind (bis September 2021 an der UDE) ergeben.

Das Projekt ProViel mit dem Teilprojekt Religion inklusiv endet Ende 2023. Inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit bis Projektabchluss ist u. a. die religionspädagogische Erschließung des Feldes psychischer Gesundheit bzw. psychischer Erkrankungen als Heterogenitätsmerkmal von Lerngruppen. Anschlussprojekte und weitere strategische Zielplanungen im Bereich Religionspädagogik werden stark von der Besetzung der Professur am Institut (NF Knauth, s. o.) sowie der sich daraus ergebenden thematischen Schwerpunktsetzung abhängen.

Bestehende Mitgliedschaften in Arbeitskreisen und Netzwerken sowie Kooperationen sollen fortgeführt werden.

2.3 Personal- und Strukturentwicklung

Wie beschrieben leidet das Institut für Evangelische Theologie sehr unter der Vakanz von zurzeit zwei (absehbar drei) der vier am Institut angesiedelten Professuren. Daher ist die baldige Besetzung dieser vakanten Professuren (Religionspädagogik, Systematische Theologie und voraussichtlich ab 2024 auch Biblische Theologie) absolut erforderlich und vorrangig, nicht zuletzt um auch den Studierenden bestmögliche Planbarkeit, auch mit Blick auf anstehende Abschlussarbeiten, zu gewährleisten und die Attraktivität des Standortes durch eine große Leistungsfähigkeit in Lehre und Forschung perspektivisch zu erhalten und zu verbessern.

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Ziel ist es, durch die lückenlose Nachbesetzung von freiwerdenden Stellen die Leistungsfähigkeit in Lehre und Forschung in der bisher gewährleisteten Breite und Tiefe zu

sichern. Dabei spielt auch die Akquise interessierter Studienbewerber:innen eine immer größere Rolle. Im Rahmen von Institutskonferenzen zur strategischen Ausrichtung sowie im Rahmen der Qualitätssicherungsverfahren für Studium und Lehre werden regelmäßig aufkommende Fragen der Reform und Qualitätsverbesserung berührt, deren konstruktive und vorausschauende Behandlung den Standort Essen für die Lehramtsausbildung evangelischer Religionslehrer:innen profiliert und stärkt.

Katholische Theologie

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

Das Institut für Katholische Theologie organisiert Forschung und Lehre in den folgenden vier theologischen Teildisziplinen: Biblische Theologie (Altes und Neues Testament), Historische Theologie, Systematische Theologie und Praktische Theologie/Religionspädagogik.

1.1 Studium und Lehre

Durch die Einführung der Lehramtsoption für sonderpädagogische Förderung an der UDE zum Beginn des Wintersemesters 2022/23, an der die Theologien beteiligt sind, bietet das Institut für Katholische Theologie Bachelor- und Masterstudiengänge mit Lehramtsoptionen für alle in NRW angebotenen Schulformen an (Gymnasium/Gesamtschule, Berufskolleg, Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschule, Grundschule, Sonderpädagogische Förderung). Die Ausrichtung der Curricula ist eng angelehnt an die Vorgaben der Kultusministerkonferenz (Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung) und hat in den letzten Jahren regelmäßig auf aktuelle Herausforderungen reagiert, indem etwa Inklusions- und Digitalisierungskompetenzen Eingang in die Modulhandbücher gefunden haben. Die Befähigung der Studierenden zu einem professionellen Umgang mit Vielfalt, insbesondere mit Blick auf ein inklusives Schulsystem, sowie die Befähigung zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Heterogenitätsdimensionen spielen dabei eine besondere Rolle. Die Lehrenden des Instituts bieten mit hohem Engagement Sprechstundetermine, Zusatztermine für Prüfungen sowie zusätzliche Lehrveranstaltungen an, oftmals zu Gunsten größerer Wahlmöglichkeiten an einem kleinen Institut und teils über das festgesetzte Stundendeputat hinaus.

Es besteht ein Kooperationsvertrag mit der Katholisch-Theologischen Fakultät an der RUB, der eine Beteiligung von Bochumer Lehrenden aus den Bereichen Kirchenrecht und Ethik an den Lehramtsstudiengängen sowie eine Zusammenarbeit für die Promotionen zum Dr. theol. vorsieht.

Neben den Lehramtsstudiengängen bietet das Institut für Katholische Theologie in enger Kooperation mit dem Institut für Evangelische Theologie den 2-Fach-Bachelor/Master-Studiengang „Christliche Studien“ an. Der Studiengang wird gemeinsam betrieben, sodass evangelische Studierende regelmäßig an den katholisch-theologischen Lehrveranstaltungen teilnehmen.

Im Rahmen der Vorbereitung des Praxissemesters kooperieren die theologischen Institute ebenfalls miteinander, damit in jedem Semester schulformspezifische Vorbereitungsseminare angeboten werden können. Diese bereits etablierte Zusammenarbeit wird vor dem Hintergrund des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichtes in NRW weiter vertieft. Darüber hinaus besteht ein gemeinsames Mittelbaukolloquium beider Institute, in dem die aktuellen Qualifikationsarbeiten der Nachwuchswissenschaftler:innen zur Diskussion vorgestellt werden können.

Das Institut für Katholische Theologie wirkt regelmäßig an den Infotagen für Schüler:innen mit und begleitet insbesondere Studienanfänger:innen intensiv. Das Tutorensystem zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und zur Vorbereitung auf die verschiedenen Prüfungsformate, die eine hohe Varianz aufweisen, wird zum Wintersemester 23/24 neu aufgestellt. Zudem gibt es eigene Tutorien, die die Studierenden beim Erwerb der extracurricular verorteten Sprachkenntnisse in Altgriechisch und Hebräisch unterstützen.

In jedem Semester wird am Institut für Katholische Theologie ein Lehrauftrag zum Thema Interreligiöses Lernen (alternierend: Judentum und Islam) angeboten.

Die Organisation des Lehrangebots und der Prüfungen sowie Aspekte des Studiengangsmanagements und der internen Qualitätssicherung in Zusammenarbeit mit den

zentralen Verwaltungseinheiten werden durch das Kustodiat verantwortet.

Nach den durch die Corona-Pandemie bedingten Einschränkungen war es möglich, seit dem Jahr 2022 die Durchführung von Exkursionen wieder aufzunehmen, so etwa nach Berlin im März 2023 mit 25 Studierenden.

Dr. Benedict Schöning engagiert sich intensiv im Bereich der Hochschuldidaktik, so z. B. als Dozent im hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramm „Theologie lehren lernen“. Impulse aus aktuellen Diskursen der Fachdidaktik erhalten auf diese Weise Einzug in das Lehrprofil des Instituts. Im April 2023 haben sich alle Lehrenden des Instituts unter Federführung der Essener Hochschuldidaktik ganztägig zu ihrem Lehrprofil ausgetauscht. Durch solche Instrumente wird dafür Sorge getragen, dass das Lehrkonzept des Instituts kontinuierlich reflektiert wird und die einzelnen Lehrpersönlichkeiten in einem stimmigen Gesamtkonzept zur Geltung kommen.

1.2 Forschung und Transfer

Aktuelle Forschungsprojekte und Publikationen (seit 2021, teils im internationalen und interdisziplinären Kontext und/oder peer-reviewed) berühren u. a. die folgenden Themenkreise (Auswahl):

Prof. Dr. Hildegard Scherer (Neues Testament) ist Mitherausgeberin des theologischen Open-Access-Journals „transformatio;“, das seit 2022 erscheint und die Themenfelder Bibel, Liturgie und Kultur miteinander verbindet: www.transformatio-journal.org [22.08.2023, 09:50 Uhr]

Sie betreut das Dissertationsprojekt ihres wissenschaftlichen Mitarbeiters Lukas Kipping, das sich mit Frauenrollen und -figuren in den Bibeltexten des Messbuches von Anselm Schott beschäftigt. Hierin wird analysiert, wie sich diese Rollen und Figuren in Auswahl, Übersetzung und Präsentation der Lesungen im Messbuch darstellen und wie sie sich zu den Potenzialen des kanonischen Textes des Neuen Testaments verhalten.

Frau Scherer hat seit 2021 etwa ein Dutzend Aufsätze und Artikel in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht, die beispielsweise das Verhältnis von Neuem Testament und Liturgiewissenschaft, Reichtum und Besitzethos, das gute Sterben sowie Prophet:innen im Neuen Testament betreffen. Eine vollständige Publikationsliste ist der Webseite des Lehrstuhls zu entnehmen: <https://www.uni-due.de/katheol/scherer.php> [22.08.2023, 09:52 Uhr].

Dr. Benedict Schöning (Altes Testament) publizierte einen Artikel in einem Band der Reihe „Theologie und Hochschuldidaktik“ mit dem Titel „Wissenschaftliches Schreiben lernen. Eine curriculare Verortung des Methodenkompetenzerwerbs im Theologiestudium.“ (Münster 2023) sowie einen Artikel zu digitalen Technologien und digitalisierten Techniken in der Hochschullehre im „Jahrbuch für konstruktivistische Religionsdidaktik“ (Babenhausen 2021). Weitere in seinem Forschungsfeld als innovativ wahrgenommene Beiträge widmen sich dem Verhältnis von Tradition, Rezeption und Aktualisierung alttestamentlicher Texte sowie dem innerbiblischen Kampf um Narrative. Eine Publikationsliste findet sich hier: <https://www.uni-due.de/katheol/schoening.php> [22.08.2023, 09:54 Uhr].

Prof. Dr. Dr. Hubertus Lutterbach (Historische Theologie) veröffentlichte 2022 im Herder-Verlag eine Monografie mit dem Titel „Urtümliche Religiosität in der Gegenwart“. Das Buch erläutert – ausgehend von Notizen in aktuellen Zeitungen und Medien – kultur- und epochenübergreifend Phänomene urtümlicher Religiosität und stellt sie unter Einbezug der Achsenzeittheorie von Karl Jaspers sowie anderer religionswissenschaftlicher Forschungsansätze ihren vergeistigten Pendants komplementär gegenüber, um Menschen von heute für die Vielfalt religiösen Lebens in der Gegenwart zu sensibilisieren und um neue Horizonte für interreligiöses Lernen und ökumenisches Wirken anzuregen. Das Buch ist mehrfach Grundlage für Beiträge im WDR- und DLF-Hörfunkprogramm gewesen. Auch ein ganzseitiger Beitrag von Herrn Lutterbach in der Tageszeitung "Die Welt" befasst sich mit einem Aspekt des Buches.

Seit 2021 veröffentlichte Herr Lutterbach etwa ein Dutzend größtenteils interdisziplinär ausgerichtete Aufsätze zu unterschiedlichen Themen der Kirchen- und Christentumsgeschichte, so beispielsweise zum (Pflicht-)Zölibat im Mittelalter, zur Sexualität als vermeintlicher Quelle der Unreinheit, zum Phänomen unverwester Heiliger, zu Vergangenheits- und Gegenwartssensibilität am Beispiel des Liudger-Sarkophags in Essen-Werden oder zur Rolle der Fürsorge zur Ermöglichung gesellschaftlicher Teilhabe. Eine vollständige Publikationsliste ist der Internetseite zu entnehmen: <https://www.uni-due.de/katheol/lutterbach.php> [22.08.2023, 09:56 Uhr].

Er betreut das Dissertationsprojekt seines Wissenschaftlichen Mitarbeiters Mathis Erpenbeck, das sich mit der historischen Entwicklung des Messdienertums beschäftigt.

Prof. Dr. Ralf Miggelbrink (Systematische Theologie) betreute das Dissertationsprojekt seines Wissenschaftlichen Mitarbeiters Alexander Fuhrherr. Das Promotionsverfahren wurde im Sommersemester 2023 abgeschlossen. Der Titel der Dissertation lautet: „Ordo – Studien zu einer hochmittelalterlichen systematischen Idee – Rekonstruktion einer Gedächtnisspur im theologischen Interesse“.

Dr. Sebastian Eck (Religionspädagogik) hat in zentraler Funktion an einem Projekt der empirisch-qualitativen Unterrichtsforschung unter Federführung des früheren Lehrstuhlinhabers für Religionspädagogik an der UDE, Prof. em. Dr. Rudolf Englert mitgearbeitet, das den Titel „R-A-D-E-V. Religionsunterrichtliche Lehrstücke im Praxistest“ trägt und dessen Ergebnisse 2021 in der Reihe „Religionspädagogische Bildungsforschung“ veröffentlicht worden sind. Das Projekt schließt an frühere Arbeiten der religionspädagogischen Forschungsgruppe Essen an und zielt darauf, in empirischen Untersuchungen identifizierte Schwachstellen hinsichtlich des Religionsunterrichts gezielt zu verbessern. Das Programm wurde mithilfe der religionspädagogischen Lehrstückdidaktik entwickelt und beinhaltet die videografische Aufzeichnung, Transkription und methodisch-sequenzielle Auswertung von insgesamt 31 Unterrichtsstunden. Befunde, die nicht Eingang in die Studie gefunden haben, wurden von Dr. Sebastian Eck in referierten Zeitschriften publiziert.

Zusammen mit dem Bochumer Kirchenhistoriker Prof. Dr. Florian Bock u. a. hat Dr. Sebastian Eck den interdisziplinären Band „Geschichte(n) des Bistums Essen in 30 Objekten“ (Münster 2021) herausgegeben, der medial sowohl in der WAZ als auch auf den kirchlichen Webseiten domradio.de und katholisch.de gewürdigt worden ist und im Juni 2023 im Medienforum des Bistums Essen einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Seine weiteren Aufsatzergebnisse behandeln u. a. die Frage nach dem besonderen Charakter religiösen Wissens, das Thema Weihnachten in Religionslehrbüchern sowie Gebetbücher und Eschatologie im späten 19. Jahrhundert. Eine Übersicht über aktuelle Publikationen findet sich hier: <https://www.uni-due.de/katheol/eck.php> [22.08.2023, 09:59 Uhr].

Dem Institut für Katholische Theologie ist es ein wichtiges Anliegen, Forschungsergebnisse in die über die Kirchen hinausweisende Öffentlichkeit zu transferieren und dadurch gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Dies umfasst Vorträge in kirchlichen Gemeinden und Pfarreien des Bistums Essen und darüber hinaus ebenso wie die Mitwirkung an der Fortbildung von kirchlichen und nichtkirchlichen Mitarbeiter:innen.

Prof. Dr. Hildegard Scherer ist Mitglied im Theologischen Beirat des Berufsverbandes der Pastoralreferent:innen Deutschlands. 2022 und 2023 führte sie Fortbildungseinheiten und Workshops etwa an der Theologischen Hochschule Chur (im Programm AWS – Aus- und Weiterbildung in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie), an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck (zur Zukunft der österreichischen Pastoralassistent:innen) sowie im Bistum Eichstätt (Fortbildungstage für pastorales Personal) durch. Des Weiteren gehört sie der Arbeitsgemeinschaft katholischer Neutestamentlerinnen und

Neutestamentler sowie dem Netzwerk „AGENDA – Forum katholischer Theologinnen e. V.“ an und ist Mitglied in den Netzwerken „Studiorum Novi Testamenti Societas“ und „Society of Biblical Literature“.

Dr. Benedict Schöning ist Mitglied in folgenden Arbeitsgruppen: Society of Biblical Literature, Catholic Biblical Association, Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler sowie im Netzwerk Theologie und Hochschuldidaktik. Er ist Mitglied im Expertenkreis des Projekts „Re-Animating Catholic Pedagogical Ethics – Creating a Network“ der KU Linz (Österreich). 2022 hat er mit einem Vortrag an der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik teilgenommen.

Prof. Dr. Dr. Hubertus Lutterbach ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistorikerinnen und Kirchenhistoriker im deutschen Sprachraum und in der Görres-Gesellschaft. Seine Forschungsergebnisse finden Eingang in überregionale Zeitungen, in theologische Diskurs-Plattformen im Internet und in die Hörfunkarbeit, etwa durch Interviews und Dokumentarsendungen.

Dr. Sebastian Eck führt Fortbildungsveranstaltungen für Religionslehrer:innen im Medienforum des Bistums Essen durch und ist beteiligt am Sprachenjahr des Bistums Münster sowie bei Veranstaltungen des Katechetischen Instituts im Bistum Aachen und des Deutschen Katechetenvereins, dem größten Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung in Deutschland.

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Im Jahr 2022 wurde das Institut für Katholische Theologie durch umfassende Personalveränderungen geprägt. Zurzeit arbeiten am Institut insgesamt elf Personen (drei Hochschullehrer:innen, sechs Angehörige des akademischen Mittelbaus in unterschiedlichen Stellenformaten, zwei Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung).

In der Biblischen Theologie hat Prof. Dr. Hildegard Scherer zum 01.04.2022 den Lehrstuhl für Biblische Theologie und ihre Didaktik – Schwerpunkt Neues Testament (NF Tiwald) übernommen. Lukas Kipping hat zum 15.10.2022 eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl übernommen. Zum 01.05.2022 hat Dr. Benedict Schöning die Studienratsstelle im Alten Testament übernommen und bietet neben den fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen auch die institutsinternen Sprachkurse für Altgriechisch und Hebräisch an.

In der Historischen Theologie (Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Dr. Hubertus Lutterbach) konnte die WMA-Stelle zum 01.11.2022 mit Mathis Erpenbeck besetzt werden.

Keine Personalveränderungen gab es seit 2021 lediglich in der Systematischen Theologie, in der Prof. Dr. Ralf Miggelbrink als Lehrstuhlinhaber sowie Alexander Fuhrherr als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig sind.

Die Professur für Religionspädagogik ist seit dem Weggang von Prof. Dr. Rudolf Englert im Jahr 2019 vakant. Die lange Dauer des nach wie vor laufenden Besetzungsverfahrens ist kritisch zu bewerten, zumal die Berufungskommission ihr Ergebnis im Jahr 2018 dem Fakultätsrat in weniger als zwölfmonatiger Arbeitsdauer vorgelegt hat. Erfreulicherweise konnte zum 01.04.2022 die Stelle eines Studienrates i. H. mit Dr. Sebastian Eck besetzt werden, der zuvor das Kustodiat bekleidet hat und nun die zurzeit einzige feste Stelle in der Religionspädagogik innehalt, wodurch die fachdidaktische Ausbildung in Bachelor- und Masterphase gewährleistet werden kann. Die Stelle von Herrn Dr. Eck wird zu 50% aus Mitteln finanziert, die im Zuge der Einführung der Lehramtsoption für sonderpädagogische Förderung gewährt wurden.

Das Kustodiat ist seit dem 01.04.2022 mit Dr. Stephan Knops besetzt, der diese Funktion zuvor seit 01.07.2019 am Historischen Institut der Fakultät für Geisteswissenschaften innehatte und sie auch am Institut für Evangelische Theologie wahrnimmt.

Dem Institut stehen zurzeit zwei 50%-Stellen im Sekretariatsbereich zur Verfügung. Eine der

beiden Stellen ist momentan aufgrund von Elternzeit vakant.

1.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Das Institut arbeitet zurzeit an einer Neuentwicklung und Implementierung eines curricular verankerten Tutoriumskonzepts zur Förderung der wissenschaftlichen Methodenkompetenzen in den Bachelorstudiengängen. Diese Maßnahme befindet sich in der Entwicklung und wird ab dem WS 23/24 umgesetzt sowie regelmäßig evaluiert. Sie wird im Rahmen der Prozesse zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre mit den zentralen Verwaltungseinheiten der UDE abgestimmt.

Mit dem Ziel einer verbesserten Außendarstellung und einer innovativen Art, Aspekte des Lehrens, Forschens und Arbeitens am Institut einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, betreibt das Institut seit September 2022 einen eigenen Instagram-Account mit knapp 400 Followern (Stand: August 2023). Die Aktivitäten im Bereich Social media sollen fortgesetzt werden.

Strategische Fragen hinsichtlich der Forschungsausrichtung des Instituts und eines gemeinsamen Lehrkonzepts werden regelmäßig in Institutskonferenzen sowie Besprechungen des Professoriums bzw. aller dauerhaft angestellten Mitarbeiter:innen besprochen.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

In den Lehrveranstaltungen des Fachs werden Digitalisierungskompetenzen sowohl mit Blick auf die spätere Anwendung seitens der Studierenden als Lehrkräfte für Religion als auch hinsichtlich ihrer Vermittlung an die Schüler:innen weiterhin eine herausgehobene Rolle spielen. So wird beispielsweise in Lehrveranstaltungen nach den Beziügen einer Kultur der Digitalität zu biblischen Texten gefragt. Das Institut wird sich intensiv mit der Frage beschäftigen, welche Konsequenzen eine solche Kultur der Digitalität für die Lehre und Lehrer:innenbildung am Institut mit sich bringt.

Weiterhin werden Lehraufträge zum interreligiösen Lernen akquiriert. Im Wintersemester 2023/24 übernimmt Dr. Daniel Vorpahl von der School of Jewish Theology der Universität Potsdam eine Wahlveranstaltung zum Thema Geschwisterlichkeit im Alten Testamente.

Exkursionen bilden weiterhin einen wichtigen Baustein zur Diversifizierung und Bereicherung der universitären Ausbildung. Im Februar 2024 ist eine von Dr. Benedict Schöning in Zusammenarbeit mit CampusSegen, der Hochschulseelsorge im Bistum Essen, vorbereitete Exkursion nach Israel und Palästina geplant, für die sich 34 Studierende angemeldet haben (Stand August 2023).

Die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts wird auf social media durch den seit August 2022 bestehenden Instagram-Account kontinuierlich fortgesetzt.

2.2 Forschung und Transfer

Prof. Dr. Hildegard Scherer hat einen Erstantragsvorschuss zur Einwerbung einer Projektförderung durch die DFG erhalten. Der DFG-Projektantrag trägt den Titel „Pastorale Metaphorik in der Konzeption von Leitungsrollen – Neutestamentliche Grundlagen“. Die biblische Textbasis der Hirtenmetaphorik als Führungskonzept ist dabei einer kritischen Befragung zu unterziehen, die die kulturellen Hintergründe, den Gesamtdiskurs der Führungskonzeptionalisierung im Neuen Testamente sowie christologische und ekklesiologische Paradigmen berücksichtigt. Daran kann eine human- und sozialwissenschaftliche Reflexion anschließen.

Dr. Benedict Schöning arbeitet an seinem Habilitationsprojekt mit dem Arbeitstitel „Authentifizierungsstrategien in Jeremia 26-29. Die Glaubwürdigkeit biblischer Texte im

Kontext der Kultur der Digitalität.“ Das Habilitationsprojekt erforscht die Authentifizierungsstrategien und Angebote biblischer Texte exemplarisch an prophetischen Texten, um ihre Aktualisierungspotentiale für eine von Digitalität geprägte Gegenwart zu heben. Es setzt sich dabei nicht nur mit den textlichen Strategien, sondern auch mit ihrer jüngeren Forschungsgeschichte auseinander.

Als Mitherausgeber arbeitet er zudem an einer Publikation in der Reihe „Theologie und Hochschuldidaktik“ mit dem Arbeitstitel: „Mein Lieblings- oder auch Hassding in Zeiten digitalgestützter Lehre. Eine autoethnographische Entdeckungsreise für die theologiedidaktische Selbstvergewisserung.“ Darüber hinaus sind verschiedene Artikel zu Asymmetrie von Herrschaftsbeziehungen im 2. Samuelbuch, zur kanonischen Lektüre des Numeribuches sowie zu praxisrelevanten Methoden der alttestamentlichen Exegese in Arbeit.

Prof. Dr. Dr. Hubertus Lutterbach betreibt aktuell ein zeitgeschichtlich ausgerichtetes Forschungsprojekt (mit einem Schwerpunkt auf dem 19. und 20. Jahrhundert) zu spezifisch-systemischen Besonderheiten der Katholischen Kirche, die den sog. "Missbrauchsskandal" (Sexuelle Übergriffe von Priestern auf Kinder und Jugendliche) begünstigt haben. Eine monographische Publikation ist in Vorbereitung.

Prof. Dr. Ralf Miggelbrink arbeitet an einer fundamentaltheologischen Studie zur Glaubensbegründung in Auseinandersetzung mit dem deutschen Idealismus.

Dr. Sebastian Eck befasst sich in seinem Habilitationsprojekt am Beispiel der Kirchengeschichtsdidaktik mit der Frage, welche Normen/Normative in welcher zeit- und religionsgeschichtlichen Situation in der Religionspädagogik nach vorne getreten sind bzw. welche normativen Perspektiven durch welche anderen abgelöst wurden. Dabei wird aufgezeigt, wie aus der religiösen Bildungstradition heraus begründete materiale Normen mehr und mehr durch den allgemeinen Bildungsdiskurs priorisierte Normen, die in der Regel keine spezifisch religiöse Einbettung haben, abgelöst wurden. Auf diesem Hintergrund kann dann die für viele aktuelle, auch kirchenpolitische Debatten der Gegenwart bedeutsame Frage nach dem Geltungsanspruch bzw. der Relevanz religiöser Traditionen für religiöse Bildungsdiskurse gestellt werden.

Bestehende Mitgliedschaften in Arbeitskreisen und Netzwerken sowie Kooperationen sollen fortgeführt werden.

2.3 Personal- und Struktorentwicklung

Vorrangig ist aus Sicht des Instituts die baldige Besetzung der W2-Professur für Religionspädagogik, um das Personaltableau zu vervollständigen und den Studierenden bestmögliche Planbarkeit, auch mit Blick auf anstehende Abschlussarbeiten, zu ermöglichen. Die Professur für Katholische Theologie und ihre Didaktik / Schwerpunkt Systematische Theologie, die noch bis 31.07.2025 durch den aktuellen Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Ralf Miggelbrink bekleidet wird, soll zügig wiederbesetzt werden. Die entsprechende Ausschreibung mit der Wertigkeit W2 (bei Erhalt der W3-Hülle für das Fach) ist im Sommersemester 2023 durch den Fakultätsrat der Fakultät für Geisteswissenschaften beschlossen worden.

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Ziel ist es, durch die lückenlose Nachbesetzung von freiwerdenden Stellen die Leistungsfähigkeit in Lehre und Forschung in der bisher gewährleisteten Breite und Tiefe des Faches Katholische Theologie zu sichern. Dabei spielt auch die Akquise interessierter Studienbewerber:innen eine immer größere Rolle. Im Rahmen von Institutskonferenzen zur strategischen Ausrichtung sowie im Rahmen der Qualitätssicherungsverfahren für Studium und Lehre werden regelmäßig aufkommende Fragen der Reform und Qualitätsverbesserung

bearbeitet, deren konstruktive und vorausschauende Behandlung den Standort Essen für die Lehramtsausbildung katholischer Religionslehrer:innen profiliert und stärkt.

Turkistik

Entwicklungsbericht

1. Ist-Beschreibung

1.1 Studium und Lehre

Studiengänge

Seit seiner Gründung 1995 hat sich das Institut für Turkistik zum größten Institut für Türkeistudien außerhalb der Türkei entwickelt. Es bildet als einzige universitäre Einrichtung in Deutschland Lehrkräfte für die türkische Sprache im Vollzeitstudium in der Sekundarstufe I und II aus.

Neben den Lehramtsstudiengängen, die aus den Teildisziplinen Linguistik, Literatur- und Kulturwissenschaft sowie Fachdidaktik bestehen, ist das Institut auch mit einer Vertiefung Türkisch im Kulturwirt-Studiengang beteiligt. Außerdem bietet das Institut einen sozialwissenschaftlich geprägten Studiengang Türkeistudien im Bachelor und Master an.

Der zum Wintersemester 2020/21 aufgenommene Masterstudiengang Türkeistudien nimmt seit Juli 2023 keine neuen Studierenden mehr auf und bietet noch bis SoSe25 Veranstaltungen und Prüfungen für immatrikulierte Studierende an.

Voraussichtlich ab Wintersemester 23/24 wird der Teilstudiengang „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte“ im Lernbereich III der Ausbildung für das Grundschullehramt gemeinsam mit dem Institut für DaZ/DaF aufgenommen. Das Institut für Turkistik übernimmt dabei Verantwortung für das Studiengangprofil „Herkunftssprachenunterricht Türkisch“.

Das Institut für Turkistik bietet insgesamt 14 Studiengänge an:

- Lehramt GyGe: B.A. und M.Ed.
- Lehramt GyGe Erw: B.A. und M.Ed.
- Lehramt HRSGe: B.A. und M.Ed.
- Lehramt HRSGe Erw: B.A. und M.Ed.
- Kulturwirt Türkisch: B.A. und M.A.
- Türkeistudien: B.A. und, in Auslaufregelung bis 2025, M.A.
- Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte: Herkunftssprachenunterricht Türkisch: B.A. und M.Ed. vstl. ab WiSe 23/24

Das Institut öffnet jedes Semester mehrere Veranstaltungen für den E2 und E3-Bereich.

Studierendenzahlen, Erstsemester und Absolventen

Bis zum Studienjahr 2017/18 verzeichnete das Institut steigende Erstsemesterzahlen, die im Folgejahr konstant blieben. Im Studienjahr 2019/20 ist parallel zur Coronapandemie ein deutlicher Einbruch der Einschreibebezahlen festzustellen. Die gesunkenen Einschreibebezahlen bleiben seither konstant. Bei den Absolventenzahlen ist ein leichter Trend zunehmender Abschlüsse je Studienjahr zu erkennen. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden nahm im Verlauf der vergangenen Jahre ab. Im SoSe 2023 waren im vom Institut für Turkistik betreuten Studiengängen insgesamt 570 Studierende immatrikuliert (inkl. Kulturwirt Vertiefung Türkisch).

Die Übergangsquote vom Bachelor zum Master lag in den vergangenen Jahren jeweils zwischen 91% und 98%.

Studierendenzahlen in der Turkistik (ohne Kulturwirt):

Studienjahr: WiSe+SoSe	<i>Studienanfänger:innen gesamt (ohne Kulturwirt) gesamt</i>	<i>Absolvent:innen gesamt (ohne Kulturwirt)</i>	<i>Studierendenzahlen gesamt (+ Kulturwirt)</i>
WiSe 2017/2018	188	80	
WiSe 2018/2019	178	90	
WiSe 2019/2020	122	89	644 (+52)
WiSe 2020/2021	129	102	638 (+48)
WiSe 2021/2022	120		575 (+48)
WiSe 2022/2023			529 (+41)

Das Institut bereitet derzeit eine Umfrage unter Studierenden durch, um Gründe für das Studium über die RSZ hinaus zu finden und ggf. Maßnahmen zu ergreifen. Das Institut prüft Werbemaßnahmen und steht im Kontakt mit Schulen, um die Attraktivität der Studienfächer des Instituts zu fördern und Erstsemesterzahlen positiv zu beeinflussen.

1.2 Forschung und Transfer

Forschung und Lehre der Teildisziplinen Linguistik, Literatur-, Kultur-, Geschichtswissenschaft sowie Fachdidaktik, konzentrieren sich auf Mehrsprachigkeit, Diversität und Transnationalität in der Türkei und in Deutschland. Das Institut kooperiert mit Instituten in der UDE, in Deutschland und im Ausland.

Mit diesem Forschungsprofil unterscheidet sich das Institut von anderen türkologischen Instituten. Während die historisch-philologisch orientierten Turkologie-Studiengänge an deutschen Universitäten eher in den Orient- und Asienwissenschaften verankert und mit dem Studium anderer Turksprachen verknüpft sind, konzentriert sich die Lehre und Forschung am Institut für Turkistik auf die republikanische Türkei. Aufgrund der Schwerpunkte auf Diversität und Mehrsprachigkeit differenziert sich das Institut für Turkistik auf internationaler Ebene, zum Beispiel von den nationalphilologisch orientierten Studiengängen Türk Dili ve Edebiyatı (Türkische Literatur und Sprache) an türkischen Universitäten und den häufig in Area Studies Departments untergebrachten Turkish Studies in den USA.

Forschungen mit Drittmittelförderung

- Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan: Forschungsprojekt „Kommunikation und Demenz“ (gemeinsam mit Dr. Rafael Mollenhauer, Kommunikationswissenschaften, UDE) eingeworben (Bewilligungsbescheid vom 28.06.2023: Geldgeber: Fritz Thyssen-Stiftung für Wissenschaftsförderung); Projektstart: 01.10.2023; Projektdauer 2+1 Jahre, Projekt-durchführende: Dr. Tijen-Mollenhauer (Post-Doc), Projektsumme: 30.4014.- Euro
- Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan: Studie Erfahrungen und Bedarfe der für den islamischen Religionsunterricht ausgebildeten Lehrer*innen in NRW (im Rahmen des Exzellenzclusters Religion und Politik der Universität Münster, gefördert durch die DFG, Laufzeit 2021, Volumen am ZfTI: 51.000 EUR)
- Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan: Teilnehmende Beobachtung im Rahmen des Projektes „Experiment Heimat“ (beauftragt durch das Westfälische Literaturbüro, Laufzeit 2021, Volumen am ZfTI: 41.000 EUR)

- Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan: Bundestransfer Griffbereit und Rucksack KiTa (in Kooperation mit dem MKFFI NRW, gefördert durch die Auridis Stiftung, Laufzeit 2021-2024, Volumen am ZfTI: 1.130.000 EUR)
- Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan: Mai 2022: Demokratiefähigkeit bilden (DfB) - Interdisziplinärer Forschungs- und Umsetzungsverbund für die Förderung der Bildung von persönlicher und systemischer Demokratiekompetenz in der digitalisierten transkulturellen Gesellschaft (gefördert durch das MKW NRW, in Kooperation mit Föderation Türkischer Elternvereine Niedersachsen, Kliniken Essen-Mitte, Universität Paderborn, Sporthochschule Köln, Laufzeit 2022-2026, Volumen am ZfTI: 500.000 EUR).
- Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan: April 2022: Explorative Studie „Islambild in der Schule“ (gefördert durch das De-ZIM, Laufzeit 2022, Volumen am ZfTI: 13.000 EUR)
- Fatih Kaya: Mitantragsteller im Verbundprojekt: Radikaler Islam versus radikaler Anti-Islam. Gesellschaftliche Polarisierung und wahrgenommene Bedrohungen als Triebfaktoren von Radikalisierungs- und Co-Radikalisierungsprozessen bei Jugendlichen und Post-Adoleszenten (beim BMBF). Antragsteller Prof. Dr. Susanne Pickel (Verbundkoordination; UDE, Institut für Politikwissenschaft & Prof. Dr. Gert Pickel, Universität Leipzig, Institut für Praktische Theologie; Professur für Religions- und Kirchensoziologie, Abt. Religions- und Kirchensoziologie. Eigener Anteil am Projekt: 180.000 Euro; PSP Element/Kostenstelle: 401150004; Laufzeit: Oktober 2020 bis 30.09.2024
- DFG-Projekt "Ambiguität und Unterscheidung: Historisch-kulturelle Dynamiken", Prof. Dr. Kader Konuk, bis 08/2023

Aufgrund des Weggangs von Prof. Dr. Kader Konuk verlassen diese Forschungsprojekte mit August 2023 das Institut.

- Akademie im Exil, Prof. Dr. Kader Konuk, bis 08/2023
- Programm: IVAC – International Virtual Academic Collaboration 2021-2022 Projektbezeichnung: Tandem-Taught Course on Memory Studies

Prof. Dr. İşıl Uluçam-Wegmann : „Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe I unter Einbeziehung des Türkischen - Eine Interventionsstudie zur Wirksamkeit von fachübergreifender und fachspezifischer Schreibförderung in kooperativen Settings“ (SchrIFT II) 10/2017 – 09/2020. Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), weitere Projektleiter:innen an UDE und RUB [Gesamtumfang: 1726256 €, Eigenanteil: 277029 €],

Publikationen des Wissenschaftlichen Personals im ZLV-Zeitraum

- [Prof. Dr. İşıl Uluçam-Wegmann](#)
- [Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan](#)
- [Prof. Dr. Kader Konuk \(bis 07/2023\)](#)
- [Jun.-Prof. Dr. Sevgi Çikrikçi \(bis 02/2024\)](#)
- [Jun.-Prof. Dr. Berna Pekesen \(bis 11/2023\)](#)
- [David Icyer](#)
- [Nurten Kum](#)
- [Dr. Pınar Oğuzkan](#)
- [Dr. Ekin Şen](#)
- [Dr. Hilmi Tezgör](#)
- [Dr. Zeynep Tüfekçioğlu](#)

- [Dr. İnci Öykü Yener-Roderburg](#)

Nachwuchsförderung bei der Betreuung von Doktorarbeiten und Habilitationsarbeiten

Çağan Duran: Tracing the Gaps in Memory through Art and Practice: The Cultural Productions After the NSU-Complex, Dissertationsprojekt

Zeynep Tüfekcioglu: Habilitation mit dem Arbeitstitel "Ambiguities in Contemporary Islamic Literature": A Means for Cultural Resistance and Cultural Hegemony".

Gülay Incesu Asar: Erziehungsstile im Kulturvergleich, Fach Turkistik; Erstgutachter

Sahra Sahin: Suizid und Suizidprävention bei türkeistämmigen Zuwanderern (externe Betreuung); Erstgutachter Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan

Sercin Sahin: Akkulturationsorientierungen von neuankommenden türkeistämmigen Heiratsmigrantinnen in Deutschland (externe Betreuung); Zweitgutachter Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan

Sait Fidan: Erziehungsstile türkischer und syrischer Familien; Fach Turkistik; Erstgutachter Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan.

Fatih Kaya: Radikalisierung und Radikalierungsprävention im Netz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl; projektfinanziert, Erstgutachter Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan

Ayhan Özgül: Politische Partizipation junger Türkeistämmiger, Fach Turkistik, abgeschlossen April 2022; Erstgutachter Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan.

"LA EVIDENCIALIDAD EN TURCO Y ESPAÑOL.

David Icyer: ANÁLISIS CONTRASTIVO Y DE LA DIFICULTAD DE APRENDIZAJE EN HISPANOHABLANTES APRENDICES DE TURCO", Dissertation, Betreut von Dr. Daniel Moisés Sáez Rivera, vstl. Fertigstellung 2024

Zeynep Tüfekcioglu: Work in Progress. Ambiguities in Contemporary Islamic Literature": A Means for Cultural Resistance and Cultural Hegemony" (Habilitation).

1.3 Personal- und Strukturentwicklung

Die W2-Professur für den Masterstudiengang Türkeistudien mit Schwerpunkt Gender Studies wurde nicht besetzt und die Einrichtung der Professur zurückgezogen.

Die Juniorprofessur Geschichte der Türkei mit der Inhaberin Prof. Dr. Berna Pekesen (Brückenprofessur mit dem Historischen Institut) endet nach einer Corona-Verlängerung statt ursprünglich zum 01.12.2022 nun zum 31.11.23 befristet. Die fremdfinanzierte Professur wird nicht neu ausgeschrieben.

Die Professur „Literatur-Kulturwissenschaften“ ist seit August 2023 aufgrund des Weggangs von Prof. Dr. Kader Konuk vakant. Die Ausschreibung der Professur befindet sich derzeit in Vorbereitung. Forschende, die über Prof. Konuks eingeworbene Drittmittel finanziert wurden, haben ebenfalls das Institut verlassen.

Die Juniorprofessur „Fachdidaktik des Türkischen“ mit der Inhaberin Jun.-Prof. Dr. Sevgi Cikrikci endet nach einer Verlängerung zum 15.02.2024. Die Ausschreibung der Professur wurde im Fakultätsrat im Sommersemester 2023 verabschiedet.

Zur Einrichtung des Teilstudiengangs wird eine Lehrkraft durch das MSB an die Landesstelle für Schulische Integration (LaSI) abgeordnet, wie es im Kooperationsvertrag zwischen UDE und MSB vereinbart wurde. Von April 2022 bis Juli 2023 begleitete Frau Aysun Canpalat-Prothmann als Abgeordnete Lehrkraft die Einrichtung des Teilstudiengangs „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte“ mit dem Studienschwerpunkt „Herkunftssprachenunterricht Türkisch“. Ihre Nachfolgerin Frau Seyhan Özden hat zum 1.8.23 ihre Tätigkeit aufgenommen

Der derzeitige Bestand des wissenschaftlichen Personals ist:

Professor:innen:

- Prof. Dr. İşıl Uluçam-Wegmann
- Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan

- Prof. Dr. Kader Konuk (bis 07/2023)
- Jun.-Prof. Dr. Sevgi Çırkıkcı (bis 02/2024)
- Jun.-Prof. Dr. Berna Pekesen (bis 11/2023)

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen:

- Çağan Duran
- David Icyer
- Nurten Kum
- Dr. Pınar Oğuzkan
- Dr. Ekin Şen
- Dr. Hilmi Tezgör
- Dr. Zeynep Tüfekçioğlu
- Dr. İnci Öykü Yener-Roderburg
- Aysun Canpalat-Prothmann (4/22 bis 7/23)
- Seyhan Özden (von 8/23 bis zum 07/24)

1.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Wesentliches Ziel ist die erfolgreiche Besetzung der vakanten Professuren.

2. Mittelfristige Zielplanung über den ZLV-Zeitraum hinaus

2.1 Studium und Lehre

Nach der Einstellung des im WiSe 2020/21 eingeführten Masterstudiengangs „Türkeistudien“, infolge der Nichtbesetzung und Einstellung der Professur für Türkeistudien hat das Institut die Einrichtung eines Masterstudiengangs „Türkeistudien“ mit angepasstem Studienplan in Aussicht gestellt.

Nach Neubesetzung der Professur für „Literatur- und Kulturwissenschaften“ beabsichtigt das Institut einen neuen M.A. Türkeistudien im Hinblick auf die neu ausgerichtete Professur einzurichten. Ebenso wird beabsichtigt, den B.A. Türkeistudien im Hinblick auf die Professur zu prüfen.

2.2 Forschung und Transfer

Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan: Beteiligung als Mitantragssteller am Exzellenzclusterprojekt „Agonale Pluralität“: Kooperation der UDE mit der WWU Münster: Antrag Ende Mai bei der DFG (29.5.2023) eingereicht; Erster Begehungstermin der Gutachtenden am 11.09.2023.

Es sind etliche Publikationen im Fach in Arbeit und geplant. Beratungen und Fortbildungen von Lehrer:innen finden statt.

2.3 Personal- und Struktorentwicklung

Die Professur „Literatur- und Kulturwissenschaften“ (W2) wird neu besetzt.

Die Professur „Fachdidaktik des Türkischen“ (W2) wird neu besetzt.

Die Sekretariatsstelle wird neu besetzt.

2.4 Weitere, insbesondere profilbildende und strategische Ziele

Siehe 1.4.